

# Gesundheitsstandort

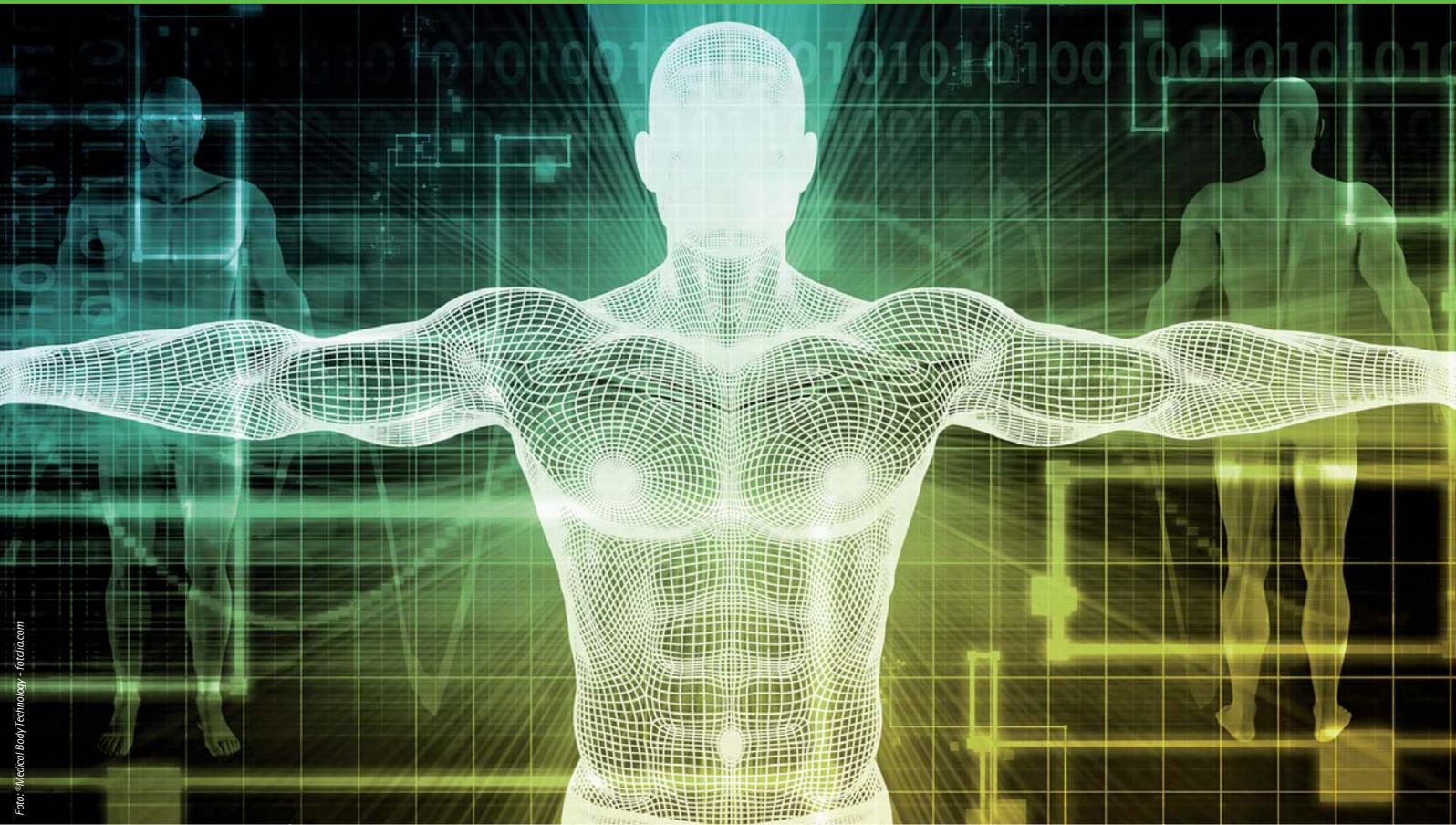


Foto: © Medical Body Technology - Fotolia.com



Foto: Stadt Oldenburg



Foto: Verena Brand/Oldenburger Tourismus und Marketing GmbH



Foto: Thomas Ritzmann/Oldenburger Tourismus und Marketing GmbH



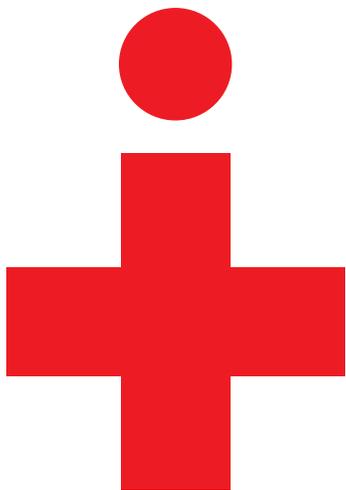
Foto: Verena Brand/Oldenburger Tourismus und Marketing GmbH



Foto: Justen Wier/Oldenburger Tourismus und Marketing GmbH

# Oberzentrum Oldenburg

# Vorsorge ist einfach.



[lzo.com](http://lzo.com) · [lzo@lzo.com](mailto:lzo@lzo.com)

Wenn man die finanziellen Herausforderungen der Gesundheitsbranche versteht. Darum werden Sie bei uns individuell von Spezialisten beraten.

Unsere Nähe bringt Sie weiter.

 **LzO**

meine Sparkasse

Foto: marcusmeyerphotography



8



68

Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

**Grußworte**

Ressourcen bündeln und Schwerpunkte setzen  
 Cornelia Rundt, Niedersächsische Ministerin  
 für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 4  
 Wachstumsfeld Gesundheitswirtschaft  
 Jürgen Krogmann, Oberbürgermeister  
 der Stadt Oldenburg 5

**Der Gesundheitsstandort Oldenburg**

Gut gerüstet für höchste medizinische  
 Anforderungen 6

**Die Gesundheitsversorgung**

Klinikum Oldenburg – Weit mehr als nur  
 ein Krankenhaus 8  
 Evangelisches Krankenhaus – Menschen  
 im Mittelpunkt 12  
 Pius-Hospital – Güte, Kompetenz und  
 Sicherheit 16  
 Institut für Krankenhaushygiene  
 – Gemeinsamer Gesundheitsschutz 20  
 Überregionales Traumazentrum Oldenburg –  
 Schnelle und sichere Versorgung für Verletzte 21  
 Notfallzentrum Oldenburg – Kompetenz aus  
 einer Hand 22  
 Karl-Jaspers-Klinik – Mensch begegnet Mensch 24  
 Rehabilitationszentrum Oldenburg –  
 Beispielhaft miteinander vernetzt 28  
 Fachklinik Weser-Ems – Chancen zur  
 Heilung und Reha 31  
**Hochschulmedizin**  
 European Medical School – Neue Wege in  
 der Hochschulmedizin 34  
 Uni Oldenburg – Studiengänge und Forschung  
 Exzellenzcluster Hearing4all – Besuch im  
 Auditory Valley 40

Forschungszentrum Neurosensorik – Vom  
 Spannen virtueller Netze 44  
 Klinisches Innovationszentrum Oldenburg –  
 Praktikabel, sicher und attraktiv 46  
**Jade Hochschule – Angewandte Forschung  
 und Studiengänge**  
 Forschungsschwerpunkt Technik und  
 Gesundheit für Menschen 48  
 Institut für Technische Assistenzsysteme  
 Forschungsschwerpunkt Assistive  
 Technologien 49  
 Institut für Hörtechnik und Audiologie  
 Audiologie und Hörgerätetechnik  
 Digitale Audiosignalverarbeitung 50  
 Psychoakustik 50  
 Technische Akustik 51  
 Public Health – Forschung  
 Studiengänge 52  
 Assistive Technologien  
 Hörtechnik und Audiologie (BA)  
 Hörtechnik und Audiologie (MA)  
 Master-Weiterbildung 52  
 Medizintechnik 53

**Die Gesundheitswirtschaft**

MediTech Oldenburg – Der Standort Olden-  
 burg und seine Zukunftsperspektiven 54

**Die Versorgungskette**

Gemeinsames Engagement für ein  
 effizientes Gesundheitssystem 58  
 Großleitstelle Oldenburger Land – Sofort-  
 hilfe in der Not 59  
 Versorgungsnetz Gesundheit  
 Pflegestützpunkt der Stadt Oldenburg 60  
 Geriatisches Zentrum Oldenburg 61  
 DemenzNetz Oldenburg 61

Beratungs- und Koordinationsstelle für  
 Selbsthilfegruppe 62  
 Ambulanter Hospizdienst 63  
 Hospiz St. Peter 64

**Medizinische Bildungseinrichtungen**

Zu aller Nutzen 66  
 Gesundheits- und (Kinder-)Kranken-  
 pflege – Helfende Hände 68  
 Hebammenschule – Anspruchsvolle  
 Ausbildung mit Tradition 72  
 Oldenburger MTA-Schule – Hervorragende  
 Berufsaussichten 72  
 Berufsfachschule für Masseure und medi-  
 zinische Bademeister – Zukunftschancen 73  
 Hanse Institut – Praxisnah und immer  
 auf dem Stand der Forschung 74  
 Berufsfachschule für Logopädie – Gute  
 Perspektiven locken viele Bewerber an 75  
 Ausbildungszentrum für minimalinvasive  
 Chirurgie – Kleiner Eingriff, großer  
 Nutzen 76  
 Evangelische Altenpflegeschule – Zukunfts-  
 orientiert und krisensicher 76

**Serviceteil – Nützliche Adressen**

Hochschulmedizin 80  
 Hospize und Hospizdienste 80  
 Kliniken/Krankenhäuser/Reha-Zentren  
 Krankenkassen 81  
 Krankenpflege/Pflegedienste/Sozialdienste 82  
 Medizinische Bildungseinrichtungen 82  
 Netzwerke und Beratungsstellen 83  
 Rettungsdienste 83  
 Soziales 83  
 Lebenswertes Oldenburg 84  
 Sonstiges 85

# Ressourcen bündeln und Schwerpunkte setzen

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Gesundheit „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen.“



*Cornelia Rundt,  
Niedersächsische  
Ministerin  
für Soziales,  
Gesundheit und  
Gleichstellung*

Foto: Tom Fijiel

Um diesen Zustand für möglichst viele Menschen flächendeckend herbeizuführen bzw. zu erhalten, sind – gerade in einem Flächenland wie Niedersachsen – kreative und zukunfts feste Lösungswege erforderlich. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der regional durchaus unterschiedlich verläuft, brauchen wir innovative Lösungen, die regionalen Bedingungen Rechnung tragen. Als Niedersächsische Gesundheitsministerin begrüße ich deshalb Modelle, die zu einer Vernetzung der Gesundheitsangebote vor Ort beitragen. Ein Beispiel dafür sind die Gesundheitsregionen, deren Aufbau vom Land finanziell unterstützt wird. Stadt und Landkreis Oldenburg haben dieses Angebot angenommen und ihre vorhandenen Strukturen für den Aufbau einer Gesundheitsregion genutzt. Dadurch ergeben sich wichtige Synergieeffekte für alle Beteiligten, auch die Bürgerinnen und Bürger profitieren unmittelbar.

Das gilt ebenso für die enge Zusammenarbeit der drei Krankenhäuser in Oldenburg (Klinikum Oldenburg, Evangelisches Krankenhaus, Pius-Hospital), die vorbildlich ist. Langfristig können wir mit den Veränderungen im Gesundheitswesen nur dann Schritt halten, wenn wir Ressourcen bündeln und Schwerpunkte setzen. Das ist nicht nur ökonomisch, sondern dient auch dem Interesse der Patientinnen und Patienten. Jedes Haus hat seine spezifischen Aufgabenschwerpunkte, arbeitet aber zugleich interdisziplinär und Institutionen übergreifend mit den anderen Krankenhäusern sowie den niedergelassenen Ärzten der Region zusammen. Flankierend dazu arbeiten die drei Kliniken seit 2012 in der European Medical School (EMS) in enger Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik Groningen mit. Die Veränderung und Ausweitung des Aufgabenangebotes erfordert eine bauliche Weiterentwicklung der drei Krankenhäuser, die auch im Investitionsprogramm 2016 berücksichtigt wurde.

Ein Leuchtturmprojekt, im Hinblick auf den Vorbildcharakter, ist IVENA. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich der „interdisziplinäre Versorgungsnachweis“, ein Computersystem, das Krankenhäuser, Rettungsdienste sowie Notärztinnen und -ärzte in die Lage versetzt, über das Internet zu erfahren, wie stark die Krankenhäuser für Notfalleinsätze in Anspruch genommen werden. So können

Patientenströme besser gesteuert werden. Aufgrund der guten Erfahrungen in Oldenburg haben wir uns entschieden, IVENA hier und in Osnabrück zu testen. Ein wesentlicher Faktor für die Qualität eines Gesundheitsstandortes sind naturgemäß auch die Beschäftigten. Um ihre Interessen noch besser zu wahren und die Prinzipien „guter Arbeit“ zu berücksichtigen, haben wir einen „Masterplan Soziale Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen“ auf den Weg gebracht. Mit rund 582 000 Erwerbstätigen zählt die Gesundheitswirtschaft zu den wichtigsten Wirtschafts- und Beschäftigungsbereichen in Niedersachsen. An dem Plan waren neben dem Sozial- auch das Wissenschafts- und das Wirtschaftsministerium beteiligt, weil hier der Gedanke der Zusammenarbeit und Vernetzung eine zentrale Rolle spielt. Langfristig werden alle Gesundheitsstandorte, also auch Oldenburg, von der Umsetzung des Masterplanes profitieren. Ich bin überzeugt, dass zukünftig die Gesundheitswirtschaft ein wichtiger Standortfaktor für die Stadt und die Region Oldenburg sein wird. ■

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'C. Rundt'.

**Cornelia Rundt, Niedersächsische  
Ministerin für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung**

# Wachstumsfeld Gesundheitswirtschaft

Mit dem 6,4 Hektar großen Quartier „MediTech Oldenburg“ (MTO) auf dem ehemaligen AEG-Gelände im Stadtteil Kreyenbrück stärkt Oldenburg weiter seinen Status als Kompetenzstandort der Gesundheitswirtschaft für die Region.

Die dynamische Entwicklung der vergangenen Jahre hat einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, dass Oldenburg im Strukturwandel zur Wissens- und Bildungsgesellschaft gut vorangekommen ist. Der demografische Wandel, das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung sowie der medizinisch-technische Fortschritt werden dazu führen, dass das Interesse an gesundheitsbezogenen Dienstleistungen und Produkten steigen wird. Die Stadt Oldenburg hat sich hier mit ihren Kliniken und zahlreichen Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie den durch die Universität unterstützten Instituten eine gute Ausgangslage erarbeitet.

Mit der Einrichtung der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften an der Universität und dem Start des binationalen Kooperationsprojekts „European Medical School“ (EMS) hat nach langer und intensiver Vorbereitung im Herbst 2012 ein neues Kapitel der Medizin in Oldenburg begonnen. Hierdurch eröffnen sich Chancen, die nachhaltige Impulse für die regionale Gesundheitswirtschaft erwarten lassen.

Die Gesundheitswirtschaft hat sich zu einem Branchenschwerpunkt der Stadt Oldenburg und eines der Zukunftsfelder für die Wirtschaftsentwicklung des Standortes entwickelt. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Oldenburg Ende

2015 das ehemalige ACC-Gelände im Stadtteil Kreyenbrück erworben.

Ergänzend zu anderen infrastrukturellen Überlegungen der Universität soll auf diesem circa 6,4 Hektar großen Areal ein Quartier mit dem Namen „MediTech Oldenburg“ (MTO) eingerichtet werden. Dort sollen im Wesentlichen folgende Angebote gemacht werden: Ansiedlungen von Unternehmen, Dienstleistern und Institutionen der sogenannten „Lifesciences“ sowie der Bau von Laboren, Büros und Seminarräumen für die klinische Forschung und Versorgung.

Bei der Entwicklung dieser Gewerbefläche zum Standort für Medizintechnik kann die Stadt auf die Unterstützung des Landes setzen. Das Niedersächsische Wirtschaftsministerium unterstützt das Vorhaben mit 3,4 Millionen Euro, um der enormen Bedeutung der Medizinwirtschaft für unsere Gesellschaft Rechnung zu tragen. Die innere Erschließung ist für 2018 vorgesehen. Im städtischen Haushalt sind die notwendigen Mittel für diese Arbeiten bereits veranschlagt.

Das ACC-Gelände ist in besonderer Weise für die Gesundheitswirtschaft geeignet. Durch die räumliche Nähe zum Klinikum Oldenburg ist die notwendige enge Anbindung an einen patientenorientierten Gesundheitsbetrieb in optimaler Weise gegeben.



Foto: Markus Hübeler

Jürgen Krogmann,  
Oberbürgermeister der  
Stadt Oldenburg

Der Status Oldenburgs als Kompetenzstandort der Gesundheitswirtschaft für die Region wird weiter ausgebaut. Diese Profilierung wird den Gesamtstandort nachhaltig stärken und Chancen für die weitere dynamische Entwicklung der Universitätsstadt eröffnen. ■

Ihr

Oberbürgermeister  
Jürgen Krogmann

# Gut gerüstet für höchste medizinische Anforderung

Die Stadt Oldenburg hat über 166 000 Einwohner. Als Oberzentrum der Weser-Ems-Region mit einem Einzugsgebiet von über 2,5 Millionen Menschen benötigt die Stadt zur umfassenden Gesundheitsversorgung ein leistungsfähiges Netzwerk an Gesundheitseinrichtungen. Ob akut oder chronisch krank, körperlich oder seelisch, Oldenburg bietet fachliche Kompetenz in allen Lebensphasen und sichert diese auch für die Zukunft durch viele Ausbildungsmöglichkeiten im medizinisch-pflegerischen Bereich.



Evangelisches Krankenhaus Oldenburg

Karl-Jaspers-Klinik Psychatrieverbund Oldenburger Land gGmbH    Klinikum Oldenburg AöR

Diese umfassende Versorgung ist vor allem auch durch das breite Spektrum der drei Stadtkrankenhäuser gesichert. Bereits in den 1980er-Jahren war den Verantwortlichen des Evangelischen Krankenhauses, Klinikums Oldenburg und Pius-Hospitals klar, dass nicht jedes Krankenhaus alle Fachrichtungen vorhalten kann.

Um die Spezialisierung auf bestimmte Erkrankungen zum Wohl der Patienten voranzutreiben, wurden mit Unterstützung vom Land deshalb einige Fachrichtungen jeweils nur in einem der Häuser angeboten. Dabei handelte es sich um eine bundesweit wohl einmalige und vorausschauende Entwicklung. Die Häuser konnten sich so frühzeitig auf sehr hohem fachlichem Niveau spezialisieren. Fachleute sprechen heute von einer sehr klugen Entscheidung, die maßgeblich zu der heutigen Entwicklung beigetragen hat.

Zudem suchten die drei Kliniken in anderen Fachbereichen die Zusammenarbeit, zum Beispiel bei der wohnortnahen Reha-

bilitation für Kardiologie, Neurologie, Orthopädie/Traumatologie und Geriatrie oder auch in der Krankenhaushygiene, um sich den steigenden Anforderungen zu stellen und Angebote zu schaffen, die ein Krankenhaus allein nicht hätte verwirklichen können. So wurde bereits 2003 das Institut für Krankenhaushygiene zunächst vom Klinikum Oldenburg und dem Evangelischen Krankenhaus gegründet. Seit 2010 sind auch das Pius-Hospital beteiligt sowie das Rehabilitationszentrum Oldenburg.

Die hohe fachliche Qualifikation sowie die frühe und weitsichtige Spezialisierung der drei Kliniken waren eine Voraussetzung für die Gründung der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften an der Universität Oldenburg, die European Medical School (EMS), im Sommer 2012. Die Universität hat ihren Beitrag durch eine hervorragende Arbeit in den Naturwissenschaften beigesteuert. Sie stellen in der medizinischen Fakultät eine logische und wertvolle Ergänzung des Fächerspektrums

dar, zumal die EMS auf interdisziplinäre Zusammenarbeit setzt.

Hervorzuheben ist zudem das außergewöhnlich große Engagement der Stadt Oldenburg sowie der gesamten Region Weser-Ems, deren politische Akteure diese Entwicklung maßgeblich unterstützen und sich insbesondere gegenüber Bund und Land dafür eingesetzt haben, dass Oldenburg einen Studiengang für Humanmedizin erhält. Nach über 20 Jahren wurde in Deutschland somit erstmals wieder eine Medizinische Fakultät gegründet. Die EMS, ein deutsch-niederländisches Kooperationsprojekt der Universitäten Oldenburg und Groningen, ist mit ihrem Profil einzigartig in Europa.

Mit dem Modellstudiengang wird zudem erstmals bundesweit grenzüberschreitend ein Medizinstudium mit Staatsexamen in Deutschland sowie Bachelor- und Masterabschluss in den Niederlanden angeboten. Parallel dazu wurde die Zusammenarbeit der Universität Oldenburg mit den drei

# rungen



Foto: Lukas Teichmann/www.lukaslehrmann.de



Foto: Pius-Hospital



Foto: Reha-Zentrum

Pius-Hospital Oldenburg

Rehabilitationszentrum Oldenburg GmbH

Oldenburger Krankenhäusern – Klinikum Oldenburg, Evangelisches Krankenhaus und Pius-Hospital – sowie der Karl-Jaspers-Klinik im Bereich der Psychiatrie in der benachbarten Gemeinde Bad Zwischenahn (Landkreis Ammerland) in einer Rahmenvereinbarung mit dem Land Niedersachsen festgeschrieben.

Angesichts der demografischen Entwicklung ist die Ausbildung von Ärzten für Oldenburg und die Region von immenser Bedeutung. Das sehen auch zahlreiche niedergelassene Mediziner in der Region genauso und bildeten frühzeitig ein Netzwerk, um die Medizinausbildung praktisch zu unterstützen. Großer Rückhalt kam auch aus der Wirtschaft und von Verbänden. Diese enorme Dynamik beeindruckte die Entscheider und wurde am Ende belohnt.

Schließlich unterstützt die Jade Hochschule mit ihren zahlreichen Studiengängen im Bereich Gesundheit und Medizin die gegenwärtige Entwicklung erfolgreich und arbeitet zudem eng mit der Universi-

tät Oldenburg zusammen. So wird an den beiden Hochschulen hoch qualifiziertes Personal ausgebildet, das dringend benötigt wird. Durch eine attraktive Ausbildung, durch eine Stadt und Region mit hoher Lebensqualität sowie vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und interessanten Arbeitsplätzen hoffen alle Akteure, die Hochschulabsolventen in der Region halten zu können, um den Gesundheitsstandort Oldenburg weiterzuentwickeln. Dazu tragen auch zahlreiche medizinische Bildungseinrichtungen sowie eine sehr gut ausgebildete Versorgungskette bei, wie dieser Publikation zu entnehmen ist.

Die Stadt Oldenburg setzt sich bereits für die Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes Oldenburg ein. Unter anderem hat sie ein großes Areal namens MediTech (MTO) im Stadtteil Kreyenbrück gekauft, damit dort weitere Ansiedlungen der drei Oldenburger Krankenhäuser, der Universität sowie zahlreicher Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Medizintechnik

erfolgen können. Die Stadt Oldenburg geht davon aus, dass das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung, der demografische Wandel sowie der medizintechnische Fortschritt zu einem vermehrten Interesse an gesundheitsbezogenen Dienstleistungen und Produkten führt.

Die Universität Oldenburg hat bisher 18 Kliniken der Krankenhäuser berechtigt, die Bezeichnung „Universitätsklinik“ zu führen. Die Einrichtung weiterer Universitätskliniken ist in Vorbereitung. Es ist somit ein neuer universitätsmedizinischer Standort in Oldenburg entstanden, der eine Versorgungslücke schließt. Der weiße Fleck auf der Landkarte ist verschwunden. Grund genug für den Verlag Kommunikation & Wirtschaft, eine Publikation über den „Gesundheitsstandort Oldenburg“ in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Oldenburg, dem Evangelischen Krankenhaus und dem Pius-Hospital sowie der Karl-Jaspers-Klinik und dem Rehabilitationszentrum Oldenburg herauszubringen. ■



Foto: Foto one

Dr. Dirk Tenzer,  
Vorstand des  
Klinikums



Foto: marcusmeyerphotography

Im Klinikum Oldenburg werden jedes Jahr mehr als 20 000 Patienten operativ versorgt.

## Weit mehr als nur ein Krankenhaus

Mit seiner Vielzahl an spezialisierten Kliniken und Instituten ist das Klinikum Oldenburg im Stande, eine Reihe von Therapien als einzige in der Region anzubieten. Aber auch als Ausbildungseinrichtung spielt das Haus über die Grenzen Oldenburgs eine wichtige Rolle. 1784 wird erstmalig ein Krankenhaus in Oldenburg erwähnt, damals noch am Waffenplatz, und als „Städtisches Krankenhaus“ geführt. Abgelöst wurde es vom Peter Friedrich Ludwigs Hospital (PFL) an der Peterstraße, das bis 1984 als Krankenhaus in Betrieb war. Seit 1959 – zuerst nur mit den chirurgischen Fächern, ab 1984 mit allen Fachbereichen – ist das heutige Klinikum Oldenburg im Ortsteil Kreyenbrück angesiedelt.

Mit derzeit 832 Planbetten handelt es sich um das größte Akutkrankenhaus in der Weser-Ems-Region. So verwundert es nicht, dass 70 Prozent der Patienten nicht aus Oldenburg, sondern aus der Region und darüber hinaus kommen. Pro Jahr werden 37 000 Patienten stationär behandelt, 1200 teilstationär und über 110 000

ambulant – vom Neugeborenen bis zum Hochbetagten. 25 spezialisierte Kliniken und Institute befinden sich unter dem Dach des in städtischer Hand befindlichen Klinikums. Jüngste Abteilung ist die Palliativmedizin. Diese Vielzahl ermöglicht es, verschiedene Fachbereiche miteinander zu verbinden, um spezialisierte Behandlungen anbieten zu können. Alle Fachbereiche werden rund um die Uhr betrieben, sodass jeder Patient auch nachts versorgt werden kann. Über 700 Patienten übernachten durchschnittlich im Haus. Die Schwerpunkte liegen auf der Kinder- und Jugendmedizin, zu der eine Kinder- und Jugendpsychiatrie zählt, sowie auf der Krebsmedizin in all ihren Facetten und der Herz- und Gefäßmedizin.

„Unsere Kinderklinik ist die größte in der Weser-Ems-Region“, hebt Dr. Dirk Tenzer, Vorstand des Klinikums, hervor. Sie verfügt unter anderem über eine sehr intensive Neugeborenenversorgung und über Außenstellen in Wilhelmshaven und Papenburg. Gemeinsam mit der Frauenklinik bildet die Kinderklinik das Perinatal-

zentrum, um auch Risikoschwangerschaften nicht nur bis zur Geburt, sondern auch danach bestens betreuen zu können. Auch eine Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie eine spezielle Klinik für Kinderchirurgie gehören dazu.

Pro Jahr werden auch mehr als 6600 onkologische Patienten im Klinikum stationär behandelt. Dazu kommen im ambulanten Bereich insgesamt ca. 35 000 Konsultationen mit onkologischer Diagnose.

Im Nordwestdeutschen Tumorzentrum arbeiten dabei mehrere Kliniken und Institute des Hauses Hand in Hand. Dazu kommt die einzige Knochenmarktransplantationsstation der Region. Das Haus verfügt weiter über ein Integriertes Herz-Kreislauf-Zentrum, in dem von der Diagnose über die Therapie bis zur Rehabilitation in Zusammenarbeit mit dem Rehabilitationszentrum Oldenburg alles angeboten wird. „Wir bieten universitäre Spitzenmedizin an und haben uns bundesweit vor allem auch in den Schwerpunktbereichen einen sehr guten Ruf erarbeitet“, sagt Dr. Dirk Tenzer nicht ohne Stolz. >>>



## Alles unter einem Dach: Klinikum Oldenburg

Mit 832 Betten ist das Klinikum Oldenburg das größte Akutkrankenhaus der Weser-Ems-Region und bietet eine breite medizinische Versorgung mit fast allen Fachbereichen unter einem Dach an. Jährlich werden im Klinikum über 150 000 Patienten behandelt – vom Frühgeborenen bis hin zum hochbetagten Menschen. Rund 2800 Mitarbeiter – darunter circa 436 Ärzte und über 1000 Pflegekräfte – versorgen die Patienten stationär, teilstationär und ambulant.

Im Klinikum gibt es 25 verschiedene Fachrichtungen, deren räumliche Nähe eine schnelle und umfassende Behandlung gewährleistet. Viele Fachabteilungen haben sich zu Zentren zusammengeschlossen, um die bestmögliche Behandlung der Patienten sicherzustellen. Schwerpunkte

liegen vor allem in der Behandlung von onkologischen Erkrankungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie in der Kinder- und Jugendmedizin. Das Klinikum hat zudem unter anderem ein Perinatalzentrum Level 1 und eine Knochenmarktransplantationsstation.

Das Klinikum ist Teil der European Medical School Oldenburg-Groningen. Als Medizinischer Campus erbringt das Haus universitäre Spitzenmedizin. Zehn der Kliniken sind derzeit Universitätskliniken (November 2016).

Neben der medizinischen Versorgung unterstützt das Klinikum mit Beratungen und Veranstaltungen die Menschen aus der Region beim Gesundbleiben und Gesundwerden. Nicht zuletzt ist das Klinikum eine der größten Ausbildungseinrichtungen der Region.



Klinikum Oldenburg AöR  
 Rahel-Straus-Straße 10 · 26133 Oldenburg · Tel. 0441 403-0  
 info@klinikum-oldenburg.de · www.klinikum-oldenburg.de

**KLINIKUM**  
**OLDENBURG**  
 Medizinischer Campus  
 Universität Oldenburg

Das Klinikum Oldenburg organisiert das ganze Jahr über viele Veranstaltungen für Laien und Fachpersonal, von Vorträgen über kleine Gruppenseminare und Aktionstage bis hin zu Großveranstaltungen. Es geht dabei um Fortbildungen für Ärzte, Pflegende und anderes medizinisches und nicht-medizinisches Personal, ebenso wie um Veranstaltungen im Gesundheitshaus für Menschen mit Erkrankungen und deren Angehörige, die Hilfe und Unterstützung benötigen, aber auch um Gesundheitsvorsorge.



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

>>> Da viele der Kliniken und Institute hoch spezialisiert sind, können sie Operationen, Interventionen und Therapien offerieren, die von keinem anderen Haus in der Region angeboten werden. Patienten nehmen teilweise noch weitere Wege aus allen Teilen der Republik in Kauf, um im Klinikum Oldenburg behandelt werden zu können. Das zeigt sich auch beim alljährlichen Klinik-Ranking des FOCUS-Nachrichtenmagazins. Hier befindet sich das Klinikum regelmäßig unter den bundesweit besten 100 Kliniken. Auch Zertifikate in den unterschiedlichsten Bereichen zeigen, dass sich das Klinikum unabhängigen Begutachtungen der Abläufe stellt, um sie immer weiter zu überprüfen.

In den letzten Jahren wurde im Haus unter anderem die Telemedizin etabliert, mit der das Facharztwissen des Klinikums an entlegene Orte gebracht werden kann. Auch die teils seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit verschiedenen Kliniken ist außergewöhnlich, zum Beispiel mit den beiden anderen Stadtkrankenhäusern, um Behandlungsoptionen anbieten zu können, die allein nicht vorgehalten werden können.

„Die kooperative Einstellung in Oldenburg hat der Universitätsmedizin den

Weg bereitet, weil dadurch Kliniken mit einem sehr hohen Spezialisierungsgrad entstehen konnten“, ist Dr. Tenzer überzeugt. „Mit der European Medical School (siehe Seite 34) sind wir als Arbeitgeberstandort noch attraktiver geworden. Gerade Ärzte suchen explizit die Uni-Klinik mit ihrem breiten Leistungsspektrum, um gut ausgebildet zu werden. Damit wirkt sie jetzt schon dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegen“, führt er weiter aus. Allein in den letzten Monaten hat das Klinikum Oldenburg zwei weitere Universitätskliniken in den Bereichen Herzchirurgie und Dermatologie hinzugewonnen. Zu den nun zehn werden noch Mikrobiologie, Pathologie, Kardiologie und Kinderklinik hinzukommen. Mehr als die Hälfte der Kliniken des Hauses werden dann Uni-Kliniken sein.

Ein weiterer Grund, weshalb dem Haus die Besetzung seiner Stellen weniger Probleme bereitet als anderen Kranken-

häusern: Es bildet auch den Nachwuchs in anderen medizinischen und pflegerischen Berufen sowie in nicht-medizinischen Berufen aus.

Zu den hauseigenen medizinischen Bildungseinrichtungen zählen die Hebammenschule, MTA-Schule und jeweils eine Schule für Kranken- und Kinderkrankenpflege. Jedes Jahr starten rund 100 junge Menschen im Klinikum ihre Ausbildung. Bisher arbeiten über 2800 Menschen im Klinikum – Tendenz steigend. Auch die bauliche Entwicklung geht Jahr für Jahr voran. Auf die Zukunft des Klinikums angesprochen, meint Dr. Tenzer: „Wir werden weiter wachsen – baulich und auch universitär. Das macht das Klinikum nicht nur als Arbeitsplatz interessant, sondern kommt vor allem den Patienten unseres Hauses zugute, die durch die Universitätskliniken die Möglichkeit haben, die neuesten Therapien zu erhalten.“

## INFO

Klinikum Oldenburg AöR  
Rahel-Straus-Straße 10, 26133 Oldenburg,  
Tel. 0441 403-0, [www.klinikum-oldenburg.de](http://www.klinikum-oldenburg.de)



Regina Seidel, Beraterin für  
angestellte Heilberufe bei der  
apoBank Oldenburg



## apoBank: für Ärzte · Zahnärzte · Apotheker

Seit 30 Jahren ist die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) in Oldenburg zu Hause. Die 1986 eröffnete Filiale betreut inzwischen mit 17 Mitarbeitern rund 4500 Kunden in der Region. Dazu gehören Heilberufler, ihre Ständesorganisationen und Berufsverbände, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Unternehmen im Gesundheitsmarkt.

Jeder Arzt, Zahnarzt und Apotheker begegnet in der apoBank Beratern, die sein spezifisches heilberufliches Umfeld sehr gut kennen. „Unsere Beratung dreht sich häufig nicht nur um Finanzen, sondern auch um Berufskarrieren und Lebensentwürfe der Heilberufler“, sagt Regina Seidel, die angestellte Ärzte, Zahnärzte und Pharmazeuten sowie Studenten der Heilberufe berät. Sie und ihre Kolle-

gen verfügen über ein umfangreiches Wissen im Gesundheitswesen und setzen es täglich zur individuellen Beratung ihrer Kunden ein.

Seidel: „Wir beobachten und analysieren den Gesundheitsmarkt, sind up to date und schauen, wie sich die Entwicklungen auf die Berufsausübung von Ärzten, Zahnärzten oder Pharmazeuten auswirken. Nehmen wir das Beispiel eines jungen Arztes mit Familie, der nun gerne eine eigene Immobilie hätte, aber einen befristeten Arbeitsvertrag hat: Wir können ihm trotzdem bei der Finanzierung helfen, weil wir seine beruflichen Chancen sehr gut einschätzen können. Die Kenntnisse der berufsständischen Rahmenbedingungen helfen aber ebenso bei der individuellen Planung der Altersvorsorge oder beim Vermögensaufbau.“



Deutsche Apotheker- und Ärztebank Filiale Oldenburg  
Stau 50 · 26122 Oldenburg · Tel. 0441 9239723 · [regina.seidel@apobank.de](mailto:regina.seidel@apobank.de)  
[filiale.oldenburg@apobank.de](mailto:filiale.oldenburg@apobank.de) · [apobank.de/oldenburg](http://apobank.de/oldenburg)



Das Evangelische Krankenhaus bietet neben medizinischer und pflegerischer Versorgung auf höchstem Niveau auch Zuwendung und Anteilnahme.



Foto: Evangelisches Krankenhaus

Armin Sülberg,  
Vorstand des  
Evangelischen  
Krankenhauses  
Oldenburg



Foto: Evangelisches Krankenhaus

## Menschen im Mittelpunkt

Tradition und Innovation – das kennzeichnet das Evangelische Krankenhaus Oldenburg von seiner Gründung bis heute. 1890 war die Geburtsstunde des „EV“. Seinerzeit gründete der Pastor Johann B. A. Pralle einen Verein zum Bau des Evangelischen Krankenhauses. „Ein menschliches Krankenhaus sollte es werden – das war das Ziel der engagierten Bürgerinnen und Bürger“, sagt Vorstandssprecher Armin Sülberg. 1892 erfolgte die Grundsteinlegung, ein Jahr später wurde das Krankenhaus mit 56 Betten fertiggestellt.

Heute verfügt das Haus über fast 400 Betten, beschäftigt über 1300 Mitarbeiter, davon rund 200 Ärzte. Träger sind die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Oldenburg, das Diakonische Werk der Evangelisch-lutherischen Kirche Oldenburg und der Evangelisch-lutherische Oberkirchenrat Oldenburg. „Im Fokus unserer Arbeit steht die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung, aber auch Zuwendung und Anteilnahme. Deshalb lautet unser Leitsatz ‚Menschen im Mittelpunkt‘. Das gilt sowohl für die

Patientinnen und Patienten als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, stellt der Vorstand klar.

Jährlich werden rund 18 000 Patienten stationär und 40 000 ambulant behandelt. Sie kommen aus der Weser-Ems-Region, ganz Deutschland und dem Ausland. „Das hängt mit der Spezialisierung des Hauses zusammen, die früh erfolgt ist und sich als äußerst kluge Versorgungsstruktur mit besonderer Expertise und erfahrenen Experten erwiesen hat“, erläutert Armin Sülberg.

Das ist auch ein Grund, weshalb durchaus Patienten aus ganz anderen Regionen der Republik das Evangelische Krankenhaus aufsuchen, in dem die Neurologie und Neurochirurgie einen besonderen Schwerpunkt einnehmen. Die Zentrale Notaufnahme (ZNA) ist einer der größten Niedersachsens und arbeitet nach dem 24/7-Prinzip. Rund um die Uhr ist an allen Tagen im Jahr kompetente Hilfe vor Ort. Manche Patienten können nach einer ambulanten Behandlung das Krankenhaus verlassen, andere werden in die Fach-

kliniken des EV gebracht oder für eine exakte Diagnosestellung zunächst von der ZNA aufgenommen.

Seit 2012 gehört das Evangelische Krankenhaus Oldenburg zum Medizinischen Campus der Universität Oldenburg – European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS) – und verfügt über drei Universitätskliniken: Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Neurologie und Neurochirurgie.

2016 erfolgte die Zertifizierung zum überregionalen Traumazentrum. „Für unser Haus bedeutet das Hochleistungsmedizin, die wir unseren Patientinnen und Patienten täglich anbieten. Durch diesen Status haben sich die inhaltlichen Kompetenzen weiter verbessert, weil wir über mehr Personal und noch bessere medizintechnische Ausstattung verfügen. Universitätsklinik zu sein, kommt einer Magnetfunktion gleich“, sagt Vorstand Armin Sülberg, der die seinerzeitige Entscheidung, einen Medizinstudiengang an der Universität Oldenburg zu etablieren, sehr begrüßt. „Es gibt in der ganzen Weser-Ems-Region nur Gewinner, >>>



## EV: Ein starkes Stück Oldenburg!

### Medizinische Kompetenz

Über 1300 Mitarbeiter, fast 400 Betten und etwa 50 000 Patienten im Jahr – das EV gehört seit über 125 Jahren einfach zu Oldenburg. Ärzte, Pflegende, Therapeuten und Verwaltungskräfte arbeiten mit hoher fachlicher Qualität, exzellenter technischer Ausstattung und intensiver menschlicher Zuwendung.

### Hoch spezialisierte Leistungen

Seit 2012 ist das Haus mit mehreren Universitätskliniken Teil des Medizinischen Campus der Universität Oldenburg und der European Medical School Oldenburg-Groningen. Im EV gibt es herausragende Angebote wie das Neurozentrum mit Neurologie und Neurochirurgie, die Klinik für Neurologische Intensivmedizin und Frührehabilitation mit

beatmungsmedizinischem Schwerpunkt, die zertifizierte überregionale „Stroke-Unit“ oder auch die breit aufgestellte Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde.

### Ausgezeichnete Bedingungen

Ende 2015 hat die Stadt Oldenburg das EV in der Kategorie „Große Unternehmen und Institutionen“ für besondere Familienfreundlichkeit mit dem „Olly“ ausgezeichnet.

### Sichere Zukunft

Durch die 2016 begonnenen Baumaßnahmen wird die Zentrale Notaufnahme – jetzt schon eine der größten in Niedersachsen – deutlich erweitert und eine noch modernere Intensivstation mit 40 Betten und Hybrid-OP sowie einem Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach geschaffen. Das EV ist für die Gesundheitsversorgung bestens gerüstet!

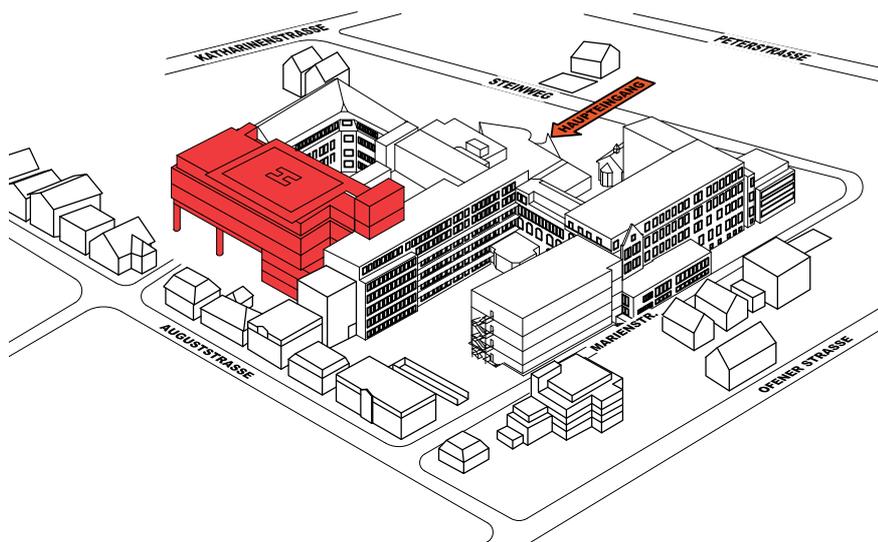


Evangelisches Krankenhaus Oldenburg  
Steinweg 13-17 · 26122 Oldenburg · Tel. 0441 236-0  
info@evangelischeskrankenhaus.de · www.evangelischeskrankenhaus.de

**EVANGELISCHES**  
**KRANKENHAUS**  
**OLDENBURG**

MEDIZINISCHER  
CAMPUS  
UNIVERSITÄT  
OLDENBURG

Menschen im Mittelpunkt



Das Evangelische Krankenhaus wächst: Für 39 Millionen Euro entsteht an der Auguststraße der Neubau eines Funktionstraktes, der an den vorhandenen Krankenhauskomplex angebaut wird. Voraussichtlich 2021 soll das Bauvorhaben fertig sein.

Isometric: Architektengruppe Schweizer + Partner GbR

>>> denn zuvor war sie bezüglich der Universitätsmedizin ein weißer Fleck. Heute zieht sie die Aufmerksamkeit auf sich, weil der Studiengang in seiner Konzeption vollkommen neu und zudem international ist. All das strahlt aus und trägt spürbar dazu bei, dass sich hoch qualifizierte Fachkräfte für unser Haus interessieren. Besonders hervorzuheben sind die Akteure in der Region, die alle hinter der EMS stehen und sich aktiv für ihre Fortentwicklung einsetzen. Weil insbesondere der ländliche Raum mehr Ärzte braucht, war das eine Entscheidung zum goldrichtigen Zeitpunkt", findet Armin Sülberg.

Die Universitätsklinik für Neurochirurgie vereint in sich die Abteilungen für Kopf- und Nerven Chirurgie mit spezieller Neurochirurgischer Intensivmedizin (NCH) und Wirbelsäulenchirurgie (WSC). Sie verfügt über 57 Betten für die Akutversorgung. Die ambulante Versorgung und Nachbetreuung findet im Medizinischen Versorgungszentrum (MEVO) am Evangelischen Krankenhaus statt.

In der Universitätsklinik für Neurologie dreht sich alles um Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie Er-

krankungen der Muskulatur. Es stehen 99 Betten auf sechs Stationen zur Verfügung. „Hiervon betreuen wir auf unserer zertifizierten ‚Stroke-Unit‘ zur qualifizierten Schlaganfallbehandlung 15 Patienten und weitere vier Betten stehen auf unserer interdisziplinär geführten Intensivstation zur Verfügung. Damit ist die Neurologische Klinik des Evangelischen Krankenhauses eine der größten im Nordwesten, mit den verschiedensten Schwerpunkten der Neurologie“, berichtet Armin Sülberg. Ergänzend dazu hat sich die Klinik für Neurologische Frührehabilitation zu einem Kompetenzzentrum für Neurologische Intensivmedizin entwickelt. Das hoch spezialisierte Team betreut auf einer seiner Stationen ausschließlich Patienten, die dauerbeatmungspflichtig sind und deshalb nur in sehr wenigen Häusern aufgenommen werden können.

Die Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde deckt mit der Bandbreite ihrer Leistungsangebote im Bereich der Kopf-Hals-Chirurgie und der Plastischen Operation ein außerordentlich breites Indikationsspektrum ab. Einer der Schwerpunkte ist die Versorgung der Schwerhörigkeit mit Cochlea-Implantaten. Die Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie hat sich auch mit der Behandlung kindlicher Hörstörungen und der Tinnitus-Symptomatik einen Namen gemacht. „Gegen den allgemeinen bundesweiten Trend wird das Evangelische Krankenhaus weiter wachsen. Die medizinischen Kompetenzen werden ausgebaut, hinzu kommen bauliche Entwicklungen, denn der Bedarf an medizinischer Versorgung steigt nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung“, erläutert der Vorstand, der sehr optimistisch nach vorne blickt. „Wir reden nicht nur von Zukunft, wir machen sie auch: Der Erweiterungsbau verdoppelt die Möglichkeiten der Zentralen Notaufnahme deutlich, die jetzt schon zu den größten in Niedersachsen gehört. Die Zahl der Intensivbetten verdoppelt sich auf 40“, sagt Armin Sülberg abschließend. ■

## INFO

Evangelisches Krankenhaus Oldenburg  
Steinweg 13–17, 26122 Oldenburg,  
Tel. 0441 236-0, [www.evangelischeskrankenhaus.de](http://www.evangelischeskrankenhaus.de)



## eks – schmackhaft, gesund und nachhaltig

eks, eine hundertprozentige Tochter des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg, serviert alles, was gesund ist und schmeckt. Das geschulte Team kennt sich nicht nur mit Lebensmitteln aus, es weiß vor allem, wie sie optimal verarbeitet und zubereitet werden. Außerdem hat eks „Nordwest isst besser“ ins Leben gerufen, das erste Netzwerk seiner Art im Nordwesten. Es handelt sich um einen Zusammenschluss regionaler Erzeuger. Sie stehen für eine verantwortungsvolle, transparente und regionale Ernährungswirtschaft. eks bezieht ihre Produkte von diesen Erzeugern und produziert Speisen in der Region für die Region. eks ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Gemeinschaftsverpflegung von Patienten und Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen geht wie in Krankenhäusern oder Reha-Zen-

ten. Wir beliefern darüber hinaus Seniorenheime, Schulen oder Kindertagesstätten aber auch Betriebsrestaurants und Cafés. Außerdem steht eks mit ihren Verpflegungsangeboten auch für Party- und Eventservice sowie Betriebsgastronomie zur Verfügung.

Schmackhaft zubereitete Speisen, die gesund sind und auch das Auge erfreuen, sind unsere Spezialität. Dabei legen wir größten Wert auf frische Produkte und Vielfalt sowie auf moderne und äußerst schonende Kochverfahren. Von kleinen Leckerbissen über köstliche und einfallsreiche Buffets bis zu köstlichen Menüs und Spezialitäten reicht unser vielfältiges Angebot. Die eks erfüllt alle Essenswünsche und geht selbstverständlich auf besondere Vorlieben ein.



Evangelische Krankenhaus Service GmbH  
Bertha-Benz-Straße 7 · 26160 Bad Zwischenahn · Tel. 04403 62440-0  
info@eks-online.de · www.eks-online.de





Elisabeth Sandbrink,  
Geschäftsführerin  
des Pius-Hospitals



Die Selbstständigkeit der Patienten erhalten und fördern und sie beim Verständnis und der Bewältigung ihrer Krankheit unterstützen, das ist Teil der Philosophie des Pius-Hospitals.

## Güte, Kompetenz und Sicherheit

Mitten in den Wallanlagen in der Oldenburger Innenstadt liegt das 1871 gegründete Pius-Hospital. Heute ist das katholische Haus mit 420 Betten, 6 Universitätskliniken, 10 Kliniken, Instituten und Fachabteilungen ein hoch spezialisiertes und interdisziplinär arbeitendes Akut-Krankenhaus mit breitem Leistungsspektrum und diversen medizinischen Kompetenzzentren. Insgesamt 1250 Mitarbeiter kümmern sich auf höchstem fachlichem Niveau unter menschlicher Zuwendung um das Wohl der jährlich 19 000 stationären und 40 000 ambulanten Patienten. Aufgrund der hohen Spezialisierungsgrade in den einzelnen Bereichen kommen viele von ihnen aus der gesamten Weser-Ems-Region. Die Patienten erhalten im Pius-Hospital eine Behandlung nach neuesten medizinischen und pflegerischen Erkenntnissen. Für Diagnostik und Therapie steht modernste Medizintechnik zur Verfügung.

### Spezialisierung, Vernetzung, Interdisziplinarität

Gemeinsam mit den Gesundheitspartnern der Region arbeitet das Pius-Hospital daran, Kompetenzen aufeinander abzustimmen, zu bündeln und miteinander zu vernetzen. So haben sich Schwerpunkte herausgebildet, in denen das Pius-Hospital über besonders viel Kompetenz und Erfahrung sowie über ein gut funktionierendes interdisziplinäres Netzwerk verfügt. Diese liegen in den Bereichen Krebstherapie, Gynäkologie, Augenheilkunde, Lungenheilkunde, Thorax- und Gefäßchirurgie, Endoprothetik, Schilddrüsentherapie, Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie in der radiologischen Diagnostik und Nuklearmedizin. Die verschiedenen zertifizierten Zentren garantieren eine optimale Behandlung und ermöglichen besonders die Versorgung von sehr komplexen und schweren Fällen. Ein Fokus liegt auf der minimal-invasiven Chirurgie. So werden zum Beispiel 90 Prozent der gynäkologischen

Operationen am Pius-Hospital auf diese Weise durchgeführt.

Neben dem Oldenburger Gefäßzentrum, dem Kompetenzzentrum für Schilddrüsen und Nebenschilddrüsenchirurgie, dem Endometriosezentrum und dem Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung garantieren mehrere medizinische Kompetenzzentren im Bereich der Krebstherapie höchste Qualitätsstandards. Diese sind durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert: das Oldenburger Brustzentrum, das Gynäkologische Krebszentrum, das Lungenkrebszentrum, das Pankreaskrebszentrum, das Darmkrebszentrum sowie das Onkologische Zentrum. Als eines von wenigen Krankenhäusern in ganz Deutschland bietet das Pius-Hospital zum Beispiel alle für die Lungenkrebsmedizin relevanten Bereiche unter einem Dach – von der Früherkennung bis zur Nachsorge. Das überregionale Traumazentrum, welches das Evangelische Krankenhaus mit der Unterstützung der Universitätsklinik für Viszeral- >>>



## Güte. Kompetenz. Sicherheit.

In der Oldenburger Innenstadt liegt das 1871 gegründete Pius-Hospital. Mit 420 Betten, 6 Universitätskliniken, 10 Kliniken, Instituten und Fachabteilungen ist es das größte katholische Krankenhaus im Nordwesten Deutschlands. Das interdisziplinär arbeitende Akut-Krankenhaus verfügt über ein breites Leistungsspektrum, Spezialisierungen sowie diverse medizinischen Kompetenzzentren.

Insgesamt 1250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich auf höchstem fachlichem Niveau und mit menschlicher Zuwendung um das Wohl der jährlich 19 000 stationären und 40 000 ambulanten Patientin-

nen und Patienten, die aus Oldenburg und der gesamten Weser-Ems-Region ins Pius-Hospital kommen. Hier erhalten sie eine Behandlung nach neuesten medizinischen und pflegerischen Erkenntnissen.

Für Diagnostik und Therapie steht modernste Medizintechnik zur Verfügung. Die hohe Weiterempfehlungsrate von 89 Prozent zeigt, dass sich Patientinnen und Patienten im Pius-Hospital sehr gut aufgehoben fühlen und neben der ärztlichen Behandlung auch die Pflege, die Organisation und den engagierten Service des Hauses schätzen. Das Pius-Hospital gehört zum medizinischen Campus der Universität Oldenburg.



Pius-Hospital Oldenburg  
Georgstraße 12 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 229-0  
info@pius-hospital.de · www.pius-hospital.de



>>> Chirurgie, der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie und der Universitätsklinik für Augenheilkunde betreibt, gilt als eines von zahlreichen Beispielen der kooperativen Zusammenarbeit der Oldenburger Krankenhäuser.

### Ausbildung am Universitätsstandort

Als Teil des Medizinischen Campus der Universität Oldenburg engagiert sich das Pius-Hospital außerdem in Forschung und Lehre und führt sechs Universitätskliniken (Viszeralchirurgie, Augenheilkunde, Gynäkologie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Medizinische Strahlenphysik und Innere Medizin – Onkologie), an denen praxisorientiert gelehrt und geforscht wird.

Neben der universitätsmedizinischen Ausbildung engagiert sich das Pius-Hospital auch in der Aus- und Weiterbildung im Rahmen der regulären Facharztweiterbildung. Die angegliederte Gesundheits- und Krankenpflegeschule verfügt über insgesamt 160 Ausbildungsplätze und 8 Studienplätze. Die staatlich anerkannte Berufsfachschule für Masseure und medizinische Bademeister am Pius-Hospital ist die drittälteste Massageschule in Deutschland.

### Ganzheitliche Patientenversorgung

Die Weiterempfehlungsrate von 89 Prozent (Quelle: Weisse Liste) belegt, dass die Patienten mit dem Pius-Hospital zufrieden sind. Dies bezieht sich nicht nur auf die ärztliche Versorgung, sondern auch auf die Pflege, die Organisation und den Service. Die zentrale Aufnahme zum Beispiel erspart den Patienten lange Wartezeiten und mehrere Gänge durchs Haus. Auf den Stationen erhalten sie eine fachkundige und persönliche Pflege,



Foto: Pius-Hospital

Schmerzvisite: Starke oder gar unerträgliche Schmerzen müssen heute nicht mehr sein. Dank moderner Behandlungsmöglichkeiten kann der größte Teil der Schmerzen auf ein für den Patienten erträgliches Maß reduziert werden. 2011 hat das Schmerzmanagement des gesamten Pius-Hospitals das Zertifikat „Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie“ verliehen bekommen.

die darauf abzielt, die Selbstständigkeit zu erhalten und die Patienten bei der Bewältigung der Erkrankung zu unterstützen. Die im Haus ansässige Physiotherapie, ein professionelles Schmerzmanagement, das frische und ausgewogene Speisenangebot oder die hellen und modern ausgestatteten Zimmer sind nur einige Beispiele der ganzheitlichen Herangehensweise im Pius-Hospital. „Wir kümmern uns!“ – Dieses Motto gilt auch für die Mitarbeiter des sozialen Dienstes, des psychoonkologischen Dienstes und der Seelsorge, die dafür stehen, dass im Pius-Hospital neben den physischen auch die psychischen, sozialen und religiösen Bedürfnisse der Patienten sehr ernst genommen werden.

### Die Weichen für die Zukunft stellen

„Das Pius-Hospital hat sich durch nachfrageorientierte Spezialisierungen sowie Struktur-, Qualitäts- und Prozessentwicklungen erfolgreich am Markt positioniert. Unsere Zukunft sichern kontinuierliche Investitionen in die bauliche und medizinische Infrastruktur“, fasst Elisabeth Sandbrink, seit 2007 Geschäftsführerin, die Situation des Hauses zusammen. Bis Mitte 2018 wird zum Beispiel der F-Flügel mit einer Fläche von insgesamt 2400 Quadratmetern fertiggestellt. Der neue Gebäudeabschnitt bietet unter anderem Platz für Patientenzimmer, die Intensivstation und einen hochmodernen Zentral-OP. ■

## INFO

Pius-Hospital Oldenburg

Georgstraße 12, 26121 Oldenburg, Tel. 0441 229-0, [www.pius-hospital.de](http://www.pius-hospital.de)



## Maßgeschneiderte Dienstleistungen

Hygiene, Umwelt, Nachhaltigkeit und Sauberkeit sind zentrale Aspekte im Gesundheitswesen. Die Deutsche R+S Dienstleistungen kann auf eine über 30-jährige Erfahrung in diesem Bereich zurückblicken. In dieser Zeit haben wir unsere Serviceleistungen stetig ausgebaut.

Inzwischen bieten wir ein breites Spektrum in den Bereichen • Reinigung und Pflege • Hygiene • Sicherheit • Technical • Zeitarbeit und darüber hinaus auch individuell ausgearbeitete „Specials“ an.

Mit unseren maßgeschneiderten Konzepten, die alle Outsourcing-Möglichkeiten berücksichtigen, konnten wir über die Jahre hinweg die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Krankenhäusern, Senioreneinrichtungen und Praxen verfestigen und vertiefen. Zu unseren Kompetenzen

gehört es, dass wir flexibel auf aktuelle Anforderungen reagieren. Dazu zählen auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen, ein hochwertiges Qualitätsmanagement-System und regelmäßige Schulungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Themen Hygiene, Arbeitssicherheit, Umwelt und Desinfektion.

Nur mit motivierten, bestmöglich ausgebildeten und verantwortungsvollen Mitarbeitern können wir die hohen Qualitätsstandards im Gesundheitsbereich erfüllen. Ein fundiertes Know-how unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen – auch, um eine vertrauensvolle und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit für unsere Kunden anbieten zu können.



Deutsche R+S Dienstleistungen GmbH & Co. KG  
Cloppenburg Straße 423 · 26133 Oldenburg · Tel. 0441 94990-0 · Fax 0441 94990-22  
oldenburg@deutsche-rs.de · www.deutsche-rs.de





Foto: Piepho

Dr. Jörg Herrmann,  
Institutsdirektor und  
geschäftsführender  
Vorsitzender der  
Hygienekommission



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

Mit Aktionen wie die Kampagne „Keine Keime“ sorgen die Oldenburger Krankenhäuser gemeinsam für mehr Information und Transparenz sowohl bei Krankenhausmitarbeitern als auch bei Patienten.

## Gemeinsamer Gesundheitsschutz

Ein gutes Hygienemanagement ist im Krankenhaus das A und O. Das Institut für Krankenhaushygiene Oldenburg widmet sich dieser Herausforderung: unter anderem durch Kontrollen, Beratung, Analysen und Fortbildungen.

2003 vom Klinikum Oldenburg und vom Evangelischen Krankenhaus gegründet, gehört das Pius-Hospital seit 2010 ebenfalls zu den Trägern. Zu den zentralen Aufgaben des Instituts zählen die Prävention von krankenhauserworbenen Infektionen und das Management von Patienten mit multiresistenten Erregern. Hierbei spielt die korrekte Händehygiene eine zentrale Rolle, weshalb alle drei Kliniken an der bundesweiten Kampagne „Aktion Saubere Hände“ teilnehmen, Gold- und Silberzertifikate liegen vor. „Daneben bilden wir die Hygienebeauftragten, Ärzte und Pflegende der drei Oldenburger

Kliniken in Form von Grund- und Aufbaukursen fort“, berichtet Dr. Jörg Herrmann, Institutsdirektor und geschäftsführender Vorsitzender der Hygienekommission in zwei der drei Krankenhäuser.

Ein Teil der Fortbildungen steht aber auch externen Fachkräften offen, so die jeden Juni stattfindende Oldenburger Hygiene- und Infektiologietagung mit Teilnehmern aus den Kliniken und Gesundheitsämtern der Region. Nicht zuletzt beteiligt sich das Hygieneinstitut an der Ausbildung der Medizinstudenten der Universität Olden-

burg. Im Fach Hygiene und Umweltmedizin führen der Direktor und sein leitender Oberarzt Vorlesungen und Praktika an der European Medical School Oldenburg-Groningen durch. Als neues Tätigkeitsfeld hat das Institut 2016 das „Antibiotic Stewardship“ etabliert mit dem Ziel, die Antibiotikatherapie zu optimieren und damit weitere Resistenzen von Keimen zu verhindern. Dr. Herrmann resümiert: „Wir sind das führende Hygieneinstitut im Nordwesten Deutschlands mit Ausstrahlung in die gesamte Ems Dollart Region.“

### INFO

Institut für Krankenhaushygiene  
Rahel-Straus-Straße 10, 26133 Oldenburg, Tel. 0441 403-3320,  
[www.klinikum-oldenburg.de](http://www.klinikum-oldenburg.de)

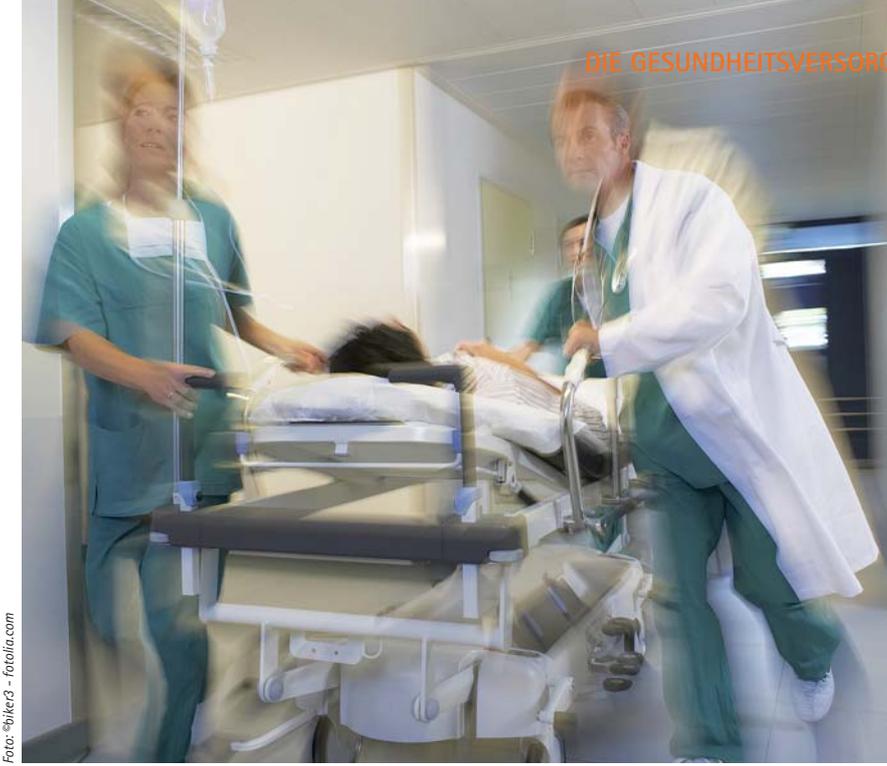


Foto: ebiker3 - fotolia.com

Das überregionale Traumazentrum Oldenburg ist eines von deutschlandweit 54 zertifizierten Traumanetzwerken. Sie bieten jedem Schwerverletzten bestmögliche Überlebenschancen. Auch große Zahlen von Verletzten können noch schneller und sicherer versorgt werden.

## Schnelle und sichere Versorgung für Verletzte

Mit rund 37 000 Patienten im Jahr ist die Zentrale Notaufnahme des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg einer der größten ihrer Art in Niedersachsen. Die Zertifizierung zum überregionalen Traumazentrum (ÜTZ) ermöglicht es, Schwerverletzte und große Zahlen von Verletzten jetzt noch schneller und sicherer zu versorgen.

Ein hoch spezialisiertes Team aus Ärzten und Pflegefachkräften, das rund um die Uhr bereitsteht, führt die lebenserhaltenden Maßnahmen nach einheitlichen, erprobten Standards durch. Um alle benötigten Fachdisziplinen der Notfallmedizin abzudecken, kooperiert das Evangelische Krankenhaus mit der Universitätsklinik für Viszeralchirurgie des Pius-Hospitals Oldenburg, die ihre Expertise für komplexe Eingriffe an inneren Organen in das Traumazentrum einbringt. Bei bestimmten Verletzungen unterstützen aus dem Pius auch Spezialisten der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie und der Univer-

sitätsklinik für Augenheilkunde die Kollegen im ÜTZ. Durch den Ausbau zum überregionalen Traumazentrum haben die beiden Häuser gemeinsam den Gesundheitsstandort Oldenburg gestärkt. Das ÜTZ gehört zu den Einrichtungen mit der höchsten unfallchirurgischen Versorgungsstufe. Es ist Teil eines von deutschlandweit 54 zertifizierten Traumanetzwerken, in denen sich lokale, regionale und überregionale Traumazentren zusammenschließen, um jedem Schwerverletzten die bestmöglichen Überlebenschancen auch außerhalb von Ballungszentren zu bieten. Die überregionalen Zentren bereiten sich überdies für sogenannte Großschadensfälle vor. Denn hohe Zahlen Verletzter sowie die besondere Dynamik von zum Beispiel Schuss- oder Explosionsverletzungen stellen ganz neue Anforderungen an die medizinische Versorgung der Opfer sowie an die Logistik.

Mit der Neuausrichtung als Zentrale Notaufnahme durch die 2016 begonnene bau-

liche Sanierung sowie die strukturelle und personelle Verstärkung bietet das Evangelische Krankenhaus Oldenburg beste Voraussetzungen für die erweiterten Aufgaben im Rahmen des Traumazentrums.

Die Initiative TraumaNetzwerk Deutschland der DGU® wurde im Jahr 2008 von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie DGU mit dem Ziel ins Leben gerufen, bundesweit Netzwerke zwischen kompetenten Einrichtungen zur interdisziplinären Versorgung von Schwerverletzten zu bilden. Teil der Zertifizierung zum überregionalen Traumazentrum sind neben bestimmten Ausstattungsmerkmalen auch der Nachweis über eine reibungslose Organisation und Kommunikation, standardisierte Behandlungsabläufe, regelmäßige Weiterbildungen und eine kontinuierliche Qualitätssicherung. Außerdem müssen Ärzte aller beteiligten Fachdisziplinen rund um die Uhr präsent sein: Unfall-, Viszeral- und Neurochirurgen, Anästhesisten und Radiologen. ■

Die Ärzte des Klinikums helfen gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr und den Hilfsorganisationen (Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oldenburg-Stadt; Johanniter Unfallhilfe Oldenburg; Malteser Hilfsdienst Oldenburg) bei lebensbedrohlichen Notfällen in und um Oldenburg und retten täglich Leben.



Foto: marcusmeyerphotography

## Kompetenz aus einer Hand

Das Klinikum Oldenburg versorgt pro Jahr mehr als 50 000 Notfallpatienten vom Frühgeborenen bis zum Hochbetagten. Jederzeit können hier Spezialisten der 24 Fachdisziplinen auch komplexe Krankheits- und Verletzungsbilder versorgen.

Aber die notfallmedizinische Expertise hilft Patienten nicht nur im Klinikum, die Kompetenz wird auch auf die Straße und nach Hause gebracht. Rund um die Uhr sind Notärzte des Klinikums in drei Notarzteinsatzfahrzeugen, einem Intensivtransportfahrzeug und einem Rettungshubschrauber sowie als leitende Notärzte unterwegs. Auch Teile des Landkreises Oldenburg werden von Notärzten des Klinikums durch ein dort stationiertes Notarzteinsatzfahrzeug versorgt. Zudem stellt die Universitätsklinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie den Ärztlichen Leiter für den gesamten Oldenburger Rettungsdienst, und im Falle größerer Schadenslagen entsendet die

Klinik leitende Notärzte an den Einsatzort und schickt Berater in den Katastrophenschutzstab der Stadt Oldenburg. Bei Großschadensfällen kommt zudem im Klinikum eine spezielle Krankenseinsatzleitung zusammen und sämtliche Mitarbeiter werden über ein spezielles Alarmsystem binnen Minuten alarmiert. Die Ärzte des Klinikums betreuen zusätzlich Schwerkranke, die mit einem besonderen Intensivtransportfahrzeug von Krankenhaus zu Krankenhaus gebracht werden müssen.

Ist die Verlegung von Früh- oder Neugeborenen oder schwerkranken Kindern in die Kinderklinik des Klinikums erforderlich, startet dort ein Team von der Kinderintensivstation, gemeinsam mit der Feuerwehr und „Felix“, einem speziell hierfür gebauten Baby-Notarztwagen.

Auch aus der Luft kommen die Retter des Klinikums. Über der Nordsee fliegen Anästhesisten in einem hoch spezialisierten Rettungshubschrauber, um in

Windparks und auf Schiffen Leben zu retten. Dazu betreiben sie das mehrfach preisgekrönte Telemedizinzentrum am Klinikum. So wird die medizinische Versorgung weitab vom Land und jeder Klinik gesichert, auch dann, wenn der Notarzt nicht zeitnah an den Einsatzort gebracht werden kann.

Das Klinikum kooperiert als regionales Traumazentrum zudem mit dem Traumanetzwerk Oldenburg-Ostfriesland, kann auf ein zertifiziertes Alterstraumazentrum zurückgreifen und hat ein Herzkreislaufzentrum, das für alle Notfälle des Herzens gerüstet ist. Die notfallmedizinische Versorgung im Klinikum wird zukünftig organisatorisch wie räumlich im Notfallzentrum Oldenburg zusammengeführt werden.

Von dieser umfassenden Kompetenz im Bereich der Notfallmedizin profitieren alle Patienten der Region und nicht zuletzt auch der Gesundheitsstandort Oldenburg. (Lesen Sie auch „Die Versorgungskette“ S. 58.) ■



Foto: marcusmeyer.photography



Foto: Reha-Zentrum Oldenburg



Foto: Diakonie im Oldenburger Land



Foto: Evangelisches Krankenhaus



Foto: Universität Oldenburg

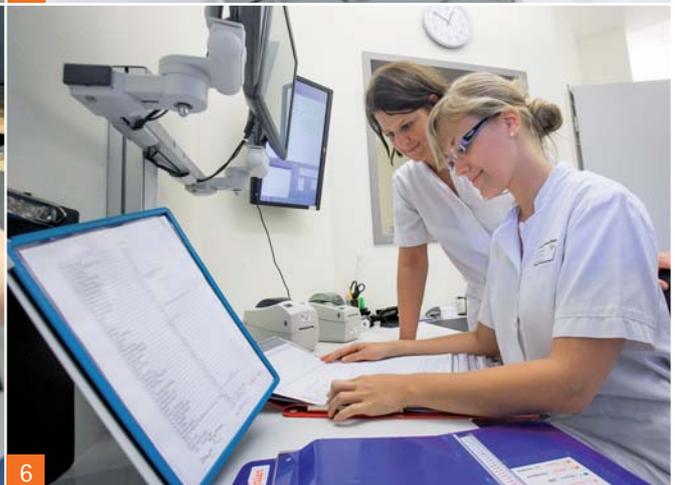


Foto: Pius-Hospital

- 1. Blick in das Zentrallabor des Klinikums
- 2. Gleichgewichtstraining in der Sporttherapie des Reha-Zentrums
- 3. Patientenzimmer der Fachklinik Weser-Ems

- 4. Radiologie und Neurologie am Evangelischen Krankenhaus
- 5. Exzellenzcluster „Hearing4all“
- 6. Aufnahme station im Pius-Hospital



Axel Weber,  
Geschäftsführer der  
Karl-Jaspers-Klinik



Die Karl-Jaspers-Klinik hat einen Einzugsbereich von knapp einer Million Einwohnern. Sie entwickelt ihre Behandlung psychisch erkrankter Menschen kontinuierlich weiter.

## Mensch begegnet Mensch

1858 wurde die heutige Karl-Jaspers-Klinik, Fachkrankenhaus für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie, gleich hinter der Stadtgrenze von Oldenburg in der Ammerland-Gemeinde Bad Zwischenahn vom Großherzogtum Oldenburg eröffnet. Seit 2007 ist der Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH gemeinnütziger Träger des einstigen Landeskrankenhauses. Er setzt sich aus den Gesellschaftern Bezirksverband Oldenburg und den drei Krankenhäusern Ammerland-Klinik Westerstede, Evangelisches Krankenhaus Oldenburg und Klinikum Oldenburg zusammen. Die Karl-Jaspers-Klinik verfügt über 675 Betten und beschäftigt rund 900 Mitarbeiter. Sie sichert die psychiatrische Versorgung für die

Landkreise Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch und Wittmund sowie die kreisfreien Städte Oldenburg und Delmenhorst. Ihr Einzugsbereich umfasst knapp eine Millionen Einwohner. Jährlich werden 7000 Menschen vollstationär, 7000 teilstationär und 12 600 ambulant behandelt.

Die Karl-Jaspers-Klinik ist eine moderne psychiatrische und psychotherapeutische Fachklinik mit differenzierten und spezialisierten Behandlungskonzepten und Kooperationskrankenhäusern der European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS). Sie verfügt über 26 Stationen zur spezifischen Behandlung verschiedener psychiatrischer Krankheitsbilder, mehrere Tageskliniken

und ein soziotherapeutisches Angebot. „Die Vernetzung von stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten ermöglicht eine optimale Behandlung der Patienten. Damit streben wir die langfristige Verbesserung der Lebensqualität psychisch erkrankter Menschen an“, betont Geschäftsführer Axel Weber.

Seit 2007 trägt das Krankenhaus den Namen „Karl-Jaspers-Klinik“. Karl Jaspers, der 1883 in Oldenburg geboren wurde und Ehrenbürger der Stadt ist, war Psychiater und Philosoph von internationaler Bedeutung. Er gilt nicht nur als herausragender Vertreter der Existenzphilosophie, er hat auch maßgeblich zur wissenschaftlichen Entwicklung der Psychiatrie beigetragen. >>>



## Karl-Jaspers-Klinik

Die Karl-Jaspers-Klinik ist ein Fachkrankenhaus für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Mit unserer Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie gehört die KJK zum Medizinischen Campus der Universität Oldenburg. Unser Ziel ist es, psychische und physische Krankheiten der uns anvertrauten Menschen zu erkennen, zu heilen oder zu lindern.

Die Karl-Jaspers-Klinik sichert die psychiatrische Versorgung für die Landkreise Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch und Wittmund sowie die Städte Oldenburg und Delmenhorst. Die KJK ist damit zuständig für ca. 1 000 000 Einwohner. Die im Pavillon-Stil angelegte Klinik liegt in einem parkähnlichen Gelände mit vielen denkmalgeschützten Gebäuden nahe der Universi-

tätsstadt Oldenburg und dem Kurort Bad Zwischenahn. Die Klinik verfügt im vollstationären Bereich aktuell über 591 Betten. Auf 26 Stationen werden Patienten ab 18 Jahren behandelt, auf zwei weiteren Stationen der Jugendforensik Patienten ab 14 Jahren. Hinzu kommen fünf Tageskliniken mit teilstationärer Behandlung in Bad Zwischenahn, Cloppenburg, Westerstede, Delmenhorst und Brake mit insgesamt 84 Plätzen.

Mit ca. 900 Beschäftigten ist die Karl-Jaspers-Klinik einer der größten Arbeitgeber der Region.

Die Klinik ist seit Dezember 2013 nach DIN EN ISO 9001: 2008 zertifiziert, mit dem BUND-Gütesiegel als Energie sparendes Krankenhaus und dem audit beruf und familie ausgezeichnet.



Karl-Jaspers-Klinik Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH  
Hermann-Ehlers-Straße 7 · 26160 Bad Zwischenahn · Tel. 0441 96150  
info@karl-jaspers-klinik.de · www.karl-jaspers-klinik.de

**KARL-JASPERS-KLINIK**   
Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH



>>> Die individuelle Wahlfreiheit sowie die menschliche Selbstverwirklichung standen für Karl Jaspers im Mittelpunkt allen Tuns. „Deshalb wurde die Klinik bewusst nach ihm benannt und für unsere Klinik das Leitbild ‚Mensch begegnet Mensch‘ gewählt“, berichtet Axel Weber. Der Name beschreibt unser Selbstverständnis, unsere Visionen und unsere Ziele in der Behandlung und Versorgung psychisch erkrankter Menschen und all das wird kontinuierlich weiterentwickelt.“

Dazu trägt auch der rege Austausch mit der Karl Jaspers-Gesellschaft e. V. bei, die – wie Karl Jaspers es stets tat – den Dialog der Wissenschaften anregt. „Es handelt sich sowohl um geistes- als auch naturwissenschaftliche Themen, die dort bearbeitet werden und uns im Umgang mit unseren Patienten aber auch untereinander Impulse und Denkansätze geben und zur kritischen Reflexion unseres Handelns anregen“, betont der Geschäftsführer.

Die im Pavillon-Stil angelegte Klinik

liegt in einem 42 Hektar umfassenden Gelände mit altem Baumbestand, vielen denkmalgeschützten Gebäuden, einem Teich und einer Laufstrecke nahe der Universitätsstadt Oldenburg und dem Kurort Bad Zwischenahn. „Das Areal erinnert an eine Parkanlage und lädt nicht nur unsere Patientinnen und Patienten dazu ein, sich hier zu bewegen und zu entspannen, sondern auch die Bevölkerung“, sagt Axel Weber, der großen Wert auf eine offene Klinik legt. „Wir leben Transparenz und suchen deshalb auch die Nachbarschaft“, erklärt er und verweist auf das jährlich stattfindende Sommerfest, den Sommerlauf oder den Adventsbasar und das Weihnachtskonzert. Kunst-, Kultur- und Sportveranstaltungen gehören hier zur Normalität. Alle, die sich dafür interessieren, sind eingeladen mitzumachen.

Die Karl-Jaspers-Klinik ist Maximalversorger für alle psychiatrischen Krankheitsbilder und verfügt über sechs Kliniken. Dazu gehören die Universitäts-

klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, die Klinik für Allgemeinpsychiatrie, die Gerontopsychiatrie (sie ist die größte Fachklinik ihrer Art bundesweit), die Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie, die Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie mit der fachlich verselbstständigten Jugendforensik und die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie. Hinzu kommen fünf Tageskliniken in den Städten Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Oldenburg und Westerstede. Aufgenommen werden Menschen mit psychischen Erkrankungen, bei denen ein vollstationärer Krankenhausaufenthalt verhindert oder abgekürzt werden soll. Darüber hinaus gibt es folgende Ambulanzen: Allgemeinpsychiatrische Institutsambulanz, Suchtmedizinische, Gerontopsychiatrische und Forensische Institutsambulanz, Institutsambulanz für Behandlung und Diagnostik psychischer Erkrankungen bei Erwachsenen mit neuronaler Entwicklungsstörung (Autismusspektrumstörung) und die Ambulanz der



In der Karl-Jaspers-Klinik wird das Miteinander gepflegt. So kommen zum Betriebsfest immer mehrere Hundert Mitarbeiter zusammen.

Foto: Karl-Jaspers-Klinik

Universitätsklinik (Schwerpunkt ADHS im Erwachsenenalter und Borderlinepersönlichkeitsstörung) sowie eine komplette Notfallversorgung.

Außerdem hat die Karl-Jaspers-Klinik das „Bündnis gegen Depression – Weser-Ems“ initiiert. Etwa 40 vom Bündnis geschulte Experten informieren regelmäßig in der Region über das Krankheitsbild und bieten Schulungen unter anderem in Schulen, Unternehmen oder der Verwaltung an und beteiligen sich an Veranstaltungen. „Wir möchten den Wissensstand über depressive Erkrankungen verbessern und darüber aufklären, dass durchschnittlich jeder dritte bis vierte Deutsche im Laufe seines Lebens an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung leidet“, sagt Pflegedirektorin Monika Jüttner.

„Wir gehen von einem mehrdimensionalen Krankheitskonzept aus, das die Wechselwirkung psychischer, sozialer, biografischer, somatischer und hirnorganischer Dimensionen beinhaltet“, er-

läutert der Ärztliche Direktor Dr. Christian Figge die Vorgehensweise. „Deshalb arbeiten Ärzte und Psychologen, Pflegekräfte, Sozialarbeiter und Therapeuten aus den Bereichen Ergo-, Physio-, Bewegungs-, Kunst-, Musik-, Theater- und Gartentherapie sowie weitere Dienste eng zusammen. Zudem bieten wir den Patienten individuelle Behandlungskonzepte und weitmögliche Mitwirkung am Behandlungsablauf an. Um eine nachhaltige Verbesserung ihrer Lebenssituation zu erreichen, arbeiten wir mit unseren Partnern im außerklinischen Bereich unseres Einzugsgebietes eng zusammen.“

„Als Leuchtturm und bedeutende Investition in die Zukunft“ bezeichnet Axel Weber die Universitätsklinik EMS, an der sich die Karl-Jaspers-Klinik mit einer eigenen Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie an Forschung und Lehre beteiligt. „Durch die Zusammenarbeit von der Universität, den drei Oldenburger Krankenhäusern sowie der Karl-Jaspers-Klinik entsteht ein univer-

sitätsmedizinischer Standort in Oldenburg. Die EMS trägt dazu bei, dass innovative Behandlungsmethoden im Nordwesten noch besser verfügbar werden“, so Weber. Die enge Kooperation mit niedergelassenen Ärzten bezeichnet er als weiteren wichtigen Baustein der Oldenburger Universitätsmedizin.

Außerdem verspricht er sich von der EMS medizinischen Nachwuchs. Zweifelsfrei trägt die Universitätsklinik auch zum guten Image der Karl-Jaspers-Klinik bei. Von ihr gingen nicht nur wertvolle und nachhaltige Impulse aus, sie bedeute auch einen Standortvorteil. „Schließlich können wir neuerdings eine wissenschaftliche Karriere anbieten“, macht der Geschäftsführer die neue Option für sein Haus deutlich.

„Ziel der Karl-Jaspers-Klinik ist es, Zentrum für die seelische Gesundheit im Nordwesten und ein qualitativ hochwertiger Versorgungspartner zu sein“, fasst Axel Weber abschließend zusammen und blickt optimistisch in die Zukunft der Klinik. ■

## INFO

Karl-Jaspers-Klinik

Hermann-Ehlers-Straße 7, 26160 Bad Zwischenahn, Tel. 0441 96150,  
[www.karl-jaspers-klinik.de](http://www.karl-jaspers-klinik.de), [www.kjk.de](http://www.kjk.de)

In der Klinik für Orthopädie wird jeder Reha-Patient ganz individuell in seiner Entwicklung unterstützt und begleitet.



Foto: Reha-Zentrum Oldenburg

Diplom-Kauffrau Karin Vogel, Geschäftsführerin des Rehabilitationszentrums Oldenburg



Foto: Reha-Zentrum Oldenburg

## Beispielhaft miteinander vernetzt

Das Reha-Zentrum Oldenburg ist Teil des Oldenburger Modells, dem in der Kooperation auch die drei Oldenburger Akuthäuser angehören. Diese einmalige Form der Zusammenarbeit zwischen dem Rehabilitationszentrum, einer evangelischen, einer katholischen und einer städtischen Klinik hat sich bundesweit einen Namen gemacht. Mit der Gründung des Rehabilitationszentrums konnte 1997 die Versorgung im Nordwesten verbessert werden. Bis dahin hatten die Reha-Patienten auf entfernt liegende Kliniken ausweichen müssen. So entstand die Idee, sie wohnortnah zu rehabilitieren. Träger waren zunächst das Klinikum Oldenburg mit dem Herzzentrum und das Evangelische Krankenhaus mit dem Neuro-Zentrum. Dem entsprechend begann das Rehabilitationszentrum mit einer kardiologischen und einer neurologischen Abteilung, zunächst mit rund 200 Betten. Schon bald standen die Zeichen auf Expansion. 2004 wurde mit dem orthopädischen

Ambulanten Reha-Zentrum die erste Erweiterung vorgenommen. Damit kam das Pius-Hospital als dritter Träger hinzu. Ergänzt wurde die Orthopädie später noch um ein stationäres orthopädisches Angebot. Aufgrund der demografischen Entwicklung wurde der Bedarf an einer altersgerechten wohnortnahen Versorgung erkannt. 2013 entstand die Klinik für Geriatrie mit zunächst 30 Betten. Schon bald wurde diesbezüglich weiterer Bedarf deutlich, sodass zum Beispiel 2016 durch die Aufstockung des Gebäudes 20 zusätzliche Betten in diesem Bereich hinzukamen.

„Beschränkte sich die neurologische Abteilung bisher weitgehend auf Patienten mit einem hohen Grad an Selbstständigkeit, so haben wir unser Angebot für stärker betroffene Patienten deutlich erweitern können“, berichtet die Geschäftsführerin Karin Vogel. Nur die schwer- und schwerstbetroffenen Patienten verbleiben in der Neuro-Abteilung des Evangelischen

Krankenhauses. „Es handelt sich um die bereits fünfte Erweiterung seit Bestehen unseres Hauses“, weiß Frau Vogel zu berichten. Insgesamt hält das Rehabilitationszentrum Oldenburg nun rund 350 Betten und rund 90 ambulante Plätze vor. Damit zählt die Einrichtung zu den größten in Niedersachsen. Rund 11 000 Patienten – hauptsächlich aus dem gesamten Weser-Ems-Gebiet – werden pro Jahr behandelt. „Es war Ende der 1990er-Jahre sehr weit-sichtig, eine integrierte Versorgungsstruktur zu etablieren, eine Verzahnung mit Akuthäusern – andere Kliniken greifen diesen Gedanken erst heute auf. So können wir bereits seit der Gründung gewährleisten, dass unsere Patienten jederzeit die richtige Behandlung erfahren“, kommentiert Karin Vogel. Dies gilt auch intern: Angesichts der Angebotsfächerung mit vier Kliniken können Konsilleistungen untereinander erbracht werden. Das medizinische Konzept sieht die interdisziplinäre





## Wohnortnahe Rehabilitation

Das Reha-Zentrum Oldenburg umfasst vier Kliniken: Die kardiologische Frührehabilitation im Rahmen des Integrierten Herzzentrums Oldenburg und Anschlussheilbehandlung, die Geriatrie für die Rehabilitation von älteren und hochbetagten Patienten mit Mehrfacherkrankungen, die Neurorehabilitation für Patienten nach neurologischen Erkrankungen und neurochirurgischen Eingriffen und die Orthopädie/Traumatologie für die Rehabilitation bei Erkrankungen, Verletzungen und nach Operationen am Stütz- und Bewegungsapparat.

Für alle Kliniken gilt als Ziel, den Patienten eine größtmögliche Teilhabe am alltäglichen Leben und Beruf zurückzugeben. Die Besonderheit des Reha-Zentrums

Oldenburg ist nicht nur die enge Zusammenarbeit mit den Akuthäusern, sondern vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Reha-Zentrums. Das gilt sowohl für die medizinische Versorgung durch enge Abstimmung der Fachärzte, als auch für den therapeutischen Bereich. Im Rahmen der Behandlung werden in Vorträgen und Einzelgesprächen die Krankheitsprozesse beleuchtet, die Besonderheiten der Therapien verdeutlicht und der Patient individuell angeleitet, den Heilprozess proaktiv mitzugestalten.

Darüber hinaus gibt es den Bereich Prävention und Nachsorge. Reha-Nachsorge, Rehasport, Heilmittelverordnungen bieten die Möglichkeit der weiteren, längerfristigen Therapie durch das Fachpersonal.



Rehabilitationszentrum Oldenburg GmbH  
Brandenburger Straße 31 · 26133 Oldenburg · Tel. 0441 405-0  
info@reha-ol.de · www.reha-ol.de



>>> nähere Zusammenarbeit aller Kliniken vor, was besonders für Patienten mit Mehrfachindikationen einen Vorteil darstellt. Als erste Reha-Einrichtung hat das Haus die elektronische Patientenakte implementiert. Dies gewährleistet einen schnellstmöglichen Informationsfluss. Auf den Stationen kann jeder Mitarbeiter sofort die relevanten Informationen abrufen und neue eingeben. So sind zum Beispiel die Visitenwagen mit Tablets ausgestattet. Um die Datensicherung und -sicherheit zu gewährleisten, werden die Daten im Rahmen des Risikomanagementsystems fortlaufend gesichert. Das Raumkonzept wurde auf die Anforderungen der Patienten ausgerichtet: Sowohl der Empfangsbereich als auch die Patientenzimmer und Therapieräume sind sehr hell und freundlich gestaltet worden, damit sich die Patienten wohlfühlen können. „Unsere Geräte entsprechen den jeweils aktuellen medizinischen Standards. Und da wir dem Hygieneinstitut des Klinikums angegliedert sind, liegen wir mit unserem hygienischen Standard weit über dem Durchschnitt“, ergänzt Frau Vogel. Nicht zuletzt können durch die wohnortnahe Lage den Angehörigen Schulungen angeboten werden, insbesondere im Bereich der Ernährungstherapie. Zudem ist unter dem Begriff med.io (Medizinische Versorgung in Oldenburg) ein individuelles Präventionsangebot aufgebaut worden, auf das nicht nur die Patienten des Hauses zurückgreifen können. Rund 330 Mitarbeiter sorgen für ein gleichbleibend hohes Versorgungsniveau. Alle Stellen – sowohl bei den Ärzten als auch beim Pflegepersonal – sind derzeit besetzt. Angesichts des zunehmenden Mangels an Fachpersonal keine Selbstverständlichkeit. „Wir möchten, dass



Foto: Reha-Zentrum Oldenburg

In der Klinik für geriatrische Rehabilitation ist es das Ziel, die Beweglichkeit und Lebensfreude der hochbetagten Patienten zu fördern und eine höchstmögliche Lebensqualität zu erreichen.

unsere Mitarbeiter sich hier wohlfühlen – Wertschätzung lautet daher der Schlüsselbegriff. Wir begrüßen es, wenn die Mitarbeiter ihre Ideen einbringen“, betont die Geschäftsführerin. Das Leitbild wurde bereits vor 16 Jahren entwickelt – in einem Prozess, an dem sich alle Mitarbeiter beteiligt haben. „Von Anbeginn an war es uns wichtig, den Anspruch des partizipativen Miteinanders in die Realität umzusetzen“, ergänzt sie. So läuft seit zwei Jahren das Projekt „Transparenz und Beteiligung“, in dessen Zuge das betriebliche Gesundheitsmanagement ausgebaut worden ist.

Als ein großes Plus für Oldenburg bezeichnet Karin Vogel, dass hier der Studiengang Medizin implementiert werden konnte. An den Vorlesungen beteiligen sich auch die Chefärzte des Rehabilitations-

zentrums. Zu nennen ist ferner die grenzüberschreitende Mediziner Ausbildung im Rahmen der European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS). Die Leiterin des Rehabilitationszentrums Oldenburg ist zuversichtlich, dass sich ein Gutteil seiner künftigen Ärzte aus diesen Gruppen rekrutieren wird. Und mit der Ausrichtung auf die Altersmedizin sieht sie ihr Haus angesichts der demografischen Entwicklung für die Zukunft gewappnet. „In Oldenburg wird ein ungeheuer breites Gesundheitsangebot mit sinnvollen Strukturen vorgehalten“, bemerkt Karin Vogel abschließend. „Diese Struktur, um nicht zu sagen: Kultur der Zusammenarbeit, ja Vernetzung – fach- wie klinikübergreifend – ist unter medizinischen wie unter wirtschaftlichen Aspekten zukunftssträftig.“ ■

## INFO

Rehabilitationszentrum Oldenburg GmbH  
Brandenburger Straße 31, 26133 Oldenburg,  
Tel. 0441 405-0, [www.reha-ol.de](http://www.reha-ol.de)



Foto: Diakonisches Werk

Thomas Feld,  
Diakonie-  
Vorstand

Foto: Deutsche Rentenversicherung

Christian Wolff,  
stellvertretender  
Geschäftsführer  
der Deutschen  
Rentenversicherung

Foto: pressmaster/Elsa Hoffmann/Diakonie

Gespräche gehören zur Therapie von Suchterkrankungen. In der Fachklinik Weser-Ems können sich auch Menschen mit Hörproblemen gut beteiligen. Verschiedene technische Einrichtungen helfen ihnen dabei.

## Chancen zur Heilung und Reha

Menschen mit Suchterkrankungen erhalten Hilfe in der Fachklinik Weser-Ems. Auf dem Gelände am Schellenberg/Ecke Alter Postweg im Oldenburger Stadtteil Kreyenbrück – nur einen Katzensprung vom Klinikum Oldenburg entfernt – befindet sich eine medizinische Einrichtung, die bis zu 100 Patienten Chancen zur Heilung und Rehabilitation bietet.

Die Diakonie im Oldenburger Land hat als Trägerin 80 stationäre und 20 ganztägig ambulante Plätze eingerichtet. Federführer der Fachklinik Weser-Ems ist die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen. Belegt wird sie von allen Rentenversicherungsträgern und den Krankenkassen. Mit der Fachklinik Weser-Ems, die über eine Gesamtfläche von 5630 Quadratmetern verfügt, ist ein weiteres Medizin-Unternehmen in der Hunttestadt entstanden.

Die Nutzung des Standortes im Stadtteil Kreyenbrück setzt somit einen wichtigen Akzent in der Gesamtkonzeption der Stadtentwicklung Oldenburgs. Die Fachklinik bildet künftig das Zentrum in einem Areal, das für Medizin-Unternehmen vorgesehen ist. Die Stadt Oldenburg plant auf dem ehemaligen Gelände der AEG einen Medizin-Park. Aufgrund der Lage ist zudem eine enge Kooperation mit den somatischen Fakultäten des Klinikums Oldenburg sowie der Rehabilitationsklinik möglich. „Wir haben das Ziel, suchtkranke Menschen auf ihrem Weg aus der Abhän-

gigkeit bestmöglich zu begleiten und ihnen einen Weg zurück in den Alltag ohne Abhängigkeiten zu ebnet“, erklärt Diakonie-Vorstand Thomas Feld. Dazu wurde ein umfassendes Konzept entwickelt, das psychotherapeutische als auch breit gefächerte arbeits- sowie sporttherapeutische Maßnahmen umfasst. Feld betont, dass es egal ist, unter welcher Sucht die Patienten leiden. Die Mechanismen seien in der Regel sehr ähnlich. Außerdem gibt es häufiger Patienten, die mehrere Abhängigkeiten haben. Deshalb steht bei der Therapie stets die Frage im Mittelpunkt, wo die

### INFO

Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gGmbH  
Ofener Straße 20, 26121 Oldenburg, Tel. 0441 97283-0,  
[www.fachklinik-oldenburger-land.de](http://www.fachklinik-oldenburger-land.de)





Foto: Diakonie Oldenburger Land

Vielfältige Möglichkeiten im modernen Gebäude: In der neuen Fachklinik Weser-Ems gehört neben den psychotherapeutischen Maßnahmen auch ein arbeits- sowie sporttherapeutisches Angebot zum Konzept.

>>> Betroffenen Einschränkungen haben. Und genau daran wird gearbeitet. Deshalb gehört neben den psychotherapeutischen Maßnahmen auch ein breit gefächertes arbeits- sowie sporttherapeutisches Angebot zum Konzept. Für Christian Wolff, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen, ist die Fachklinik ein Leuchtturm für die Region. „Sie wird sich als Magnet entpuppen, die Rehabilitanden anzieht“, ist er sich sicher. Die bisherigen Einrichtungen seien zu abgelegen, was manch einen Betroffenen abgehalten habe, in die Einrichtungen zu gehen. Das treffe vor allem auf die ambulante Behandlung zu. „Je moderner und zentraler eine Fachklinik liegt, umso größer ist die Akzeptanz jener, die dort be-

handelt werden“, weiß er aus Erfahrung.

#### Kinder- und Jugendpsychologie in Oldenburg

Etwa fünf Prozent aller Kinder und Jugendlichen leiden an einer seelischen Erkrankung und sind behandlungsbedürftig. In der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Klinikum Oldenburg werden Kinder und Jugendliche mit psychiatrischen Störungsbildern bis zum 18. Lebens-

jahr ambulant, stationär und teilstationär behandelt. Sie verfügt über 32 Planbetten und eine Tagesklinik mit 10 Behandlungsplätzen. Die Klinik gehört zum Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin und liegt an der Brandenburger Straße, keinen Steinwurf vom Klinikum entfernt, direkt neben dem Reha-Zentrum Oldenburg. Eine erfolgreiche Behandlung wird durch komplexe Behandlungskonzepte gesichert, die individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und deren Familien ausgerichtet sind. ■

## INFO

Diakonie im Oldenburger Land – Fachklinik Weser-Ems  
Schellenberg 13, 26133 Oldenburg, Tel. 0441 350620,  
[www.fachklinik-weser-ems.de](http://www.fachklinik-weser-ems.de)



## Fachklinik Weser-Ems

Menschen können Abhängigkeiten von verschiedenen Stoffen entwickeln. Alkohol ist das am weitesten verbreitete Suchtmittel. Abhängigkeitserkrankungen finden sich in allen Bereichen der Gesellschaft. Viele Betroffene sind gut integriert. Deswegen bietet die Diakonie Therapie in einem städtischen Zentrum an. In der Fachklinik Weser-Ems arbeitet ein interdisziplinäres Team verschiedener Professionen zusammen, um die Therapie für bis zu 80 Patienten zu einem Erfolg zu führen. Die Deutsche Rentenversicherung ist Hauptkostenträger für Rehabilitationsmaßnahmen und hat dem modernen Konzept der Klinik zugestimmt. Ambulante und stationäre Suchtbehandlungsformen gelten als die erfolgreichsten Rehabilitationsmaßnahmen. In

der Fachklinik Weser-Ems arbeiten Mitarbeitende aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Sozialpädagogik, Arbeits-, Beschäftigungs- und Kunsttherapie, Sport- und Physiotherapie, Pflegedienst, Verwaltung und Hauswirtschaft zusammen. Mit der Klinikseelsorge steht den Patienten auch ein kirchliches Angebot zur Verfügung. Die Mitarbeitenden begleiten und unterstützen die Patienten in ihren Bemühungen, zukünftig ohne Suchtmittel zu leben. Die Entwöhnungsbehandlung in der Fachklinik Weser-Ems enthält Therapieangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Das erleichtert Patienten, Einsicht und Verständnis zu entwickeln und schädigende Lebens- und Verhaltensgewohnheiten abzulegen.



Fachklinik Weser-Ems · Schellenberg 13 · 26133 Oldenburg  
Tel. 0441 350620 · [fk.weser-ems@diakonie-ol.de](mailto:fk.weser-ems@diakonie-ol.de)  
[www.fachklinik-weser-ems.de](http://www.fachklinik-weser-ems.de)





Foto: Universität Oldenburg

Professor Dr. Dr. Hans Michael Piper, Präsident der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

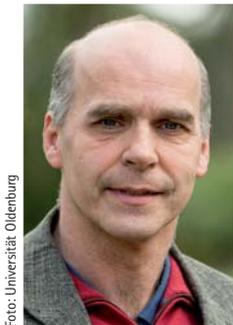


Foto: Universität Oldenburg

Professor Dr. Hans Gerd Nothwang, kommissarischer Dekan der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



## Neue Wege in der Hochschulmedizin

Im Sommer 2012 ist nach über 20 Jahren in Deutschland erstmals wieder eine staatliche medizinische Fakultät gegründet worden: die Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. „Die European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS) ist ein deutsch-niederländisches Kooperationsprojekt der Universitäten Oldenburg und Groningen und mit ihrem Profil einzigartig in Europa“, sagt Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper, Präsident der Universität Oldenburg. „Mit dem human-

medizinischen Modellstudiengang in Oldenburg kann bundesweit außerdem erstmals grenzüberschreitend ein Medizinstudium mit Staatsexamen in Deutschland und der Möglichkeit zum Bachelor- und Masterabschluss in den Niederlanden angeboten werden.“ Parallel zur Fakultätsgründung wurde die Zusammenarbeit der Universität Oldenburg mit den drei Oldenburger Krankenhäusern – Klinikum Oldenburg, Evangelisches Krankenhaus und Pius-Hospital – sowie der Karl-Jaspers-Klinik im Bereich der Psychiatrie in der be-

nachbarten Gemeinde Bad Zwischenahn (Landkreis Ammerland) in einer Rahmenvereinbarung mit dem Land Niedersachsen festgeschrieben. Bisher gehören 18 Kliniken der vier Krankenhäuser der Universitätsmedizin Oldenburg an. Die Einrichtung weiterer Universitätskliniken ist in Vorbereitung. Auf diese Weise ist ein neuer universitätsmedizinischer Standort in Oldenburg entstanden, der eine wesentliche Versorgungslücke in der Region schließt. „Der Nordwesten war bezüglich der universitätsmedizinischen Versorgung



Foto: Universität Oldenburg

Die Attraktivität der Region ist durch die Gründung der EMS 2012 gestiegen. Das Lehrkonzept ist praxisorientiert und forschungsbasiert – und bietet die Chance, hoch qualifizierte Ärzte für die Nordwestregion auszubilden.

ein weißer Fleck auf der Landkarte“, sagt Hans Michael Piper. „Umso beeindruckender war das hier entwickelte Engagement, eine medizinische Fakultät an der Universität Oldenburg zu gründen“, findet er und spricht von einer besonderen Anstrengung zahlreicher Akteure aus der Ärzteschaft, der Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, die mit großem Elan die Weichen für einen Medizinstudiengang gestellt und auch erhebliche nicht-staatliche Mittel aufgebracht haben. Der Rückhalt für die EMS ist bis in die

Bevölkerung hinein deutlich spürbar. Viele Menschen sind froh über diese prosperierende Entwicklung, von der man sich Impulse für die Gesundheitswirtschaft verspricht, und die Verfügbarkeit innovativer Behandlungsmethoden in den Unikliniken, von denen alle Patienten profitieren.

Neben dem politischen Wunsch, eine Krankenversorgung auf universitärem Niveau anzubieten, haben die notwendigen Voraussetzungen gestimmt. „Oldenburg als Gesundheitsstandort im Nordwesten mit seinen Kliniken einer-

seits und der exzellenten naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung an der Universität Oldenburg zu medizinrelevanten Themen andererseits haben den Boden für die medizinische Fakultät begründet“, beschreibt Hans Michael Piper die Ausgangslage. „Die Hörforschung sowie die Neurosensorik haben exzellente Strukturen aufgebaut und sich bundesweit einen sehr guten Ruf erarbeitet“, betont der Präsident und erinnert an das Exzellenzcluster „Hearing4all“. Mit dessen Einwerbung wurde der Oldenburger Hörforschung unter der Lei- >>>



Foto: HörTech gGmbH

Die Hörforschung ist einer der Forschungsschwerpunkte an der Fakultät Medizin und Gesundheitswissenschaften. Das Ziel des Exzellenzclusters „Hearing4all“ ist das „Hören für alle“. Die Wissenschaftler wollen die Kommunikationssituation von Schwerhörenden verbessern.

>>> tung von Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier ihr hervorragendes internationales Niveau bescheinigt. Eingebunden in das Exzellenzcluster sind zudem das Kompetenzzentrum HörTech gGmbH, die Jade Hochschule, die Hörzentren Hannover und Oldenburg, die Fraunhofer Projektgruppe Hör-, Sprach- und Audiotechnologie, das Laser Zentrum Hannover e. V. sowie das Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst. „Die intensive Zusammenarbeit von Naturwissenschaftlern sowie klinisch-theoretisch und klinisch-praktisch tätigen Medizinern ist eher unüblich und haben der Fakultät eine besondere Dynamik verliehen und ihr zugleich bis heute große Aufmerksamkeit beschert“, erklärt der Präsident.

Durch die EMS ist Oldenburg bundesweit zu einem Begriff geworden. Man spricht über sie und beobachtet die Entwicklungen mit großem Interesse. Die Verantwortlichen werden zu Tagungen und Symposien eingeladen, um über das Modell und die bislang gemachten Erfahrungen zu berichten. Auch die Bekanntheit der Region ist durch die Gründung der EMS gestiegen. Die Universität und die Stadt sind attraktiver geworden. Es wird mittel- und langfristig weitere Ansiedlungen von Forschung und Industrie geben. Hans Michael Piper nennt noch einen zweiten wichtigen Gesichtspunkt, weshalb die EMS besonders wahrgenommen wird: die Kooperation mit der Reichsuniversität Groningen (RUG).

„Das bedeutet Originalität durch Internationalität.“ Die RUG kann auf eine über 400 Jahre alte Tradition zurückblicken, ist in verschiedenen Rankings unter den Top Universitäten weltweit eingestuft und hat seit dem 5. Oktober 2016 mit dem Chemiker Bernard Feringa einen Nobelpreisträger. „Die Kooperation ist ein großer Gewinn für die Universität Oldenburg und die Medizinische Fakultät“, sagt er.

Es handelt sich bei der Universität Groningen um eine sehr renommierte und forschungsorientierte Universität, die sowohl größten Wert auf eine hohe Studienqualität legt als auch auf internationale Kooperationen und Austauschmöglichkeiten mit anderen Universitäten. Die niederländische medizi-



Foto: Universität Oldenburg

Die European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS) ist ein deutsch-niederländisches Kooperationsprojekt der Universitäten Oldenburg und Groningen – und mit diesem länderübergreifenden Profil einzigartig in Europa. Ziel der EMS ist es, neue Wege in der Mediziner Ausbildung zu gehen.

nische Fakultät mit ihrer langen Geschichte sei sehr interessiert an dem Modellstudiengang der EMS, berichtet Prof. Dr. Hans Gerd Nothwang, kommissarischer Dekan der hiesigen medizinischen Fakultät. Die Offenheit für Neues würde die niederländischen Partner auszeichnen. Die inzwischen sehr regen fachlichen Kontakte zu den Oldenburger Kollegen und die Möglichkeit des Studierendenaustausches schätzten die Groninger außerordentlich. Die gegenseitige Befruchtung, die Chance, noch bessere Wege zu gehen, von denen alle Akteure am Ende profitieren, treibe beide Kooperationspartner an und sei ganz im Sinne der EMS, betont er. Ziel der EMS ist es, neue Wege in der Mediziner Ausbildung zu gehen. Das Lehr-

konzept ist praxisorientiert und forschungsbasiert. Es bietet die Chance, hoch qualifizierte Ärzte auszubilden und für die Nordwestregion zu gewinnen, um die medizinische Versorgung nachhaltig zu sichern. Jedes Jahr beginnen 40 Studierende an der Universität Oldenburg ein Medizinstudium. Inzwischen sind knapp 200 Studierende eingeschrieben. Neben einem guten Notendurchschnitt und einem guten Ergebnis im Test für Medizinische Studiengänge (TMS) gibt es hier weitere Kriterien wie eine abgeschlossene medizinnahe Ausbildung. Ein strukturiertes Interview und Assessment Center-ähnliches Verfahren dienen dazu herauszufinden, ob Teamgeist und Kommunikationsfähigkeiten vorhanden sind,

die im Medizinberuf unerlässlich sind. Vom ersten Tag ihres Studiums an werden die angehenden Ärzte intensiv auf ihren Beruf vorbereitet durch problemorientiertes Lernen mit Tutoren, berufsbezogene Kommunikationsschulung und konsequente Forschungsbezüge im Studium. Nicht nur grundlagenwissenschaftliche Fächer, sondern auch klinische Inhalte werden von Beginn an gelehrt. Neben den in der Approbationsordnung geforderten Fächern wird in Oldenburg besonderer Wert auf die Ausbildung in Forschung und Kommunikation gelegt. Um das alles schaffen zu können, dauern die Semesterzeiten im Medizinstudium in Oldenburg länger als an anderen Universitäten. Das Studienjahr beträgt >>>

>>> 40 Wochen. Der Studiengang schließt mit dem Staatsexamen ab. Zusätzlich kann an der Partneruniversität Groningen der Masterabschluss in „Geneeskunde“ erworben werden. Eine Besonderheit der Ausbildung ist der Studierendenaustausch. Dazu gehört nach Groninger Vorbild auch das Forschen in standortübergreifenden Projekten. Mindestens ein Jahr ihrer sechsjährigen Ausbildung verbringen die Oldenburger Studierenden in Groningen, umgekehrt haben Groninger Studierende die Möglichkeit, ein Jahr in Oldenburg zu studieren. Auf diese Weise bekommen niederländische und deutsche Studierende einen profunden Einblick in ein anderes europäisches Gesundheitssystem.

„Die frühen Kontakte unserer Studierenden zu den Patienten halten wir für sehr wichtig und sie sind bundesweit einmalig“, betont Hans Gerd Nothwang. Wenn die angehenden Ärzte in ihr praktisches Jahr gehen, haben sie bereits 40 Wochen Praxis erlebt, und zwar sowohl in Kliniken als auch bei niedergelassenen Ärzten in der Region. Dabei handelt es sich mittlerweile um ein Lehrpraxen-Netzwerk von rund 100 Medizinern im gesamten Oldenburger Land, die Studierende in den Praxisphasen ehrenamtlich ausbilden. „Diese Kollegen stehen mit der EMS in intensivem Kontakt, nehmen bei uns an Fort- und Weiterbildungen teil, tauschen sich mit den Klinikern aus und engagieren sich in großartiger Weise für den Nachwuchs. Ein solches Netzwerk ist bundesweit einmalig“, sagt der kommissarische Dekan. Das nach Abschluss des Studiums Absolventen in der Region bleiben – der erste Jahrgang an der EMS wird 2018 fertig wer-



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

Nicht nur Grundlagenfächer, sondern auch klinische Inhalte werden von Beginn an gelehrt. Neben den in der Approbationsordnung geforderten Fächern wird in Oldenburg besonderer Wert auf Forschung und Kommunikation gelegt.

den –, hält er für wahrscheinlich. „Dort, wo ärztliche Ausbildung stattfindet, wollen junge Mediziner durchaus beruflich tätig werden.“

2019 wird sich die EMS einer kritischen Überprüfung und Evaluation unterziehen. Dann wird der Wissenschaftsrat im Auftrag des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums Bilanz ziehen, Stärken und Schwächen identifizieren und Empfehlungen formulieren. Diese Evaluation ist sehr bedeutsam für die weitere Entwicklung der Medizinischen Fakultät und des Studiengangs. Dazu gehören vor allem die Zunahme der

Zahl der Medizinstudierenden, die Erweiterung der Räume für Forschung und Lehre und eine Ergänzung des Personals. Neben dem Humanmedizin-Studiengang entstehen auch weitere Studienangebote an der Medizinischen Fakultät, unter anderem berufsbegleitende Studiengänge für die Pflegeberufe. „Die Gründung der EMS“, davon ist Hans Michael Piper überzeugt, „war ein richtiger und wichtiger Schritt für die Universität Oldenburg, die Stadt Oldenburg und die Region. Alle werden von ihr und den sich daraus ergebenden Entwicklungen profitieren.“ ■

## INFO

European Medical School Oldenburg-Groningen, Universität Oldenburg,  
Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften,  
Carl-von-Ossietzky-Straße 9–11, 26129 Oldenburg,  
Tel. 0441 798-2499, [www.uni-oldenburg.de/medizin](http://www.uni-oldenburg.de/medizin)



Hauptgeschäftsstelle



Christine Schäfer (Geschäftsführerin)

## Der Partner: die PVS Niedersachsen

Die PVS Niedersachsen blickt auf 60 Jahre Erfahrung als leistungsstarker Spezialist im Gesundheitswesen zurück, wenn es um die Privatabrechnung nach der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) geht.

Die ärztliche Gemeinschaftseinrichtung (von Ärzten für Ärzte) hat in Niedersachsen insgesamt 10 Bezirksstellen und betreut derzeit 4600 Ärzte als Mitglieder. Die PVS bietet ihren Mitgliedern kompetenten Service rund um die Privatliquidation – darunter auch Privat-, IGeL- und BG-Leistungen, ambulantes Operieren sowie integrierte Versorgung. Auch die Patienten schätzen die Kompetenz und Freundlichkeit der Mitarbeiter/-innen, wenn es um Hilfe bei Rückfragen zur Rechnung oder bei Beanstandungen durch Kostenträger geht.

„Service am Mitglied“ wird bei der PVS jeden Tag gelebt. Der umfassende Service enthält neben der kompetenten Privatabrechnung mit Forderungseinzug auch administrative Aufgaben, die Beratung durch anerkannte Experten im Gebühren- und Vertragsrecht sowie professionelle Coachings, Schulungen und Fortbildungen – immer unter der Prämisse, dass die Bearbeitung schnell und effizient erfolgt.

So haben Mitglieder Zugang zu einem gesicherten Onlineportal – auch per Handy-App –, in dem zum Beispiel Kontobewegungen und Bearbeitungsstände eingesehen werden können. Des Weiteren stehen immer persönliche Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung.



Die PVS Niedersachsen Bezirksstelle Oldenburg  
 Stau 34 · 26122 Oldenburg · Tel. 0441 21907-0  
 oldenburg@pvs-niedersachsen.de · www.pvs-niedersachsen.de

 **Die PVS**<sup>®</sup>  
 Niedersachsen  
 Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung



Foto: Michael Loot

Professor Dr. Dr. Birger Kollmeier auf dem Hörthron, einem beidohrigen „Hörgerät“ zum Reinsetzen. Das Hörzentrum hat sich zur zentralen audiologischen Klinik in Oldenburg entwickelt. Alle Dienstleistungen und Forschungen rund um den Patienten mit Hörstörung sind hier angesiedelt.

## Besuch im Auditory Valley

Oldenburg ist der bedeutendste Standort der Hörforschung – weltweit. Der an der Fakultät Medizin und Gesundheitswissenschaften der Universität Oldenburg angesiedelte Exzellenzcluster „Hearing4all“ deckt mit einer Vielzahl von Einrichtungen das gesamte Spektrum von der Grundlagenforschung über die klinische Praxis bis zur Hörgeräte-Entwicklung ab.

Es gibt in Oldenburg eine ganze Reihe von Hör-Institutionen, die um die Universität Oldenburg herum gegründet worden sind. Grundlagenforschung wird vom Zentrum für Hörforschung, vom Sonderforschungsbereich „Das aktive Gehör“ und von einer Forschergruppe zur individualisierten Hörakustik betrieben. Zur angewandten Hörforschung

zählen die Hörzentrum GmbH, die Hör-Tech gGmbH und die Fraunhofer-Projektgruppe für Hör-, Sprach- und Audiotechnologie. Diese drei sind im Haus des Hörens angesiedelt, das seit 2002 von der Hörzentrum Oldenburg GmbH betrieben wird.

Das Unternehmen wurde 1996 von dem an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg tätigen Physiker und Mediziner Professor Dr. Dr. Birger Kollmeier, dem Phoniater und HNO-Arzt Dr. Rüdiger Schönfeld und dem Evangelischen Krankenhaus Oldenburg gegründet. Von allen Einrichtungen der Oldenburger Hörforschung ist es am stärksten gesundheitlich orientiert. „Unser Ziel war es, Auftrags- und patientenorientierte Forschung zu betreiben und zu

diesem Zweck die Uni und das Krankenhaus zusammenzubringen“, erläutert Professor Dr. Dr. Kollmeier, die herausragende Persönlichkeit der Hörforschung in Oldenburg. Die patientenorientierte Forschung erfolgt im Auftrag der international tätigen Hörgeräte- und Cochlea-Implantat-Hersteller, aber auch Patientenberatung und klinische Unterstützung zählt das Hörzentrum zu seinen Aufgaben. Mittlerweile sind 20 Mitarbeiter am Hörzentrum beschäftigt. Als Beispiel für ein Projekt, bei dem gesundheitliche Aspekte im Vordergrund stehen, nennt Professor Dr. Dr. Kollmeier das Neugeborenen-Hörscreening. In den Kliniken stehen Geräte, mit denen am zweiten oder dritten Tag nach der Geburt bei fast jedem Säugling das

Hörvermögen kontrolliert wird. Organisiert wird das Hörscreening im Nordwesten vom Hörzentrum. So kann frühzeitig erkannt werden, ob ein Hörverlust vorliegt, und schnell gehandelt werden, damit sich das Gehör normal entwickelt.

Das Hörzentrum hat sich zur zentralen audiologischen Klinik in Oldenburg entwickelt. Alle Dienstleistungen und Forschungen rund um den Patienten mit Hörstörung sind im Hörzentrum angesiedelt. Weil die Lebenserwartung steigt, steigt auch die Zahl der Schwerhörigen, und so wachsen die Aufgaben des Hauses. Nachdem es sich ursprünglich auf leicht- und mittelgradig Schwerhörige konzentriert hatte, die mit konventionellen Hörgeräten bedient werden können, erstreckt sich das Angebot immer stärker auch auf hochgradig Schwerhörende. „Da wir alle Forschungsdienstleistungen rund um Hörstörungen abdecken können, sind wir zur zentralen Anlaufstelle für die internationale Hörgeräte- und Cochlea-Implantat-Industrie geworden“, resümiert Kollmeier.

Bereits 2001 war das Kompetenzzentrum für Hörgeräte-Systemtechnik HörTech gegründet worden. Möglich wurde dies durch den Gewinn des Bundeswettbewerbs „Kompetenzzentrum für Medizintechnik“. Die Aufbauförderung des Bundesforschungsministeriums und die zusätzlichen Mittel des Landes Niedersachsen erlaubten es, die Hörforschung vor Ort auf eine bessere Grundlage zu stellen. Das war zugleich der Startschuss für das Haus des Hörens, in dem ein Kommunikationsakustiksimulator aufgebaut wurde. In dem Raum lässt sich beispielsweise die Akustik einer

Bahnhofshalle, eines Konzertsaals oder eines Badezimmers reproduzieren. Der Simulator dient dazu, mit Patienten in akustisch schwierigen Situationen Hörgeräte zu evaluieren. So wird festgestellt, unter welchen Bedingungen Hörgeräte noch funktionieren und unter welchen nicht.

An der eigenständigen gemeinnützigen HörTech GmbH ist sowohl die Uni als auch das Hörzentrum beteiligt. Die 20 Mitarbeiter betreiben vorwettbewerbliche Forschung. In diesem Rahmen werden die Industrie, die Klinik und die Grundlagenforschung an einen Tisch gebracht und in Konsortien organisiert. Daneben entwickelt und zertifiziert HörTech Produkte und bringt sie anschließend auf den Markt. Ihre Aufgabe besteht also darin, die an der Uni-

versität gewonnenen Erkenntnisse in Medizinprodukte umzusetzen, sie fungiert als Entwicklungspartner für den Markt der Medizintechnik.

Dazu ein Beispiel: Früher wurden Hörgeräte üblicherweise nur auf einer Seite getragen. Später ging man dazu über, ein zweites Hörgerät getrennt anzupassen. Die Oldenburger Hörforschung hat gezeigt, dass das beidseitige Hören bei der Hörgeräteanpassung im Alltag viel zu wenig berücksichtigt wird. Es ist immer noch gängige Praxis, dass beide Hörgeräte getrennt auf die jeweilige Lautstärkeempfindung eingestellt werden. Beide zusammen sind dann aber zu laut oder zu leise. Bei den neuesten Generationen der von der HörTech entwickelten Software für Hörgeräte stehen beide in Kontakt mit- >>>

## IM PORTRÄT

Professor Dr. Dr. Birger Kollmeier ist das Aushängeschild der Oldenburger Hörforschung. Aktuell Direktor des Departments für Medizinische Physik und Akustik der Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften der Universität Oldenburg, promovierte er in der Physik im Bereich der Psychoakustik und in der Medizin zum Thema binaurale Hörgeräte. Nach seiner Habilitation in Physik wurde er an die Universität Oldenburg als Physik-Professor und Leiter der Abteilung Medizinische Physik berufen. Seit 1996 ist Birger Kollmeier zusätzlich wissenschaftlicher Leiter der Hörzentrum Oldenburg GmbH, seit 2000 Sprecher

des Kompetenzzentrums HörTech gGmbH, seit 2008 Leiter der neu gegründeten Fraunhofer-Projektgruppe Hör-, Sprach- und Audiotechnologie und Sprecher des Exzellenzclusters Hearing4all (seit 2012). Außerdem ist er seit 1997 Vorstandsmitglied (und 2003 bis 2005 Präsident) der Deutschen Gesellschaft für Audiologie und seit 2011 Generalsekretär der EFAS (European Federation of Audiological Societies). Von 2005 bis 2014 war er zudem Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik und ist derzeit Mitglied des Vorstandsrats der Deutschen Gesellschaft für Akustik.



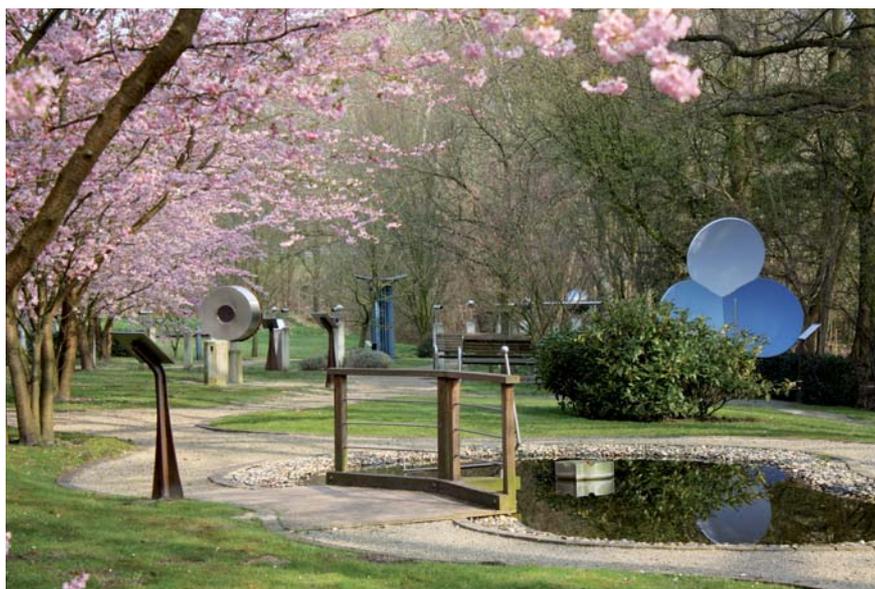
Fotos: Universität Oldenburg

NeSSy ist der Neubau für Hör- und Hinforschung der Forschungszentren „Neurosensorik“ und „Sicherheitskritische Systeme“, der unter anderem über einen Kernspintomografen, einen Magnetzeplahografen und ein Labor für akustische virtuelle Realität verfügt.

>>> einander. Da sie den Schall gemeinsam verarbeiten, kann die Lautstärke gemäß dem individuellen Empfinden alltags-tauglich angepasst werden. Ferner werden der Nachhalleffekt unterdrückt und das Richtungshören besser unterstützt. Kollmeier bezeichnet diese Entwicklung als Oldenburger Spezialität, für die er – gemeinsam mit zwei Kollegen – mit dem Deutschen Zukunftspreis ausgezeichnet worden ist. Der Bundespräsident verleiht den mit 250 000 Euro dotierten Deutschen Zukunftspreis jährlich für herausragende technische, ingenieur- oder naturwissenschaftliche Innovationen. Als dritte Einrichtung der angewandten Hörforschung ist schließlich die Fraunhofer-Projektgruppe für Hör-, Sprach- und Audiotechnologie zu nennen. 2008 gegründet, konzentriert sie sich auf die Unterhaltungs- und Kommunikations-elektronik. Zielgruppe sind all jene, für die ein Hörgerät zu viel, aber kein Hörgerät zu wenig ist. Hier können Ältere untersuchen lassen, ob ihnen eine Hör-

unterstützung von Nutzen sein könnte. Die Vision der Projektgruppe lautet, in jedes Kommunikationsgerät zwischen Mensch und Maschine bei Bedarf eine Hörunterstützung zu integrieren. Die 60 Mitarbeiter bearbeiten das Thema „Besonders gutes Hören für geringgradig Schwerhörende“, aber auch technische Anwendungen aus der Hörforschung, und setzen Sprachverarbeitung mit Kunden um. Die Zusammenarbeit erstreckt sich unter anderem auf die Abteilung Assistive Technologie der Jade Hochschule (siehe Seite 48) und das Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie unter Leitung des mp3-Miterfinders Karlheinz Brandenburg. Die Grundlagenforschung wird maßgeblich vom 2008 gegründeten Zentrum für Hörforschung repräsentiert, einem Zusammenschluss der Universität Oldenburg mit der Medizinischen Hochschule Hannover und der Leibniz Universität Hannover. Ziel war die Etablierung eines international sichtbaren

Forschungsschwerpunktes zum Thema „Hören und seine Störungen“. Zu diesem Zweck beantragte das Zentrum für Hörforschung den Exzellenzcluster Hearing4all. „Im Jahr 2012 haben wir uns in diesem Wettbewerb durchsetzen können. Das war ein großer Schritt für die Oldenburger Hörforschung“, erinnert sich Professor Dr. Dr. Kollmeier. Seitdem fungiert der Cluster als eine Art Dachorganisation der Hörforschung in Oldenburg und ist zugleich das Aushängeschild der Universität. Zeitgleich mit der Bewilligung des Clusters sind 2012 an der Universität Oldenburg eine Medizinische Fakultät gegründet und die European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS) eröffnet worden. Diese bietet – gemeinsam mit der Universität Groningen – eine einzigartige grenzüberschreitende Ausbildung von Humanmedizinern. Viele Naturwissenschaftler sind in die neue Medizinische Fakultät gewechselt, so ist auch das Exzellenzcluster dort be-



Fotos: Hörtech gGmbH

Der Hörgarten ist ein Themenpark rund um das Hören. Ziel ist es, der Öffentlichkeit den Forschungsschwerpunkt der Institutionen des Hauses des Hörens zugänglich zu machen.

heimatet. Damit ist zugleich eine enge Verbindung zu den Oldenburger Krankenhäusern hergestellt, die Teil des Medizinischen Campus der Universität Oldenburg sind. „Das verschafft uns als Universität ganz neue Zugangsmöglichkeiten“, zeigt sich Kollmeier angetan. Innerhalb des Exzellenzclusters befassen sich die unterschiedlichsten Fächer mit der Hörforschung, so die Psychologie, die Biologie, die medizinische Physik und Akustik – auch zur Linguistik und zur Medizin gibt es Verbindungen. Beispielsweise werden in der Biologie mit Tieren dieselben Verhaltensexperimente durchgeführt wie mit Menschen, etwa zum Richtungshören von Mäusen und Eulen. Den Neuropsychologen wiederum stehen die modernen Werkzeuge der Hirnforschung zur Verfügung, die sie in die Hörforschung einbringen.

In diesem Zusammenhang verweist Kollmeier auf NeSSy, den Neubau für Hör- und Hirnforschung der Forschungszentren „Neurosensorik“ und „Sicherheits-

kritische Systeme“. Mit einer Bausumme von knapp 13 Millionen Euro und einer Nutzfläche von rund 2000 Quadratmetern ist das neue Domizil für acht universitäre Arbeitsgruppen und Großgeräte an der Schnittstelle zwischen beiden Forschungszentren entstanden. Hervorgegangen ist der Bau aus der erfolgreichen Bewerbung bei einem bundesweiten Wettbewerb für Forschungsneubauten. Es verfügt über einen Kernspintomografen und einen Magnetenzephalografen, ein Labor für akustische virtuelle Realität, ein kleines Konferenzzentrum und Arbeitsräume.

Mit einer Fördersumme von immerhin 30 Millionen Euro läuft der Cluster noch bis einschließlich 2017. Die Zusage für

eine zweijährige Verlängerung ist aber bereits erfolgt. Im April 2017 ist die dritte Runde der Exzellenzinitiative gestartet, und natürlich hat sich Hearing4all dort wieder beworben. Professor Dr. Dr. Kollmeier ist optimistisch: „Wir hoffen, dass uns unsere internationale Strahlkraft in die nächste Runde tragen wird. Da wir gut aufgestellt sind, sind wir recht zuversichtlich.“ Der Exzellenzcluster hat dazu beigetragen, die Vielzahl an Höreinrichtungen stärker zusammenzuführen. „Sie ergänzen sich in ihren Zielen und sprechen sich miteinander ab, sodass wir nach außen als das Auditory Valley wahrnehmbar sind“, sagt Birger Kollmeier nicht ohne Stolz. Unabhängig davon sind in der Oldenburger Hörforschung eine Reihe von Einrichtungen aufgebaut und Professuren eingerichtet worden, die unabhängig vom Cluster eine langfristige Perspektive haben. Nicht nur sind bundesweit an keiner anderen Universität so viele Akustikprofessuren angesiedelt; Oldenburg ist weltweit der größte Standort der Hörforschung. Auch in der Vielgestaltigkeit gibt es nirgendwo Vergleichbares. „Unsere Stärke liegt darin, dass wir die Grundlagenforschung mit verschiedenen Disziplinen involviert haben als auch die angewandte Hörforschung, die alles abdeckt: von hochgradigen Hörstörungen bis zur Verbesserung des Hörvermögens für Normalhörende“, fasst Kollmeier zusammen. ■

## INFO

Exzellenzcluster Hearing4all, Universität Oldenburg, Kükersweg 74,  
26129 Oldenburg, Tel. 0441 798-3185, [www.hearing4all.eu](http://www.hearing4all.eu)

Im neuen Forschungsbau NeSSY stehen Wissenschaftlern neben verschiedenen Laboren hochwertige Forschungsinstrumente zur Verfügung wie ein Magnetenzephalograf, ein funktioneller Kernspint sowie ein „3-D-Virtual-Reality“-Labor.



Foto: HörTech gGmbH

## Vom Spannen virtueller Netze

Mit seinem interdisziplinären Ansatz bearbeitet das Forschungszentrum Neurosensorik zentrale Fragestellungen der sensorischen Informationsverarbeitung in Organismen, die auf Umweltreize reagieren – bundesweit ein Alleinstellungsmerkmal.

Bei Forschungszentren an Universitäten handelt es sich per definitionem um fakultätsübergreifende interdisziplinäre Organisationsformen, die durch extern begutachtete Verbundprojekte gekennzeichnet sind. Mit der Gründung des FZN 1999 ist demgemäß das Ziel verfolgt worden, die bestehende Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachdisziplinen zu verstärken. Das FZN

verfügt nicht über eigene Mitarbeiter, sondern es handelt sich um eine virtuelle Struktur. Derzeit arbeiten dort 57 Wissenschaftler, die vorwiegend an der Universität tätig sind.

Von molekularen Zellstrukturen bis zu höher organisierten neuronalen Netzwerken erstrecken sich die Forschungsfelder. Bei den fünf Sektionen des FZN handelt es sich um molekulare und zelluläre Neurowissenschaft, Verhaltens- und kognitive Neurowissenschaft, Psychoakustik und Signalverarbeitung, rechnergestützte und systemische Neurowissenschaft sowie um klinische Neurowissenschaft. Querverbindungen zwischen den Sektionen verstärken die

interdisziplinäre Ausrichtung, sichtbar zum Beispiel an der klinisch orientierten Grundlagenforschung. Der klinische Aspekt ist in letzter Zeit durch die Gründung der Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften zudem sehr verstärkt worden.

Unter den Verbundprojekten gibt es den großen Bereich der Hörforschung, der eine Reihe von Ansätzen verfolgt: von zellulären Strukturen bis zu Anwendungen für die Verbesserung von Hörimplantaten. Dieser Bereich spiegelt sich auch im Exzellenzcluster Hearing4all (siehe Seite 40) wider. Darin eingebettet ist der DFG-Sonderforschungsbereich „Das aktive Gehör“. Weitere wichtige Themen-



Foto: Universität Oldenburg

Professor Dr. Karl-Wilhelm Koch vom Forschungszentrum Neurosensorik (FZN) an der Universität Oldenburg, Leiter der Arbeitsgruppe Biochemie im Department für Neurowissenschaften der Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften, bei der Arbeit am Isothermen Titrationskalorimeter.

felder des FZN sind die Verarbeitung visueller Signale, Forschungsfragen der Magnetorezeption und Chemosensorik sowie neurosensorische Fragestellungen aus der Psychologie und Physik.

Die Humangenetik spürt genetische Defekte (Mutationen) als Ursachen visueller und auditorischer Erkrankungen auf. Diese Informationen nutzt die Arbeitsgruppe Biochemie unter dem geschäftsführenden Direktor Professor Dr. Karl-Wilhelm Koch, um beispielsweise die molekularen und zellulären Auswirkungen von Mutationen zu verstehen, die bei Patienten mit Netzhautdegeneration gefunden werden. In einem anderen Forschungsprojekt dieser Arbeitsgruppe

wird mit Kollegen aus dem Klinikum an der molekularen Diagnostik von Tumoren gearbeitet.

Weitere enge Verflechtungen des FZN mit den Oldenburger Kliniken bestehen seit Jahren zwischen der Neurobiologie der Universität und der Neurologie aus dem Pius-Hospital. Wissenschaftler aus der Psychologie kooperieren mit dem Klinikum sowie mit der Karl-Jaspers-Klinik.

Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Klinikum stellen sich sehr viele Patienten zur Verfügung, um im neuen Forschungsgebäude NeSSy (siehe Seite 43) mit der Magnetresonanztomografie neurokognitive Veränderungen im Gehirn in Folge chronischer Schmerzen untersuchen zu lassen. Mittels der Ergebnisse lassen sich neue Medikamente oder Behandlungsmethoden entwickeln. ■

## INFO

Forschungszentrum Neurosensorik, Universität Oldenburg, Kückersweg 74, 26129 Oldenburg, Tel. 0441 798-5475, [www.uni-oldenburg.de/neurosensorik](http://www.uni-oldenburg.de/neurosensorik)

## Praktikabel, sicher und attraktiv

Das Klinische Innovationszentrum für Medizintechnik Oldenburg fungiert bereits in der Entwicklungsphase medizintechnischer Geräte als Transmissionsriemen zwischen Herstellern und Ärzten – und schließt damit eine Marktlücke.

Deutschland ist bekannt für eine Vielzahl innovativer Medizintechnikhersteller. Doch nicht jede Neuerung ist auf dem Markt auch erfolgreich. Techniker entwickeln zuweilen aus einer guten Idee ein Produkt, das von den Ärzten als unpraktikabel bewertet wird. Würden die Ärzte in die Produktentwicklung einbezogen, so ließen sich Fehlentwicklungen vermeiden. Wenden sich aber die Hersteller zu diesem Zweck direkt an die Kliniken, löst dies dort erfahrungsgemäß einen großen Verwaltungsaufwand aus. Daher erweist es sich als sinnvoll, vermittelnde Institutionen zu etablieren: sogenannte Industrie-in-Klinik-Plattformen.

Aus diesem Grund startete das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2014 die Förderinitiative „Industrie-in-Klinik-Plattformen“. Grund genug für das Evangelische Krankenhaus und das Hörzentrum Oldenburg, eine derartige Plattform namens Klinisches Innovationszentrum für Medizintechnik Oldenburg (KIZMO) zu gründen. Als einer der Gewinner für die Konzeptionsphase wurde das KIZMO zur Förderung ab September 2015 ausgewählt. In der zweiten Runde des Wettbewerbs konnte sich das KIZMO im Mai 2016 für die Erprobungsphase qualifizieren. Anfang 2017 hat die Förderung des Aufbaus der Plattform begonnen.

„Mehrere Modellprojekte mit Herstellern von Medizintechnik haben wir bereits geplant“, berichtet KIZMO-Geschäfts-



Foto: KIZMO GmbH, Markus Hibbele

Das Klinische Innovationszentrum Oldenburg (KIZMO), das gemeinsam vom Evangelischen Krankenhaus und der Hörzentrum Oldenburg GmbH betrieben wird, hat sich das Ziel gesetzt, die Effizienz bei der Entwicklung von Medizinprodukten zu erhöhen.

führer Dr. Michael Buschermöhle. Die Kernbereiche, in denen das Innovationszentrum medizinisch-klinisch arbeitet, sind HNO-Heilkunde, Neurochirurgie und Phoniatrie; aber auch Beatmungs- und OP-Geräte stehen auf der Agenda. „Und wir haben uns das Ziel gesetzt, den Lärm im Krankenhaus zu vermindern, insbesondere bei Operationen und auf der Intensivstation“, ergänzt Buschermöhle. Studien belegen, dass eine Lärmreduktion im OP die Häufigkeit nachoperativer Komplikationen senkt.

Das Angebot richtet sich vorwiegend an kleine und mittelständische deutsche Unternehmen. Als Beispiel führt der Geschäftsführer einen Hersteller von Medizinprodukten aus dem HNO-Bereich an. Dieser hatte ein neues Messverfahren entwickelt, bei dem komplexe Daten entstehen. „Daraus folgte die Frage, wie sie so dargestellt werden können, dass der Arzt, sein Assistent und selbst der Patient sie intuitiv verstehen. In Zusammenarbeit

mit dem Hersteller und Experten aus der Klinik ist es uns gelungen, eine Lösung zu entwickeln, die alle Anforderungen erfüllt“, sagt Michael Buschermöhle. Professor Dr. Thomas Kretschmer, Direktor der Universitätsklinik für Neurochirurgie, ergänzt: „Bei der Konzeption eines Medizinproduktes spielt neben der Tauglichkeit auch die Sicherheit eine wichtige Rolle. Und nicht zuletzt soll die Anwendung möglichst angenehm und intuitiv sein.“

Das am Evangelischen Krankenhaus ansässige KIZMO arbeitet mit allen in der Medizintechnik tätigen Oldenburger Institutionen zusammen. Neben der Medizinischen Fakultät der Universität Oldenburg ist hier beispielsweise die EFNW GmbH zu nennen, ein An-Institut der Universität, das den Medizintechnik-Herstellern das Thema Wagniskapital näher bringen möchte, um Finanzierungslücken bei der Markteinführung innovativer Produkte zu schließen. ■

### INFO

KIZMO GmbH, Am Evangelischen Krankenhaus, Steinweg 13–17,  
26122 Oldenburg, Tel. 0441 2172-220, [www.kizmo.eu](http://www.kizmo.eu)



## Für zukunftsfeste Personalpolitik

hochForm Gesundheits- und Demografiemanagement ist nicht nur der Name des Dienstleisters aus dem Oldenburger Land, er ist auch dessen Programm. Geschäftsführerin Anne-Marie Glowienka und ihre Kolleginnen Karin Busse und Maria Thünemann wollen Betriebe personalpolitisch zukunftssicher machen, indem sie sie dabei unterstützen, die Motivation, Gesundheit und das Wohlbefinden von Führungskräften und Mitarbeitenden alter(n)sgerecht zu erhalten und zu fördern.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) und Demografiemanagement sind die beiden Schwerpunktbereiche, in denen die Fachfrauen erfolgreich arbeiten; denn sie wissen, dass Firmen mehr denn je auf leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter angewiesen sind.

Das BGM fördert nicht nur Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeiter, sondern auch Arbeitszufriedenheit, Produktivität und Identität mit dem Unternehmen. Ziel ist ein gesunder Betrieb mit gesundheitsförderlichen Strukturen, gesunden, leistungsfähigen und motivierten Mitarbeitern.

Nachwuchs- und Fachkräftemangel, ein Verlust an Wissensträgern sowie ein höheres Durchschnittsalter der Beschäftigten sind die Herausforderungen der nächsten Jahre für ein professionelles Personalmanagement. Das hochForm-Demografiemanagement bündelt die Aktivitäten in einem Unternehmen, um Personal zu gewinnen, zu fördern und zu (er)halten. Die hierfür notwendigen Maßnahmen sind für Firmen so individuell wie sie selbst.



hochForm Gesundheits- und Demografiemanagement  
 Jasminweg 23 · 27801 Dötlingen · Tel. 04433 939014 · Fax 04433 939015  
 info@unternehmen-in-hochform.de · www.unternehmen-in-hochform.de

**hoch**  
**Form**  
 Gesundheits- und  
 Demografiemanagement



Professor Dr.-Ing.  
Manfred Weisensee,  
Präsident der Jade  
Hochschule



Alltagsassistent von morgen: NAO-Roboter Alias ist einer der lebensgroßen Roboter, der Studierenden der Jade Hochschule im Fach Assistive Technologien zur Verfügung steht.

## Forschungsschwerpunkt Technik und Gesundheit für Menschen

Die Jade Hochschule in ihrer heutigen Form ist 2009 gegründet worden und eine der jüngsten Hochschulen bundesweit. Tatsächlich blickt sie auf eine lange Geschichte zurück, die 1832 begann. An ihren drei Studienstandorten Oldenburg, Wilhelmshaven und Elsfleth studieren derzeit rund 8000 junge Menschen, die von 200 Professoren betreut werden. Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit ist für die Jade Hochschule selbstverständlich.

So gibt es enge Verbindungen zur Universität Oldenburg und – wo es sich anbietet – eine interdisziplinäre Kooperation. Beispielsweise im Bereich der Gesundheitswissenschaften, wo Mediziner,

Ingenieure und Informatiker eng mit Audiologen zusammenarbeiten.

International führend sind die Oldenburger Wissenschaftler auf dem Gebiet der Hörtechnik und Audiologie in enger Kooperation zwischen Hochschule und Universität. Die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) hat erst kürzlich die Gesundheitsforschung an der Jade Hochschule gewürdigt. So wurde die Abteilung „Technik und Gesundheit für Menschen“ der Jade Hochschule untersucht. Sie beurteilt deren Forschungsleistungen ausdrücklich als positiv, weil durch eine Zusammenarbeit der Professoren und eine kluge Themenwahl im Bereich der Medizin-

technik und der Assistenzsysteme ein beträchtlicher Erfolg in der Forschung erreicht wird.

„Wir sind permanent dabei, neue Forschungsvorhaben zu etablieren und neue Studienangebote zu entwickeln, die sich an den Bedarfen der Wirtschaft und der Gesellschaft orientieren“, berichtet Professor Dr. Manfred Weisensee, Präsident der Jade Hochschule. „So wollen wir beispielsweise zeitnah unser Studienangebot im Bereich Gesundheit um zumindest einen Bachelor-Studiengang erweitern und zusätzliche Weiterbildungsangebote etablieren.“

Der wissenschaftliche Nachwuchs erbringt einen großen Teil der Forschungs-



Foto: Jade Hochschule

Die Entwicklung neuer medizintechnischer Geräte erfordert Kenntnisse aus den Bereichen Elektrotechnik, Mechanik, Ingenieur- und Naturwissenschaften, Informatik und Medizin.

leistung an der Jade Hochschule. Derzeit forschen etwa 50 Doktoranden in den Fachbereichen und Instituten. „Eine Promotion erfolgt als kooperative Promotion an einer Universität – nicht nur an Universitäten in Deutschland, sondern auf Grundlage entsprechender Vereinbarungen zunehmend auch international“, sagt Manfred Weisensee. „Wir bieten unseren wissenschaftlichen Nachwuchskräften durch gute Verträge oder Stipendienprogramme Planungssicherheit für ihre Karriere.“ Und nicht nur die Studierenden, sondern auch die 200 Professoren bieten nachweislich ein beeindruckendes Potenzial. „Wir reagieren damit auf die bundespoliti-

sche Forderung, mehr Engagement in der Forschung zu zeigen.“ Im Forschungsschwerpunkt Technik und Gesundheit für Menschen (TGM) werden die Teilgebiete Audiologie und Hörgerätetechnik, digitale Audiosignalverarbeitung, medizinische Audiologie/Pädaudiologie, Psychoakustik, technische Akustik, Assistive Technologien, Gebäudesystemtechnik, Medizintechnik sowie Medizinsoziologie und Public Health zusammengefasst. Beteiligte Institute sind das Institut für Hörtechnik und Audiologie und das Institut für Assistive Technologien am Studienort Oldenburg. In Wilhelmshaven bündeln sich die Kompetenzen im Fachgebiet

Medizintechnik/Fachbereich Ingenieurwissenschaften.

#### Institut für Technische Assistenzsysteme

Das Institut für Technische Assistenzsysteme (ITAS) fokussiert die Themen Service-Robotik und Gebäude-Automation. Das ITAS steht in enger Kooperation mit dem Transferzentrum für anwenderorientierte Assistenzsysteme des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie. Dabei handelt es sich um eine Kooperation der Projektgruppe für Hör-, Sprach- und Audio-technologie des Fraunhofer IDMT mit der Jade Hochschule. Ziel der Kooperation ist es, durch Wissenstransfer und >>>

>>> Zusammenarbeit in der Lehre die praxisnahe Forschung zu stärken.  
Ein Schwerpunkt des Transferzentrums liegt auf Technologien, die nicht nur älteren und gesundheitlich eingeschränkten Menschen Komfort, Unterstützung und Sicherheit bieten. Dazu gehören intelligente Assistenzsysteme und multimodale Bedienschnittstellen – wie die intuitive Steuerung von technischen Systemen über touchbasierte Oberflächen, Gesten oder Sprachbefehle. Mit Methoden des maschinellen Lernens werden technische Sprachdialogsysteme entwickelt, die sich an den aktuellen Bedarf eines Nutzers anpassen können.

#### Forschungsschwerpunkt Assistive Technologien

Intelligentes technisches Design macht unser Alltagsleben leichter und bequemer. Besonders darauf angewiesen sind kranke oder alte Menschen. Assistive Technologien sorgen für die gewünschte Mobilität und helfen, mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben. Sie warnen und schützen vor Gefahren, begleiten medizinische Versorgung und Rehabilitation. Dabei hat assistives High-tech-Design viele Gesichter: von der ambulanten Überwachung von Vitalparametern mit intelligenten Textilien bis hin zu Hausgeräten, die natürliche Sprache verstehen. Das kontinuierliche Weiterentwickeln dieser Komponenten, deren gemeinsame Integration in ein komplexes Gesamtsystem sowie die Auswertung der Bedienbarkeit bilden die Hauptbestandteile der Forschungsaktivitäten.

#### Institut für Hörtechnik und Audiologie

Im Institut für Hörtechnik und Audiologie dreht sich alles um das Hören.



Es deckt die Forschungsschwerpunkte der Audiologie, Hörgerätetechnik und audiologischen Medizin, der digitalen Signalverarbeitung sowie der Psychoakustik und technischen Akustik ab.

#### Audiologie und Hörgerätetechnik

Derzeitige Schwerpunkte sind elektroakustische Messverfahren für Hörgeräte, die Signalverarbeitung in Hörgeräten und subjektive und objektive Maße zur



Das Institut für Hörtechnik und Audiologie deckt die Forschungsschwerpunkte der Audiologie, Hörgeräte-technik und audilogischen Medizin, der digitalen Signalverarbeitung sowie der Psychoakustik und technischen Akustik ab.

die Umsetzung von Algorithmen sowie Audiobasierte Assistenzsysteme.

### Psychoakustik

Schwerpunkte in der Psychoakustik sind Psylab, eine freie Software zur Durchführung psychoakustischer Experimente in Lehre und Forschung, Lokalisierung bei Darbietung via HRTFs eines virtuellen Kunstkopfsystems sowie Messung und Modellsimulation der Phasenübertragungsfunktion der nichtlinearen Basilmembran-Filterung.

### Technische Akustik

Schwerpunkte sind Akustik individueller Gehörgänge, HRTFs: Messung, Synthese und Bewertung, Akustische Modellierung von Hörgerätekompontenten, Simulation von berandeten Schallfel- >>>

Evaluation von Hörgeräten. Außerdem wird an der Entwicklung und Evaluierung von Sprachverständlichkeitstestverfahren und der Erfassung des Hörstatus der Bevölkerung geforscht.

### Digitale Audiosignalverarbeitung

Schwerpunkte der digitalen Audiosignalverarbeitung sind Audio-Restaurierung und Forensische Akustik, mehrkanalige Signalverarbeitung, Audioeffekte,

Foto: Jaelle Hochschule



Foto: Jade Hochschule

Die elektroakustische Messverfahren für Hörgeräte, die Signalverarbeitung in Hörgeräten sowie subjektive und objektive Maße zur Evaluation von Hörgeräten sind derzeitige Schwerpunkte in der Hörtechnik und Audiologie.

>>> dem mit der Streuelemente-Methode (SEM), Objektive raumakustische Kriterien: Messung, Vorhersage und subjektive Relevanz sowie Akustische Messtechnik.

### Public Health – Forschung

Die Forschungsaktivitäten konzentrieren sich auf die arbeitsweltbezogene Gesundheitsforschung, die Public-Health-Forschung mit dem Schwerpunkt Ge-

schlecht und Gesundheit und die Versorgungsforschung (häusliche Pflege/pflegerischen Angehörige).

### Studiengänge

Die Abteilung TGM bietet mit den Studiengängen „Assistive Technologien“, „Hörtechnik und Audiologie“ und dem Weiterbildungsmaster „Public Health“ drei Studiengänge aus dem Berufsfeld der Gesundheitstechnologien an. Sie

stehen unmittelbar an der Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine. Sie sind Vermittler, um den Alltag der Menschen durch Technik zu erleichtern.

### Assistive Technologien

Der Bachelor-Studiengang Assistive Technologien verbindet modernste Assistenzrobotik mit der Entwicklung von Brain-Computer-Schnittstellen. Der technische Anspruch wird gleichzeitig durch den Fokus auf den Menschen im Sinne der Entwicklung von Technik für den Menschen abgerundet. Diese Kombination ermöglicht, an der Schnittstelle Mensch-Maschine neue Berufsfelder zu besetzen. Während des Studiums wird der Bogen von den Grundlagen der Kinetik bis zur komplexen Robotik und vom Konzept einer Nutzer-Schnittstelle zu den Möglichkeiten der modernen Neuro-Technologien gespannt.

### Hörtechnik und Audiologie (BA)

Der Bachelor-Studiengang Hörtechnik und Audiologie wird gemeinsam mit der Universität Oldenburg angeboten und fokussiert die Ingenieurausbildung auf das Hören im weitesten Sinne. Inhaltlich geht es um alle Facetten des Hörens vom Aufbau des Gehörs bis zur Wirkung des Schalls auf die menschliche Wahrnehmung. Es werden Ursachen und technische Gegenmaßnahmen bei beeinträchtigtem Hören vermittelt und wie sie zu bewerten sind. Zudem erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Akustik und Audio Algorithmen.

### Hörtechnik und Audiologie (MA)

Der Master-Studiengang „Hörtechnik und Audiologie“ (H+A) der Carl von

Ossietzky Universität Oldenburg bietet Studierenden, die das Bachelor-Studium „Hörtechnik und Audiologie“ oder ein verwandtes Studium abgeschlossen haben, eine forschungsorientierte Ausbildung als Grundlage für eine Karriere in Wirtschaft oder Wissenschaft. Der Master-Studiengang wird maßgeblich von der Universität Oldenburg unter Beteiligung der Jade Hochschule getragen. Die Inhalte sind an der international sichtbaren Forschungs-Exzellenz der Oldenburger Hörforschung ausgerichtet.

### Master-Weiterbildung

Der berufsbegleitende Master-Weiterbildungsstudiengang „Public Health“ befasst sich mit den körperlichen, geis-

tigen, psychischen und sozialen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit einer Gesellschaft. Es geht bei „Public Health“ um eine möglichst optimale gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung, weshalb interdisziplinär gearbeitet wird und Wissenschaften wie Medizin, Psychologie, Ökonomie, Epidemiologie, Sozial- und Politikwissenschaft, Rechtswissenschaften und Management einbezogen werden.

### Medizintechnik

Die Medizintechnik ist eine Ingenieurwissenschaft, die interdisziplinär angelegt ist. Der gleichnamige Bachelor-Studiengang beinhaltet die Entwicklung neuer medizintechnischer Geräte und erfordert Kenntnisse aus den Bereichen der Elektrotechnik, Mechanik, Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Informatik und der Medizin. Die Absolventen sind in der Lage, für medizinische Probleme technologische Lösungen zu entwickeln. ■

## INFO

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth  
Friedrich-Paffrath-Straße 101, 26389 Wilhelmshaven,  
Tel. 04421 985-0, [www.jade-hs.de](http://www.jade-hs.de)



Foto: Peter Meyer, Jade Hochschule



## Master Public Health: Weiterbildungsstudium in Oldenburg

Für Weiterbildungsinteressierte bieten wir ein besonderes Studienangebot an der Jade Hochschule. Sie studieren an drei bis vier Wochenenden und in einer Blockwoche im Semester. Damit ermöglicht Ihr Studium Ihnen berufliche wie private Belange besser abstimmen zu können. Als solide ausgebildete Fachkräfte leisten Sie

einen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in der Bevölkerung, dazu zählt Gesundheitsressourcen und -risiken zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten.

Weiterbildungsstudiengänge sind gebührenpflichtig, zahlen sich aber oft für die berufliche Karriere aus. Wagen Sie den Start, wir beraten Sie sehr gerne!



Jade Hochschule  
Ofener Straße 16/19 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 7708-3715  
[christiane.heidenfelder@jade-hs.de](mailto:christiane.heidenfelder@jade-hs.de) · [www.jade-hs.de/public-health](http://www.jade-hs.de/public-health)





Foto: Torsten von Reeken

Auf dem ehemaligen ACC-Gelände in der Nähe des Klinikums Oldenburg soll, vom Land Niedersachsen gefördert, das Quartier der „MediTech Oldenburg“ (MTO) entstehen.

## Der Standort Oldenburg und seine Zukunftsperspektiven

Die Stadt Oldenburg geht davon aus, dass das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung, der demografische Wandel sowie der medizinisch-technische Fortschritt zu einem vermehrten Interesse an gesundheitsbezogenen Dienstleistungen und Produkten führt. Zu dieser Entwicklung trägt die 2012 gegründete European Medical School (EMS) der Universität Oldenburg (Fakultät VI - Medizin und Gesundheitswissenschaften) maßgeblich bei. Hieraus ergibt sich für die Standortentwicklung die große Chance,

aber auch die Notwendigkeit, Flächen für die Ansiedlung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus dem Bereich der Medizinwirtschaft bereitzustellen.

Entsprechend hat sich die Stadt Oldenburg auf die Entwicklung vorbereitet, indem sie ein 6,4 Hektar großes ehemaliges AEG-Gelände am Alten Postweg im Stadtteil Kreyenbrück erworben hat. „MediTech Oldenburg“ (MTO) heißt das Areal, auf dem unter anderem Technologieansiedlungen der vier Oldenburger Krankenhäuser, die den

Medizinischen Campus Oldenburg bilden (Klinikum Oldenburg, Evangelisches Krankenhaus, Pius-Hospital und Karl-Jaspers-Klinik in der Gemeinde Bad Zwischenahn), der Universität Oldenburg sowie zahlreicher Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Medizintechnik möglich sind.

Oldenburgs Oberbürgermeister Jürgen Krogmann spricht von einem „enormen Entwicklungspotenzial des Geländes, das Oldenburgs Position als Kompetenzstandort der Gesundheitsforschung und -wirtschaft erheblich stärken soll.“ „Denn >>>



## BVO – sozial und stark

Der Bezirksverband Oldenburg (BVO) ist ein modernes, zukunftsorientiertes Unternehmen in kommunaler Trägerschaft. Wir sind ein Wohlfahrtsverband und einer der größten sozialen Arbeitgeber der Region.

Hoch qualifizierte Facheinrichtungen, insbesondere für Menschen mit Behinderungen, aber auch Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe sowie Pflegeangebote für Senioren werden vom BVO betrieben. Wir schaffen positive Lebensbedingungen für die von uns betreuten Menschen. Wir unterstützen und fördern sie und helfen dabei, ein Leben in der Gesellschaft zu verwirklichen.

Unsere Eingliederungshilfe richtet sich auf die Wiedergewinnung einer selbstständigen und selbstverantwort-

lichen Lebensführung im eigenen Haushalt und die Integration in die Gemeinschaft. Wir erbringen diese Hilfen zu Hause, in Tageseinrichtungen oder vollstationär.

In unseren Pflegeeinrichtungen bieten wir erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen und gleichzeitigem Pflegebedarf hoch qualifizierte Angebote mit vielen Beschäftigungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus verwaltet der BVO vielfältige, gemeinnützige Stiftungen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten.

Als große Verbandsgemeinschaft bieten wir hochwertige Hilfen sowie sichere und hoch qualifizierte Arbeitsplätze. Der Verband beschäftigt über 1000 Mitarbeitende.



Bezirksverband Oldenburg  
Nadorster Straße 155 · 26123 Oldenburg · Tel. 0441 21895-0  
info@bvo.de · www.bvo.de

**BVO**   
**BEZIRKSVERBAND  
OLDENBURG**

>>> die Stadt Oldenburg ist durch das mit Groningen initiierte, grenzüberschreitende Gemeinschaftsprojekt zur Mediziner- ausbildung an der Universität Oldenburg deutlich aufgewertet worden“, sagt der Oberbürgermeister und freut sich über den gewaltigen Imagefaktor. „Die Gründung der EMS hat unsere Stadt auf eine neue Umlaufbahn geschickt“, fasst er die Situation zusammen.

Daraus resultiert eine große Verantwortung, weshalb die Weichen für die neue Entwicklung nicht nur schnell, sondern auch klug gestellt werden müssen. „Dabei erhält Oldenburg sehr viel Unterstützung durch die Region“, stellt Jürgen Krogmann klar. „Die EMS hat uns zusammengeschweißt. Die Region steht geschlossen hinter ihr und trägt einen nicht unerheblichen Anteil dazu bei. Das Engagement reicht bis ins Ostfriesische.“ Alle hätten die einmalige Chance erkannt, die mit der EMS verbunden ist, nämlich erhebliche Effekte bei der medizinischen Versorgung in der Region sowie den Zuzug hoch qualifizierter Arbeitskräfte und daraus resultierend eine größere regionale Attraktivität.

„Neben den Innenstadt-Kliniken und dem Standort Wechloy der Universität ist das Klinikum Oldenburg einer der EMS-Teilstandorte“, erläutert Jürgen Krogmann. Hinzu gesellt sich der nur wenige Hundert Meter entfernte „Medi Tech Oldenburg“. Der konzeptionelle Prozess zur Entwicklung dieses Areals unter Einbindung der Hochschulen, der Kliniken und weiterer Kompetenzträger ist seitens der Stadt eingeleitet. „Sobald die Masterplanung abgeschlossen ist, können wir den dort vorhandenen



Foto: Verena Brandt/Oldenburg Tourismus und Marketing GmbH

Oldenburg hat viele Gesichter – voller Lebenskraft, Tradition, Sympathie und Aufbruch. Mit der App für iOS und Android lässt sich das Portfolio für die Entdeckungstour durch die Stadt erleben – nach dem Motto: „ganz Oldenburg in der Tasche!“

Bebauungsplan überarbeiten und die Grundstücke mundgerecht erschließen und anbieten“, sagt der Oberbürgermeister. Parallel zu diesen Planungsaufgaben sind die Vorbereitungen für die umfangreichen Abrissarbeiten angelaufen. Das Interesse seitens der Oldenburger Kliniken, von Forschungseinrichtungen, der Gesundheitswirtschaft, Medizintechnik und der EMS sei groß, berichtet er weiter. Auch Ausgründungen, das heißt Firmenneugrün-

dungen von Absolventen und Mitarbeitern der hiesigen Hochschulen und ihrer An-Institute, sind möglich. Die Bereitstellung von Flächen für MediTech Oldenburg sei eine wichtige Voraussetzung dafür, Potenziale für die Gesundheitswirtschaft auszuschöpfen. Bereits in der Vergangenheit sei es der Stadt mit der Weiterentwicklung des Geländes „Alte Fleiwa“ zu einem IT-Bereich sowie der Errichtung des Technologie- und Gründerzentrums (TGO) und



Fotos: Oldenburg Tourismus und Marketing GmbH, Torsten Krüger, Thorsten Ritzmann

Das Staatstheater – mit vier festen Spielstätten, mehr als 30 Premieren pro Saison und eines der wenigen Sechs-Sparten-Theater Deutschlands (links). Der Lambertmarkt (Weihnachtsmarkt) in der Oldenburger Altstadt (oben) zieht viele Besucher von nah und fern an. Oldenburg lässt sich gut per Rad erkunden. Eigens dafür gibt es geführte Touren (unten).

den Flächen des Technologieparks Oldenburg (TPO) gelungen, wichtige Synergien zu erzeugen und Kompetenzen zu bündeln. „Die Bereitstellung entsprechender Flächen für den MedTech Oldenburg ist die grundlegende Basis dafür, das innovative Potenzial der klinischen Forschung und Gesundheitswirtschaft zum Wohle des Standortes Oldenburg voll zu entfalten“, ist der Oberbürgermeister überzeugt. Die

kombinierte Nutzung des MedTech Oldenburg durch wirtschaftlich tätige Firmen und hochschulnahe Einrichtungen ermögliche ebenfalls Synergien und bringe beiden Seiten einen hohen inhaltlichen und wirtschaftlichen Nutzen.

Der Oberbürgermeister rechnet mit neuen und hochwertigen Arbeitsplätzen, die die Attraktivität des Standortes für Fach- und Führungskräfte steigern und

die nachhaltige und langfristige Förderung des Forschungsstandortes sowie des Technologietransfers in Medizin und Gesundheitswissenschaften unterstützen wird. „Die Stadt leistet also einen bedeutenden und zukunftsweisenden Beitrag zum Ausbau des Zukunftsfeldes Gesundheitsforschung und -wirtschaft in Oldenburg“, fasst der Oberbürgermeister abschließend zusammen. ■



Foto: Plus-Hospital

Ob Haus- oder Fachärzte, in Oldenburg ist alles vorhanden, was eine moderne Medizin ausmacht.

## Gemeinsames Engagement für ein effizientes Gesundheitssystem

Moderne Kliniken mit hoch qualifiziertem Personal sowie gut ausgebildeter wissenschaftlicher Nachwuchs stellen eine Säule des Gesundheitsstandortes Oldenburg dar. Eine weitere Säule bildet die Versorgungskette. Denn nach oder während einer Krankheit sind flankierende Maßnahmen von großer Bedeutung. Dazu gehört ein dichtes Netz niedergelassener Ärztinnen und Ärzte. Ob Hausärzte oder andere Fachärzte, in Oldenburg ist alles vorhanden, was eine moderne Medizin auszeichnet.

Zahlreiche Krankenkassen unterstützen die Versicherten mit einem breiten Angebot –

sowohl was die Prävention als auch was die Nachsorge betrifft. Neben dem Reha-Zentrum Oldenburg bieten zahlreiche Sportvereine verschiedenen Zielgruppen ein individuelles Bewegungsangebot.

Darüber hinaus gibt es eine breite Angebotspalette in der gesamten Pflege, für Wohnen im Alter sowie Angebote für Menschen mit Behinderungen. Ob Diakonie oder Caritas, AWO, Paritätischer, Diakonisches Werk oder Bezirksverband – sie betreiben Sozialstationen, bieten unter anderem Sozial- und Seniorenberatung, Pflegeleistungen in der häuslichen Umgebung, Sozial- und Pfl-

gezentren, Seniorenwohnungen, Betreuungsmöglichkeiten für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und mehrfachen Behinderungen sowie ambulantes und betreutes Wohnen an. Ergänzt wird das Angebot durch Behindertenhilfe, Suchtberatung sowie Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen. Neben den Verbänden gibt es zahlreiche private Anbieter im Bereich Wohnen und Pflege. Was die Versorgungskette in Oldenburg darüber hinaus unter anderem noch beinhaltet, lesen Sie auf den folgenden Seiten.



Frank Leenderts,  
Geschäftsführer  
der Großleitstelle  
Oldenburger Land

### Großleitstelle Oldenburger Land – Soforthilfe in der Not

Bei der Großleitstelle Oldenburger Land handelt es sich um eine Feuerwehr- und Rettungsleitstelle. Sie ist zuständig für die Landkreise Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg und Wesermarsch sowie die Städte Delmenhorst und Oldenburg. „Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner, der Polizeidirektion Oldenburg, betreiben wir die Kooperative Großleitstelle Oldenburg (KGO) als eine gemeinsame Leitstelle von Feuerwehr/Rettungsdienst/Krankentransport und Polizei im Oldenburger Land“, berichtet Frank Leenderts, Geschäftsführer der Großleitstelle im Oldenburger Land.

In dem Gebiet von rund 4200 Quadratkilometern leben rund 735 000 Menschen. Wenn sie den Notruf 112 oder die Krankentransportnummer 0441 19222 wählen, landet der Anruf in der Großleitstelle Oldenburger Land. 48 Mitarbeiter von Feuerwehr und Rettungsdienst sorgen rund um die Uhr dafür, dass in Not geratene Personen sofort Hilfe erhalten.

Die Großleitstelle disponiert 30 Rettungs- und 155 Feuerwachen mit insgesamt über 2000 verschiedenen Fahrzeugen – und zwar so, dass die Retter schnellstmöglich am Ort sind. Mithilfe moderner Technik ist es möglich, den



Foto: Kathrin Zempert-Bley

48 Mitarbeiter der Großleitstelle Oldenburger Land sorgen rund um die Uhr dafür, dass Feuerwehr und Rettungsdienste schnell am Ort des Geschehens sind.

Rettungswagen zu verständigen, der am dichtesten am Geschehen ist, und zwar grenzübergreifend, was in lebensbedrohlichen Fällen lebensrettend sein kann. Wer die Großleitstelle wegen eines Brandes oder eines Notfalls anruft, der erlebt eine strukturierte Notrufabfrage. Die dient dazu, möglichst schnell die wichtigsten Informationen zu erhalten, um optimal und schnell helfen zu können. „Wir haben uns auch sprachlich auf die Bürger eingestellt“, berichtet Leenderts. „Die Formulierungen sind identisch mit denen während der Ausbildung zur Ersten Hilfe.“ Außerdem werden die Durchführung der Telefonreanimation angeboten sowie Hilfestellung bei diversen Erkrankungsbildern. Das heißt, die Helfer vor Ort können während der Zeit, in der sie auf professionelle Helfer warten, bereits tätig werden.

Die Großleitstelle Oldenburger Land arbeitet zudem mit der Internetplattform IVENA. „Damit werden Krankenhaus-

ressourcen optimiert“, sagt Leenderts. „Alle Krankenhäuser im Einzugsbereich der Großleitstelle melden stets aktuell ihre Ressourcen, sodass die Notfälle garantiert schnell behandelt werden.“ Knapp 237 000 Einsätze hat die Großleitstelle Oldenburger Land im Jahr 2016 bearbeitet. Leenderts rechnet mit einer Steigerung der zu bearbeitenden Einsätze. „Das liegt primär an der demografischen Entwicklung“, klärt er auf. „Die Menschen werden immer älter und es handelt sich um geburtenstarke Jahrgänge. Dieser Trend wird in den kommenden Jahren anhalten“, ist er sicher.

## INFO

Großleitstelle Oldenburger Land AöR  
Friedhofsweg 30, 26121 Oldenburg  
Notruf (europaweit) 112  
Krankentransport Tel. 0441 19222



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

Blick in eine Station des Klinikums: Kranke und hilfsbedürftige Patientinnen und Patienten profitieren von der Qualität und Effektivität der vernetzten Gesundheitsversorgung.

### Versorgungsnetz Gesundheit

Kooperation statt Konkurrenz steht beim Versorgungsnetz Gesundheit e. V. – Verein zur Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit im Gesundheitswesen im Vordergrund. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der Zunahme chronischer Erkrankungen und einer rasant steigenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen ist es das Ziel des Vereins, die Qualität gesundheitlicher Versorgung durch eine intensive Vernetzung aller Akteure in der Stadt Oldenburg zu steigern.

„Wir streben eine vernetzte Gesundheitsversorgung zur nachhaltigen Verbesserung der Betreuung kranker, pflegebedürftiger und alter Menschen in der Stadt und der Region Oldenburg an“, sagt Vereinsvorsitzende Petra Rothe. Neben einer bestmöglichen medizinischen Versorgung geht es dem Verein zudem darum, die Belange der Patienten in der Öffentlichkeit zu vertreten. „Nur wenn alle Akteure an einem Strang ziehen, können Qualität und Effektivität der

medizinischen Versorgung und Pflege in unserer Stadt und dem Umland optimiert und verbessert werden“, ist Petra Rothe überzeugt.

Dem Versorgungsnetz Gesundheit gehören unter anderem alle Kliniken und Wohlfahrtsverbände in der Stadt, das Reha-Zentrum, zahlreiche ambulante Pflegedienste, die Kassenärztliche Vereinigung, der Apothekerverband Oldenburg und die Apotheker- und Ärztebank, verschiedene Bildungsunternehmen und zunehmend auch Vertreter von Bürgergruppen wie BeKoS oder der VdK an.

Eine hohe Expertise macht den Verein aus. „Wir alle wissen, dass die Versorgung von kranken und hilfsbedürftigen Menschen umso besser gelingt, je intensiver und verlässlicher wir als beteiligte Akteure zusammenarbeiten. Unter dem Leitmotiv „Qualität durch Vernetzung“ arbeiten wir an konkreten Verbesserungen der Versorgungssituation in Oldenburg und der Region. Das kommt unmittelbar dem Patienten zugute“, sagt Petra Rothe.

## INFO

Versorgungsnetz Gesundheit

Tel. 0441 403-2366

Fax 0441 403-3360

[info@versorgungsnetz-gesundheit.de](mailto:info@versorgungsnetz-gesundheit.de)

[www.versorgungsnetz-gesundheit.de](http://www.versorgungsnetz-gesundheit.de)

### Pflegestützpunkt der Stadt Oldenburg

Der Pflegestützpunkt der Stadt Oldenburg am Standort des Seniorenservicebüros an der Straßburger Straße 8 bietet im pflegerischen und vorpflegerischen Bereich eine umfassende und unabhängige Beratung für pflegebedürftige Menschen jeden Alters und ihren Angehörigen an.

Als zentrale Anlaufstelle für Rat- und Hilfesuchende hilft der Pflegestützpunkt unter anderem dabei, sich in den komplizierten Zusammenhängen der Pflegegesetzgebung zurechtzufinden. Denn immer mehr Menschen sind auf Pflege angewiesen und finden sich im Dschungel der Pflegeangebote kaum zurecht. Beim städtischen Pflegestützpunkt handelt es sich um eine unabhängige Beratungseinrichtung. „Aus langer Erfahrung wissen wir, dass viele Menschen einen großen Beratungsbedarf haben, wenn es um die Organisation von häuslicher oder stationärer Pflege für sich oder für einen Angehörigen geht. Mit dem Pflegestützpunkt hat die Stadt Oldenburg auf diesen Bedarf an neutraler Beratung zum Thema Pflege reagiert“, erklärt Stadträtin Dagmar Sachse. Auch werden Synergien für Ratsuchende durch die Angliederung an das Seniorenservicebüro erreicht, sodass eine ganzheitliche Beratung durch die beiden Beratungsbüros entsteht.

Ratsuchenden werden individuelle und neutrale Lösungswege aufgezeigt, die zum Beispiel Möglichkeiten eröffnen, eine Wohn-, Lebens- und/oder Betreuungsform zu



Foto: Stadt Oldenburg

Der Pflegestützpunkt an der Straßburger Straße 8

finden. Hierbei wird der Anspruch verfolgt, dass trotz steigender Hilfe- und Pflegebedürftigkeit Betroffene so lange wie möglich selbstbestimmt im gewohnten Wohnumfeld verbleiben können.

Das Beratungsspektrum ist weit gefasst: Ratschläge zur körperlichen Pflege sind ebenso Bestandteil wie Auskünfte über Sozialleistungen oder aber Tipps zur besseren Wohnraumgestaltung. Die Mitarbeiter des Stützpunkts helfen auch bei der Antragstellung, zum Beispiel auf eine Pflegestufe. Gleichzeitig stellt der Pflegestützpunkt eine wichtige Schnittstelle für den Bereich der Pflege dar und soll die unterschiedlichen Träger und Angebote miteinander vernetzen.

## INFO

Pflegestützpunkt der Stadt Oldenburg  
Straßburger Straße 8, Raum 0-24,  
26123 Oldenburg, Tel. 0441 235-3780

### Geriatrisches Zentrum Oldenburg

Das Geriatrische Zentrum Oldenburg umfasst derzeit zwei Standorte. Für die Akutgeriatrie handelt es sich dabei um die Universitätsklinik für Geriatrie des Klinikums Oldenburg. Hier werden seit

2010 ausschließlich ältere Patienten behandelt, deren Lebensalter in der Mehrzahl jenseits des 75. Lebensjahres liegt. Im September 2013 wurde als weiterer Standort die Klinik für Geriatrie im Reha-Zentrum Oldenburg eröffnet und damit das stationäre geriatrische Behandlungsspektrum vervollständigt. Ziel des GZO ist es, den Besonderheiten des älteren und vor allem des hochbetagten Patienten auf bestmögliche Weise gerecht zu werden. Daher steht neben der Behandlung der zur Aufnahme führenden akuten oder chronischen Erkrankungen der Erhalt von Selbstständigkeit und Lebensqualität im Mittelpunkt. Am Ende des stationären Aufenthaltes soll, wenn immer möglich, die Rückkehr in die vertrauten eigenen vier Wände stehen.

## INFO

Universitätsklinik für Geriatrie am  
Klinikum Oldenburg,  
Tel. 0441 403-3351,  
[geriatrie@klinikum-oldenburg.de](mailto:geriatrie@klinikum-oldenburg.de);  
Klinik für Geriatrie im Reha-Zentrum  
Oldenburg, Tel. 0441 405-2730,  
[geriatrie@reha-ol.de](mailto:geriatrie@reha-ol.de)

### DemenzNetz Oldenburg

„DemenzNetz Oldenburg“, eine neue Einrichtung unter dem Dach des Versorgungsnetzes Gesundheit, ist eine Anlaufstelle für an Demenz Erkrankte und ihre Angehörigen. „Unser Ziel ist es, dass jeder an Demenz erkrankte Mensch unabhängig von seinem pflegerischen Bedarf ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen kann“, erklärt Rita Wick, Sprecherin des DemenzNetzes.

Konkret geht es um eine verbesserte Versorgungssituation und -qualität für ältere Menschen und deren Angehörige. Das DemenzNetz Oldenburg initiiert entsprechende Strukturen und Voraussetzungen, um auf die aktuelle Versorgungslage und die sich abzeichnende demografische Altersentwicklung angemessen reagieren zu können. Denn zurzeit gibt es rund 1,5 Millionen an Demenz erkrankte Menschen, 2050 sollen es bereits 2,1 Millionen sein. „Auch in Oldenburg, wo zurzeit rund 2750 Erkrankte leben, wird mit einer erheblichen Erhöhung der Fallzahlen gerechnet“, berichtet Rita Wick.

Sieben Oldenburger Einrichtungen – von evasenio Alzheimer über den Oldenburger Turnerbund bis zur Pflegeberatung und einer Krankenkasse – befassen sich mit dieser Entwicklung. „Sie agieren wie ein Netzwerk und wollen alle in Oldenburg vorhandenen Ressourcen bündeln, neue Strukturen und Rahmenbedingungen entwickeln, Demenz aus der Tabuzone holen und Sprachrohr gegenüber Politik und Verwaltung sein“, erklärt Dr. Gerd Pommer, Förderer des neuen Netzwerkes.

Das DemenzNetz Oldenburg ist eine Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige und Experten, wo Angebote und Veran-



Foto: Gisela Müller

Demenz in künstlerischem Ausdruck: Der Künstler Herman van Hoogdalem hat Demenz-erkrankten ein Gesicht gegeben. Einige Bilder zeigte die Kulturetage 2015 in Oldenburg.

staltungen gesammelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

## INFO

DemenzNetz Oldenburg  
Rahel-Straus-Straße 10,  
26121 Oldenburg, Tel. 0441 25122  
[www.demenznetz-oldenburg.de](http://www.demenznetz-oldenburg.de)

### Beratungs- und Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen

Von A wie Angst bis Z wie Zöliakie reicht das Angebot der Beratungs- und Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen (BeKoS) in Oldenburg. Der Verein BeKoS

ist Mitglied in der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen, Gießen. Für die BeKoS steht grundsätzlich das Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ im Mittelpunkt.

In Oldenburg gibt es zurzeit rund 230 aktive Selbsthilfegruppen, die auf Wunsch von der BeKoS unterstützt werden. Auf der Homepage gibt es ein Selbsthilfegruppenportal. Hier können Selbsthilfegruppen, die keine eigene Homepage haben, Angaben zu ihrem Angebot im Internet veröffentlichen und so auf sich aufmerksam machen. Von diesem Angebot machen etwa 80 Selbsthilfegruppen Gebrauch. Über 10 000 Menschen wirken in Gesprächskreisen mit,

tauschen sich mit Fachleuten aus und setzen sich für ihre Belange in der Öffentlichkeit ein. Das Interesse an Selbsthilfegruppen ist ungebrochen. Jedes Jahr entstehen neue.

„Selbsthilfegruppen sind eine wichtige Unterstützung bei der Bewältigung von Krankheiten, Behinderungen, psychosozialen Problemen und schwierigen Lebenssituationen“, sagt BeKoS-Leiterin Monika Klumpe, die seit der Gründung des Vereins BeKoS vor 31 Jahren dabei ist. „Selbsthilfegruppen dienen nicht nur dem äußerst wertvollen Erfahrungsaustausch, sie verhindern auch Isolation und Einsamkeit“, weiß Monika Klumpe aus langjähriger Erfahrung. Manch ein Teilnehmer hat hier Freundschaften geschlossen und Menschen kennengelernt, mit denen er seine Freizeit gestaltet.

„Wir beobachten, dass eine Selbsthilfegruppe eine persönliche Bereicherung zur Verarbeitung der eigenen Erfahrungen sein kann. Durch den bewussten Umgang mit sich selbst und den anderen Gruppenmitgliedern werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meistens selbstbewusster, was sich positiv auf ihr Alltagsleben, aber auch auf ihren Umgang mit der Krankheit auswirkt“, berichtet Monika Klumpe. „Außerdem werden die Betroffenen kritischer und auch selbstkritischer. Manch einer von ihnen entwickelt sich zur Expertin bzw. zum Experten bezüglich der eigenen Krankheit.“

Monika Klumpe und ihr Team unterstützen Gruppengründungen, helfen und beraten bestehende Gruppen bei Bedarf und stellen Räume in ihrem Domizil an der Lindenstraße 12 a für die Gruppentreffen zur Verfügung. Die Unterstützung, die die BeKoS den bestehenden



Das Team von BeKoS: Monika Klumpe, Monika Faber und Meike Dittmar

Selbsthilfegruppen bietet bzw. die von den Selbsthilfegruppen gewünscht wird, ist vielfältig und umfangreich. Sie reicht über die Bereitstellung von Literatur für die Gruppenarbeit, Arbeitshilfen, Erstellung von Vereinssatzungen oder Faltblättern, Suche nach Geldquellen, Erläuterung von Antragsverfahren bis zur Organisation und Durchführung von Tagungen, Seminaren und Vortragsveranstaltungen.

### Ambulanter Hospizdienst

Die Stiftung Hospizdienst Oldenburg betreibt seit über 20 Jahren den Ambulanten Hospizdienst an der Haareneschstraße 62 in Oldenburg. Er bietet psychosoziale Beratung, Palliativberatung, Organisation der Pflege und Betreuung zu Hause, Informationen zu Patientenverfügung sowie Trauerbegleitung an.

„Unser Team hat sich mit den Themen Tod, Sterben und Trauer auseinandergesetzt und begleitet kranke und sterbende Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke“, fasst Renate Lohmann, Leiterin der Einrichtung, die Aufgabe des Ambulanten Hospizdienstes zusammen. „Dabei steht für uns das Motto „Leben . . . bis zuletzt“ im Mittelpunkt unseren Tuns. Hospiz heißt für uns: ein Zuhause schaffen. „Wir wollen als ambulante Einrichtung eine ‚Schutzhütte‘ sein. Durch Begegnung, Begleitung, Beratung und Bildung wollen wir einen Raum schaffen, der zu einer Kraftquelle für jede Einzelne und jeden Einzelnen werden kann“, beschreibt sie die Hospizarbeit. Auf der letzten Wegstrecke eines Menschen benötigen nicht nur die Betrof-

fenen, sondern auch die Angehörigen Unterstützung. Deshalb reichen die zahlreichen ehrenamtlich Mitarbeitenden auch ihnen ihre helfende Hand und stehen für Trauerbegleitung zur Verfügung. Denn wer einen lieben Menschen verloren hat, kommt schon mal aus dem Gleichgewicht, funktioniert nicht mehr wie zuvor, gerät womöglich in einen Konflikt, weil er gesellschaftliche Erwartungen nicht mehr erfüllen kann. „Trauer lässt sich nicht in einem bestimmten Zeitrahmen abarbeiten“, weiß Renate Lohmann.

„Jeder trauert und erlebt den Verlust anders. Genau darauf stellen wir uns mit unseren Unterstützungsangeboten ein. Das Fundament unserer Arbeit ist eine systemisch-lösungsorientierte Haltung und Methodik. Dabei gehen wir ein Stück des Weges durch die Trauer mit. Unsere Aufgabe ist es, den Trauernden eine Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, Bedürfnissen, Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten in einer herausfordernden Lebenssituation zu ermöglichen. So können Trauernde selbst Trittsteine entdecken, auf denen ihnen ein Weitergehen durch ihr Leben möglich werden kann“, beschreibt sie die Vorgehensweise. Auf dem letzten Lebensabschnitt nehmen sich die Ehrenamtlichen Zeit, um bei den Sterbenden zu sein, mit ihnen zu sprechen, zu schweigen – aber auch zu lachen und zu weinen. Sie versuchen, Bedürfnisse und letzte Wünsche zu erfüllen, und helfen, Hoffnungen und Ängste mitzutragen. „Als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten wir sie dort, wo sie möchten, zum Beispiel zu Hause, im Altenpflegeheim, im Hospiz oder im Krankenhaus, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung, ihrer Nationalität oder Art der Erkrankung.“

## INFO

### BeKoS

Lindenstraße 12 a, 26123 Oldenburg

Tel. 0441 884848

info@bekos-oldenburg.de

www.bekos-oldenburg.de

### Bürozeiten:

Dienstag bis Freitag 09:00–12:00 Uhr

Montag u. Mittwoch 15:00–19:00 Uhr

Gebärdensprechstunde über „Skype“

Montag: 16:00–18:00 Uhr

Skype-Name: bekos.oldenburg



Foto: Werner Krüger

Ehrenamtliche nehmen sich Zeit, um bei den Sterbenden zu sein, mit ihnen zu sprechen, zu schweigen – aber auch zu lachen und zu weinen.

Der Ambulante Hospizdienst ist aber nicht nur für Erwachsene da. Mit seiner anonymen und kostenlosen Online-Begleitung für Jugendliche „dasein.de“ wenden sie sich an junge Menschen bis 25 Jahre, die sich in einer Krise befinden, ausgelöst durch Trauer- oder Sterbeerfahrung. „Es handelt sich um eine Begegnung auf Augenhöhe, denn die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter sind selbst zwischen 17 und 26 Jahre alt. Sie nennen sich Peer-Begleiterinnen und -Begleiter (Peer: von Peergroup; in einer Peergroup begegnen sich Menschen gleichrangig und gleichberechtigt).

Auch die Ambulante Kinder- und Jugendhospizarbeit gehört zum Aufgabenspektrum. „Hier unterstützen wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die mit einer lebensbedrohlichen oder lebensverkürzenden Erkrankung leben, sowie deren Familien“, berichtet Renate Lohmann. „Wir bieten Familien eine aktive und individuelle Begleitung und Beratung an, die bei der Diagnose beginnen und über den Tod hinausgehen kann. Auch hier stehen für uns die jeweiligen Bedürfnisse, Wünsche und Rechte aller Familienmitglieder im Mittelpunkt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten sie zu Hause, im vertrauten Umfeld, im Kindergarten, in der Schule und im Krankenhaus oder wo immer das Kind, der Jugendliche lebt.“

Darüber hinaus bietet der Ambulante Hospizdienst Veranstaltungen an für Interessierte, die sich aus beruflichen oder persönlichen Gründen mit Sterben, Tod, Trauer und Abschiednehmen auseinandersetzen wollen. Dabei handelt es sich um Fortbildungen, Vorträge und wechselnde Ausstellungen.

## INFO

Stiftung Hospizdienst Oldenburg  
Haareneschstraße 62  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 770346-0  
[info@hospizdienst-oldenburg.de](mailto:info@hospizdienst-oldenburg.de)

### Hospiz St. Peter

Im Hospiz St. Peter finden Menschen Aufnahme, deren Lebenszeit durch eine schwere Erkrankung in absehbarer Zeit zu Ende geht. „Unser Haus ist offen für jeden unheilbar schwerkranken oder sterbenden Menschen – unabhängig von seiner Herkunft, Religion und Nationalität“, sagt Geschäftsführer Andreas Wagner und fügt hinzu: „Die Aufnahme ist auch nicht von finanziellen Möglichkeiten der Betroffenen abhängig, sondern richtet sich allein nach der medizinisch-pflegerischen Notwendig-

keit.“ 22 hauptamtliche und 30 ehrenamtliche Kräfte setzen sich dafür ein, dass die Bewohner, die zu Hause, im Krankenhaus oder Pflegeheim nicht ausreichend versorgt werden können, in ihren letzten Lebenstagen oder -wochen selbstbestimmt und würdevoll leben und sterben können.

Ende der 1980er-Jahre gab es erste Überlegungen, ein stationäres Hospiz in Oldenburg zu gründen, weil immer mehr Schwerstkranken in Krankenhäusern gepflegt wurden, die keine weitere Therapie mehr wünschten, jedoch zu Hause beziehungsweise in einem Pflegeheim nicht angemessen pflegerisch und medizinisch versorgt werden konnten. 1992 gründete sich der Verein Hospiz St. Peter mit dem Ziel, ein stationäres Hospiz in Oldenburg zu errichten. Drei Jahre später wurde es an der Georgstraße 23 eröffnet. Mittlerweile ist es von acht auf zwölf Einzelzimmer erweitert worden. „Der Geschäftsbetrieb des Hospizes ist seither auf die neugegründete Hospiz St. Peter gemeinnützige GmbH übertragen, Haus und Grundstück sind im Besitz der Stiftung Hospiz Oldenburg. Sie steht unter Aufsicht des Bischöflich Münsterschen Offizialats in Vechta“, berichtet Andreas Wagner. Den Bewohnern Lebensqualität bis zum letzten Atemzug zu ermöglichen, ist das

Ziel der Mitarbeiter. „Es geht nicht um eine Verlängerung der Lebenszeit“, macht der Geschäftsführer deutlich. „Wir stellen die individuellen Wünsche der Betroffenen in den Mittelpunkt und versuchen, ihnen einen vollkommen normalen Tagesablauf mit bester medizinischer und pflegerischer Betreuung zu ermöglichen. Selbstverständlich gehören dazu Höhen und Tiefen, aber wir sind stets bemüht, die Bewohner und auch ihre Angehörigen und Freunde emotional zu stärken.“

Im Hospiz St. Peter geht es nicht darum, ausschließlich auf die Defizite der Bewohner zu blicken, sondern darum, den Blick auf die Dinge zu lenken, die Lebensqualität schaffen oder erhalten. Selbstverständlich beinhaltet dies aber trotz allem eine hochprofessionelle pflegerische und ärztliche Betreuung. Oft sind es Dinge des täglichen Lebens, die in den zurückliegenden Tagen und Wochen in den Familien zu kurz gekommen sind. Im Hospiz können Angehörige wieder Angehörige und die erkrankten Menschen mehr als ein Patient mit einer einschränkenden Diagnose sein. Es geht also nicht um eine Klassifizierung wie gesund oder krank, es geht um ein anderes Wertesystem, das im Hospiz St. Peter gelebt wird. Hier sagt der Bewohner, was ihm gut tut und die Mitarbeiter unterstützen ihn darin. Neben der Professionalität des gesamten Teams stehen Normalität und Bodenständigkeit, gepaart mit Menschenverstand, im Vordergrund. Entsprechend ist die Atmosphäre. „Viele Bewohner und ihre Angehörigen haben uns gesagt, dass sie sich das Hospiz ganz anders vorgestellt haben“, berichtet Andreas Wagner. Tatsächlich erinnert hier nichts an ein Krankenhaus oder Pflegeheim.



Foto: Hospiz St. Peter

Im Hospiz St. Peter erinnert nichts an ein Krankenhaus oder Pflegeheim. Dies ist ein wichtiger Teil seiner Philosophie bei der Begleitung von Sterbenden.

Täglich bekommt das Haus Anfragen nach freien Plätzen. Oftmals stellt sich heraus, dass das Hospiz noch nicht die richtige Adresse ist oder gute Alternativen existieren. Deshalb ist das Haus Teil eines sehr gut funktionierenden Netzwerkes mit zahlreichen anderen Einrichtungen, die sich um kranke Menschen kümmern. „Ich informiere die Menschen darüber, was im Moment sinnvoll sein könnte und an wen sie sich wenden können. Umgekehrt tun das die Kolleginnen und Kollegen des Netzwerkes auch. Das hilft allen Beteiligten und den Familien werden Möglichkeiten aufgezeigt, einen existierenden Wunsch nach einer häuslichen Begleitung umzusetzen“, sagt Andreas Wagner.

Durchschnittlich 21 Tage verbringen die Bewohner im Hospiz St. Peter. Manchmal bleibt nur wenige Tage, andere Monate. Wichtig ist, miteinander in Kontakt zu sein, Gespräche zu führen, zu be-

raten, aufzuklären oder einfach zusammen zu lachen und auch zu weinen. Angehörigen, die irgendwann zurückbleiben, bietet das Haus zahlreiche Angebote der Trauerbegleitung an. Hierzu gibt das Hospiz gern Auskunft und informiert über offene und geschlossene Gruppen, Workshop-Angebote und Einzelbegleitung. „Wir lassen niemanden allein. Und so sind diese Angebote nicht nur für Menschen, die Angehörige im Hospiz verloren haben, sondern für jeden, der Unterstützung und Begleitung wünscht“, sagt der Geschäftsführer abschließend. ■

## INFO

Hospiz St. Peter  
Georgstraße 23  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 999209-0  
[www.hospiz-oldenburg.de](http://www.hospiz-oldenburg.de)



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

Praxis als Teil qualifizierter Ausbildungen: Die Oldenburger Landschaft der Bildungseinrichtungen ist geprägt durch zahlreiche Kooperationen und Ausbildungspartnerschaften, die auch in diesem Gesundheitssektor geschlossen worden sind.

## Zu aller Nutzen

Die Oldenburger Landschaft der medizinischen Bildungseinrichtungen zeichnet sich zum einen durch die Vielzahl und Vielfalt der Schulen aus. Zu nennen sind hier natürlich die Gesundheits- und Krankenpflegeschulen der drei Oldenburger Akutkrankenhäuser, von denen jedes eine eigene Institution führt. Zu den Klinikeinrichtungen zählen ferner die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschule, die MTA-Schule und die Hebammenschule

am Klinikum Oldenburg sowie die Massageschule am Pius-Hospital. Ebenfalls am Pius angesiedelt: das Ausbildungszentrum für minimalinvasive Chirurgie, das sich von den anderen Einrichtungen dadurch abhebt, dass es sich an ausgebildete Fachärzte richtet. Primär Fort- und Weiterbildungen für Gesundheitsberufe dient das Hanse Institut, das von den drei Krankenhäusern gemeinsam betrieben wird.

Nicht zuletzt sollten auch die Altenpflegeschulen Erwähnung finden. Neben der Evangelischen Altenpflegeschule, über die in einem folgenden Beitrag zu lesen sein wird, seien an dieser Stelle noch die Berufsbildenden Schulen 3 (BBS 3) der Stadt Oldenburg sowie die Berufsfachschule für Altenpflege der WBS Training Schulen benannt. Selbst der Rahmen einer monothematischen Broschüre reicht nicht aus, alle medizinischen Bildungs-



Foto: marcusmeyerphotography



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

Für die medizinische Ausbildung stehen in Oldenburg eine Vielfalt und Vielzahl an Schulen zur Auswahl. Hier finden sich sowohl die Gesundheits- und Krankenpflegeschulen als auch Fachärzteausbildung sowie Fort- und Weiterbildungen für Gesundheitsberufe.

einrichtungen zu porträtieren. Wer sich einen Überblick verschaffen möchte, sei auf den Serviceteil (ab Seite 78) verwiesen. Aber auch hier gilt: Eine Gewähr auf Vollständigkeit kann angesichts der laufend steigenden Zahl an Gesundheitseinrichtungen im Oberzentrum des Nordwestens nicht gewährleistet werden. An der Oldenburger Landschaft der medizinischen Bildungseinrichtungen fällt des Weiteren auf, wie viele Kooperationen und Ausbildungspartnerschaften auch

in diesem Gesundheitssektor geschlossen worden sind und noch geplant werden. Erwähnt wurde bereits die gemeinsame Trägerschaft des Hanse Instituts. Hinzu kommt die Öffnung des eigenen Krankenhauses für die Schüler und Auszubildenden der Bildungseinrichtungen der anderen Kliniken. Auch auf den ambulanten und universitären Bereich erstrecken sich die Kooperationen, auf Pflegeeinrichtungen, Tagesstätten, Hospize und Psychiatrien, um nur einige zu

nennen. Unmöglich, an dieser Stelle alle Verflechtungen aufzuführen. Von beiden Charakteristika des Medizinstandorts Oldenburg profitieren die Auszubildenden und Schüler in hohem Maße – und im gleichen Zuge die Patienten wie die Häuser, in denen die Azubis tätig werden. Entstanden ist so eine Aufwärtsspirale, die Oldenburgs Attraktivität über den Gesundheitssektor hinaus merklich gesteigert hat und weiter steigern wird. ■



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

In der dreijährigen Ausbildung lernen die künftigen Gesundheits- und Kranken- beziehungsweise Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger in den Oldenburger Schulen den theoretischen Teil. Die Praxis erlernen sie auf den Stationen der Betreiber und bei den Kooperationspartnern.

## Helfende Hände

Gleich über vier Krankenpflegeschulen verfügen die drei Oldenburger Akutkrankenhäuser, von denen eine speziell Kinderkrankenfleger ausbildet. Alle zeichnen sich durch ein breites Praxisangebot aus, das auf Kooperationen beruht. Zugleich weiß jede Schule, ihre eigenen Akzente zu setzen.

Innerhalb von drei Jahren bilden die Schulen zu Gesundheits- und Kranken- beziehungsweise Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger aus. Findet der theoretische Unterricht in den Räumlichkeiten der Schulen statt, so erfolgt die praktische Ausbildung durch Praxisanleiter teils auf den Stationen der Betreiber, teils bei den Kooperationspartnern. Auf diese Weise wird den Auszubildenden ein möglichst breit gefächertes Praxisspektrum geboten. Das Klinikum Oldenburg, das Evangelische Krankenhaus und das Pius-Hospital arbeiten nicht nur untereinander zusammen, indem jedes Haus seine fachlichen Schwerpunkte für die Ausbildung zur Verfügung stellt. Die beiden Schulen der Kranken- und Kinderkrankenflege des Klinikums Oldenburg kooperieren im

Rahmen der Ausbildung unter anderem mit verschiedenen regionalen ambulanten Pflegediensten, der Psychiatrie der Karl-Jaspers-Klinik, den Krankenhäusern in Vechta und Delmenhorst sowie im Rahmen eines dualen Bachelor-Studiengangs mit der Hochschule Osnabrück. Zudem bietet die Gesundheits- und Krankenpflegeschule den Auszubildenden die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum in Athen zu absolvieren.

Die Zusammenarbeit des Pius-Hospitals erstreckt sich nicht nur mit Oldenburger Häusern wie der Karl-Jaspers-Klinik, dem Reha-Zentrum und dem Hospiz, sondern auch auf Krankenhäuser in Wildeshausen und Friesoythe. Im Rahmen des Erasmus+ Projekts Mobilität bietet sie den Auszubildenden vier- bis sechswöchige Praktikumsplätze in Großbritannien, Irland, Frankreich und Österreich an.

Auch die seit 2014 bestehende Zusammenarbeit der Krankenpflegeschule des Evangelischen Krankenhauses mit der Universitätsklinik Groningen wird durch Erasmus+ gefördert. Weitere Kooperationen bestehen mit zwei Sozialstationen,

zwei Hospizstationen, einem Betreiber der Tagesversorgung gerontologischer Patienten sowie der Karl-Jaspers-Klinik für den psychiatrischen Einsatz. Unschwer zu erkennen: Kooperationen nehmen in den Schulen einen großen Stellenwert ein.

Jede der Krankenpflegeschulen zeichnet sich zugleich durch Besonderheiten aus. Für die jetzige Generation der Auszubildenden sind die modernen Medien eine Selbstverständlichkeit. Daher hat die Pflegeschule am Pius-Hospital eine Internet-Plattform eingerichtet, von der Interessierte eine Applikation herunterladen können. Sie ermöglicht Lehrern und Schülern, über eine schulinterne Plattform miteinander zu kommunizieren. „Wir stellen dort auch Lerninhalte ein und ermöglichen so integriertes Lernen und E-Lernen“, berichtet die Schulleiterin Birgit Burkhardt. Integriertes Lernen kombiniert die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Lernen miteinander.

„E-Lernen fördert das selbstgesteuerte und selbstorganisierte Lernen, die Fähigkeit, sich selbstständig Wissen anzueignen“, begründet Frau Burkhardt diesen Schritt. >>>



## maxQ. – wir bilden Sie weiter!

Fachkräfte in Gesundheitsberufen sind die Stützen unserer Gesellschaft. Sie arbeiten in anspruchsvollen Tätigkeitsfeldern, die einem schnellen Wandel unterliegen. Der rasante Fortschritt in der Medizin und Forschung macht eine solide Ausbildung und kontinuierliche Weiterbildung in diesem Berufsfeld unerlässlich.

**maxQ. bildet das Fachpersonal von morgen aus!**

Unsere Bildungsangebote reichen von Berufsvorbereitung über Aus-, Fort- und Weiterbildung in Erziehungs-, Pflege- und Gesundheitsberufen bis hin zu Managementqualifizierungen.

Einen Fokus haben wir auf die Ausbildungen Podologie, Grundqualifizierungen in der Pflege und Betreuung sowie auf aufbauende Weiterbildungen gelegt.

Wir bieten Beschäftigten und Unternehmen passgenaue Lösungen, um dem Fachkräftemangel konstruktiv zu begegnen. Sei es zur individuellen Karriereplanung oder zur gezielten Personal- und Organisationsentwicklung.

Unsere erfahrenen und praxisnahen Mitarbeiter/-innen unterstützen Sie an zwei zentralen Standorten in Oldenburg oder direkt vor Ort, um den Strukturwandel in der Gesundheitsbranche aktiv zu gestalten.

Als kompetenter Wegbereiter für praxisrelevante Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Oldenburg und Umgebung haben wir für 2017 und 2018 ein vielfältiges Angebot für Sie zusammengestellt.

**Wir freuen uns auf Ihren Anruf!**



maxQ. im bfw – Unternehmen für Bildung.  
Ankerstraße 21/Achternstraße 17 · 26122 Oldenburg  
Tel. 0441 92544-10/Tel. 0441 205394-10 · maxq.oldenburg@maxq.net · www.maxq.net





Fotos: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

Gute Perspektiven der Pflegeberufe: Alle Schulleiterinnen bezeichnen die Berufsaussichten als ausgezeichnet. Wer nach der Ausbildung in Oldenburg bleiben will, bekomme hier auch einen Arbeitsplatz. Eine anschließende Fort- und Weiterbildung ist gefragt.

>>> Digitales Lernen spielt auch an der Krankenpflegeschule des Evangelischen Krankenhauses eine Rolle. Aktuell arbeitet sie an einem Projekt der Universität Bremen als Modellschule mit „Care Reflection Online (CARO)“ bietet eine Plattform für digitale Unterrichtsunterstützung. Die Schulleiterin Gabi Greis setzt mit dem Unterricht direkt am Patientenbett in Kleingruppen auf eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis – seit 2007 besonders unterstützt durch vier freigestellte Praxisanleiter. Angelika Kroos-Kuhlenbeck ist Gesamtleiterin der Gesundheits- und Krankenpflegeschule sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschule, beide im Medizinischen Ausbildungszentrum des Klinikums Oldenburg ansässig. Als Besonderheit ihrer Schulen betrachtet sie die Größe des Klinikums und seiner Fachbereiche, das wissenschaftlich fundierte Wissen sowie die Tatsache, dass das Klinikum Oldenburg universitärer Standort ist. „Aufgrund unserer Kinderklinik können wir ein sehr breites Angebot in der theoretischen und praktischen Ausbildung der Kinderkrankenpflege gewährleisten“, unterstreicht sie. Zudem bietet die Gesundheits- und Krankenpflegeschule seit April 2016 erstmalig eine vierjährige Teilzeitausbildung an. Mütter haben so die Möglichkeit, Ausbildung und Familie miteinander zu vereinbaren.

Zählen die Kinderkrankenpflegekurse jeweils 15 bis 17 Teilnehmer, so sind es in den Gesundheits- und Krankenpflegekursen 25. Mit Kursen am Pius-Hospital, Klinikum und Evangelischen Krankenhaus verfügt der Standort Oldenburg über 375 Plätze in der Gesundheits- und Krankenpflege. Hinzu kommen rund 70 Plätze für die Kinderkrankenpflege. Zahlen, die sich sehen lassen können. Immerhin ein Drittel der Plätze wird jedes Jahr neu besetzt. Wenn die Zahl der Bewerbungen dennoch die der vorhandenen Plätze deutlich überschreitet, ist dies zum einen dem Standort Oldenburg geschuldet, der sich unter den Bewerbern aus der Nordwestregion als Wohn- und Arbeitsort einer großen Beliebtheit erfreut. Noch ausschlaggebender dürften die Perspektiven sein, die die Pflegeberufe eröffnen. Alle Schulleiterinnen bezeichnen die Berufsaussichten als ausgezeichnet. Wer nach der Ausbildung in Oldenburg bleiben will, bekomme hier auch einen Arbeitsplatz. Ihren Worten zufolge haben in den letzten Jahren alle Teilnehmer, die sich während ihrer Ausbildung beworben haben, bereits vor ihrem Abschluss eine Stellenzusage erhalten. Die Zahl derer, die schon bald nach dem Abschluss Fort- und Weiterbildungen nutzen, nimmt zu. Die Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger erkennen ihre Aufstiegsmöglichkeiten und nutzen sie.

Und mittlerweile können Absolventen anschließend studieren, sodass ihnen auch eine akademische Karriere offensteht. Derartige Berufsperspektiven beflügeln die Pflegeschulen in ihren Zukunftsplänen. So baut die Schule am Evangelischen Krankenhaus die Lernbetreuung aus; denn selbst Lernen will gelernt sein. Die Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Klinikum Oldenburg hat 2016 einen von der Nordwest-Zeitung vergebenen Preis für Innovative Ausbildung gewonnen. Beworben hatte sich die Schule mit ihrem Konzept zur Resilienzförderung, bei dem es um Stressbewältigung, Burnout-Prophylaxe und Krisenresistenz geht. Für die Auszubildenden an beiden Pflegeschulen am Klinikum ist eine zweiwöchige Projektphase geplant. In deren Zuge werden die Schüler eigenverantwortlich, wenn auch unter Begleitung geschulten Personals, die Leitung einer Station übernehmen. Die Pflegeschule des Pius-Hospitals wiederum bietet seit 2017 eine verkürzte Ausbildung an. Diese richtet sich zum Beispiel an Pflegeassistenten und an jene, die eine mindestens zweijährige pflegepraktische Erfahrung nachweisen können. Ebenfalls seit 2017 ist die Ausbildungsstätte Modellschule für den dualen Studiengang „Pflegetechnik“ an der Universität Bremen. ■  
**Info:**  
**Adressen siehe Serviceteil Seite 82**



Fotos: Lukas Lehmann

## Gemeinsam stark für gute Bildung

Seit der Gründung 2008 versteht sich das Hanse Institut Oldenburg als Motor für die Weiterentwicklung der Bildung in den Gesundheitsberufen in der Nordwest-Region. Unser Ziel ist die Förderung beruflicher Handlungskompetenz für immer komplexer werdende Versorgungssituationen. Dabei liegt uns der Transfer von Forschungswissen in die Praxis besonders am Herzen. In Trägerschaft der drei Oldenburger Krankenhäuser bietet das Hanse Institut ein breites Portfolio an **Bildungsangeboten**:

- Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz
- Fortbildungen für die Gesundheitsberufe
- Staatlich anerkannte Fachweiterbildungen

– Zertifikatsweiterbildungen für Pflegende

– Qualifizierung von Praxisanleitern

Die Aus-, Fort- und Weiterbildungen des Hanse Instituts sind offen für alle Interessierten und Gesundheitseinrichtungen der Nordwest-Region und darüber hinaus. Alle Angebote werden in enger Zusammenarbeit mit den Praxiseinrichtungen entwickelt, umgesetzt und evaluiert. So ist die optimale Verzahnung von Theorie und Praxis von Anfang an gegeben, ein wichtiger Beitrag zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung in der Patientenversorgung. Das Hanse Institut ist regional, überregional und europaweit mit anderen Akteuren der Gesundheitsbildung und Gesundheitsversorgung sowie dem Hochschulbereich vernetzt.



Hanse Institut Oldenburg – Bildung und Gesundheit GmbH  
 Brandenburger Straße 21 a · 26133 Oldenburg · Tel. 0441 35064011  
 info@hanse-institut-ol.de · www.hanse-institut-ol.de



## Anspruchsvolle Ausbildung mit Tradition

Angesichts der hohen Zahl von Bewerbern an der Hebammenschule stehen nur wenige Ausbildungsplätze zur Verfügung. Wem es aber gelingt, einen der begehrten Plätze zu ergattern, dem stehen alle beruflichen Möglichkeiten offen.

2016 hat die Hebammenschule, deren Leiter Professor Dr. Eduard Malik, Direktor der Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe ist, am Klinikum Oldenburg ihr 225-jähriges Jubiläum gefeiert. Damit gehört sie zu den ältesten Hebammenschulen in der Bundesrepublik. Der praktische Teil der Ausbildung findet, von einem Einsatz an den Bremer Kliniken abgesehen, komplett im Klinikum statt.



Foto: marcusmeyer.photography

Die Hebammenschule ist in einem modernen Ausbildungszentrum untergebracht und verfügt über das für eine intensive und anspruchsvolle theoretische Ausbildung notwendige Know-how.

Das ist ungewöhnlich, weil andere Hebammenschulen die praktische Ausbil-

dung zum Gutteil an andere Krankenhäuser ausgelagert haben.

Die nächstgelegenen Hebammenschulen befinden sich in Bremerhaven, Osnabrück und Lingen. Das heißt aber nicht, dass die Schüler nur aus der Weser-Ems-Region stammen. Einige Bewerbungen kommen aus den angrenzenden Bundesländern. Aktuell kommen rund 250 Bewerbungen auf die 15 zur Verfügung stehenden Plätze. Und Hebammen sind gefragt. „Die Berufsaussichten sind hervorragend“, resümiert Inge Hocke, leitende Lehrerin für Hebammenwesen an der Hebammenschule. ■

**Info:**

**Adressen siehe Serviceteil Seite 82**

## Hervorragende Berufsaussichten

MTRAs und MTLAs sind stark gesuchte Fachkräfte. An der Oldenburger MTA-Schule profitieren die Auszubildenden zudem von der praktischen Ausbildung in den ansässigen Kliniken.



Foto: © Nastassia Yakushevich – fotolia.com

Mikroskopieren gehört bei der MTLA-Ausbildung dazu.

Ihren Sitz hat die MTA-Schule, unter der Leitung von Professor Dr. Dr. Klaus-Peter Kohse, Arzt für Laboratoriumsmedizin, Professor Dr. Ajay Chavan, Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, im Medizinischen Ausbildungszentrum (MAZ) des Klinikums Oldenburg. Sie widmet sich der Ausbildung von Medizinisch-Technischen Radiologieassistenten (MTRA) und Medizinisch-Technischen Laboratoriumsassistenten (MTLA) in Theorie und Praxis. Darüber hinaus bietet sie für Ärzte, OP-Personal und andere Fachkurse im Strahlenschutz an.

„Es kommt uns zugute, dass das Klinikum unser Träger ist“, berichtet die Leiterin Anke Ohmstede. Die beiden ärztlichen Schulleiter sorgen dafür, dass die praktische Ausbildung im Klinikum durchgeführt werden kann. Auch finanziell wird

die Schule vom Klinikum sehr gut unterstützt, etwa wenn es um die Anschaffung neuer Geräte geht. So ist die MTA-Schule erst 2015 mit zwei neuen Röntgenanlagen ausgestattet worden. Ein weiterer Punkt: Die Radiologie ist komplett digitalisiert.

Da für die Ausbildungen ein hoher Praxisanteil vorgeschrieben ist, ist die MTA-Schule eine Reihe von Kooperationen eingegangen. Zu den Partnern zählen das Evangelische Krankenhaus und das Pius-Hospital. Da jede Oldenburger Akutklinik eigene Schwerpunkte hat, lernen die Schüler alle für sie relevanten Aspekte kennen. Die Zusammenarbeit reicht bis in den ambulanten Bereich, betrifft also auch niedergelassene Laborärzte und Radiologen. Räumlich erstreckt sie sich über die ganze Weser-Ems-Region. Gleiches gilt für die Herkunft der Schüler. Von einer Schule in Bremen abgesehen, handelt es sich

um die einzige MTA-Schule im Nordwesten. In der Radiologie werden drei Lehrgänge zu je 18 Plätzen und in der Laboratoriumsmedizin zweimal 20 Plätze angeboten. „In der Radiologie haben wir gerade die Zahl der Kurse aufgestockt, weil es dort einen

extrem hohen Fachkräftebedarf gibt“, weiß Anke Ohmstede zu berichten. „Bereits während ihrer Praxiseinsätze werden sie angesprochen, ob sie vor Ort nicht arbeiten möchten, sodass die meisten noch vor ihrem Abschluss einen Arbeitsvertrag in

der Hand halten.“ Mit einem Motto bringt sie den Stellenwert dieser Berufe auf den Punkt: „Ohne MTA keine Diagnostik, und ohne Diagnostik keine Therapie.“ ■

**Info:**

Adressen siehe Serviceteil Seite 82

## Zukunftschancen als Masseur und medizinischer Bademeister



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

Jedes Jahr am 1. Oktober beginnt ein neuer Ausbildungsjahrgang. Dem zweijährigen schulischen Lehrgang folgt ein sechsmonatiges Anerkennungspraktikum.

Ob Kurzentrum, Rehabilitationseinrichtung, sportmedizinischer Bereich, Fitness, Wellness oder private Massagepraxis: Der Beruf des Masseurs und medizinischen Bademeisters hat sich zu einem vielfältigen und abwechslungsreichen Einsatzgebiet entwickelt. Ein Job mit Perspektive, den man auch am Pius-Hospital erlernen kann: praxisnah in kleinen Kursen.

Die staatlich anerkannte Berufsfachschule für Masseure und medizinische Bademeister am Pius-Hospital Olden-

burg bildet seit 1947 Masseure aus und ist damit die drittälteste Massageschule in Deutschland.

„Unsere Schule zeichnet sich vor allem durch die kleine Schülerzahl von zwölf Teilnehmern pro Kurs aus. Außerdem vermitteln wir das Tätigkeitsfeld des Masseurs und medizinischen Bademeisters sehr praxisnah und in fast allen Fachrichtungen. Der kurze Weg ins nebenan gelegene Pius-Hospital ermöglicht den Auszubildenden, für Theorie und Praxis die Klinikeinrichtungen zu nutzen – zum Beispiel die physiotherapeutische Abteilung mit den verschiedenen Elektro-, Licht- und Thermotherapiegeräten sowie die medizinischen Bäder“, erklärt Petra Rosenfeld, Leiterin der Massageschule.

Nach dem Abschluss der insgesamt zweieinhalbjährigen Ausbildung erwarten die Absolventen interessante Perspektiven innerhalb des Gesundheitswe-

sens. War früher das Kurwesen mit seinen Packungen, Bädern und Massagen das klassische Betätigungsfeld, so hat sich dies heute auf den Bereich der Gesundheitsvorsorge und -erhaltung sowie Wellness, Sport und Fitness erweitert. Auch als Übungsleiter für zum Beispiel Rückenschule, Atemtherapie, Wassergymnastik oder Osteoporosetraining eröffnen sich bei Krankenkassen, Volkshochschulen, Sportvereinen oder in der Rheumaliga reizvolle Arbeitsmöglichkeiten – je nach Schwerpunkt und Interesse. Für eine Festanstellung in einer Klinik, Massage- oder Physiotherapiepraxis benötigen die Absolventen weitere Fortbildungen. Einige Kurse bietet die Schule zu einem vergünstigten Preis an. Außerdem ist mit dem Abschluss zum Masseur und medizinischen Bademeister in der Tasche auch eine verkürzte Weiterbildung zum Physiotherapeuten möglich. ■

### INFO

Berufsfachschule für Masseure und medizinische Bademeister  
am Pius-Hospital

Georgstraße 12, 26121 Oldenburg, Tel. 0441 229-1210

Gut gerüstet für Herausforderungen:  
Das Hanse Institut Oldenburg  
versteht sich als Motor für die  
Weiterentwicklung der Pflegebildung  
in der Nordwestregion.



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

## Praxisnah und immer auf dem Stand der Forschung

Für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe in Oldenburg ist das Hanse Institut zuständig. Nicht zuletzt aufgrund seines evidenzbasierten Ansatzes nehmen Pflegekräfte aus dem ganzen Nordwesten das Angebot wahr.

Nur einen Steinwurf vom Klinikum Oldenburg entfernt, ist das 2008 gegründete Hanse Institut eine eigenständige GmbH in Trägerschaft der drei Oldenburger Krankenhäuser. Demgemäß entwickelt es seine Angebote in einer klinikübergreifenden Zusammenarbeit. „Seit Oktober bieten wir auch einen Ausbildungskurs zum Operationstechnischen Assistenten an und arbeiten gerade daran, auch für die Anästhesietechnischen Assistenten einen Ausbildungsgang auf den Weg zu bringen“, unterstreicht die Hauptgeschäftsführerin Frauke Wiedermann. Damit deckt das Hanse Institut einen breiten Sektor der Aus-, Fort- und Weiterbildung für die Gesundheitsberufe ab, mit dem Schwerpunkt Pflege.

Die Bildungsangebote stehen allen Pflegekräften der Region offen. An den Fortbildungen nahmen 2016 rund 400 Mitarbeiter teil und in den längerfristigen Aus- und Weiterbildungen sind es 80 bis 100 pro Jahr. Das Einzugsgebiet der Teilnehmer erstreckt sich vor allem auf Nordwestdeutschland, reicht aber je nach Bildungsangebot auch bis nach Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Diesen Erfolg erklärt sich Frauke Wiedermann so: „Wir legen sehr großen Wert darauf, unsere Bildungsangebote laufend auf den Stand der aktuellen Forschung auszurichten. Dadurch grenzen wir uns von vergleichbaren Bildungsanbietern ab.“

Die Weiterbildungskurse sind modular aufgebaut, in geschlossenen Lerneinheiten, die mit jeweils eigenen Prüfungen abgeschlossen werden. Dadurch sind die Voraussetzungen geschaffen, die Module für andere Bildungsgänge, beispielsweise auf Hochschulstudiengänge, anrechnen zu lassen. „Eine enge Verzahnung der beruflichen mit der universitären Weiterbildung ist uns ein zentrales Anliegen. Hierzu arbeiten wir auch mit der Universität Oldenburg zusammen“, erläutert die Geschäftsführerin. Laufend wird das Angebot aufgestockt. So werden gerade neue Fachweiterbildungen für die onkologische Pflege, für die geriatrische und gerontopsychiatrische Versorgung und für die Notfallpflege entwickelt. ■

### INFO

Hanse Institut Oldenburg – Bildung und Gesundheit GmbH  
Brandenburger Straße 21 a, 26133 Oldenburg, Tel. 0441 35064011,  
[www.hanse-institut-ol.de](http://www.hanse-institut-ol.de)



Foto: AWO

Die erste Adresse für die sprachtherapeutische Ausbildung im Raum Weser-Ems ist die Berufsfachschule für Logopädie Oldenburg. Im Gespräch ist, die Logopädie künftig auch als Studiengang anzubieten.

## Gute Perspektiven locken viele Bewerber an

Die Berufsaussichten für Logopäden sind nach wie vor hervorragend. Für die sprachtherapeutische Ausbildung ist die Berufsfachschule für Logopädie Oldenburg die erste Anlaufstelle im Weser-Ems-Raum.

Träger der Berufsfachschule ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO). Zum Sprachheilzentrum Oldenburg zählt neben der seit 1978 bestehenden Berufsfachschule für Logopädie das Therapiezentrum für Logopädie. „Im Rahmen der Praxisausbildung therapieren und hospitieren die Schüler im Therapiezentrum“, erläutert Hannah Stebel, Leiterin der Einrichtung. Vier hauptamtliche Logopädinnen und viele nebenamtliche Dozenten – von Ärzten bis Psychologen – kümmern sich um die Schüler, und im Therapiezentrum kommen zehn Logopäden hinzu. Derzeit werden 40 Schüler in zwei Klassen unterrichtet. Ihr Altersspektrum

reicht von der 18-jährigen Abiturientin bis zum 50-jährigen Umschüler. „Aufgrund unseres guten Rufes haben wir viele Bewerber“, berichtet die Schulleiterin nicht ohne Stolz. Der am 1. Oktober 2016 gestartete Jahrgang ist voll besetzt. „Wir sind eine kleine Schule, und das ermöglicht eine familiäre Atmosphäre, die viele Schüler schätzen. Immer wieder bekommen wir die Rückmeldung, dass sie sich bei uns wohlfühlen“, ergänzt sie.

Hinzu kommt: Die Übernahmeaussichten für ausgebildete Logopäden sind sehr gut, die Nachfrage nach Logopäden weiterhin sehr hoch. Von dem Jahrgang, der Mitte November 2016 die Abschlussprüfungen absolviert hat, haben bereits alle Teilnehmer eine Stellenzusage. „Es gibt nach wie vor keine arbeitslosen Logopäden“, weiß Hannah Stebel, „zudem ist es ein frauenfreundlicher Beruf.“

Mit dem Bereich Hören ist die Fachschule gut vernetzt. Ihre Therapeuten sind unter anderem im MEVO, dem Medizinischen Versorgungszentrum Oldenburg, tätig. Und der medizinische Leiter sorgt für die Verbindung zu den Krankenhäusern.

Zu den Zukunftsplänen ihrer Einrichtung befragt, sagt die Einrichtungsleiterin: „Die Logopädie steht in den nächsten Jahren vor der Vollakademisierung. Wir beschäftigen uns daher mit der Frage, wie sich ein Studiengang Logopädie mit der Berufsfachschule kombinieren ließe. Mittelfristig streben wir eine Zusammenarbeit mit der Jade Hochschule Oldenburg an, um eine integrative akademische Ausbildung unter ihrem Dach zu ermöglichen.“

**Info:**  
Adressen siehe Serviceteil Seite 82

## Kleiner Eingriff, großer Nutzen

Wenn eine OP schon unumgänglich ist, so wünscht sich jeder Patient einen möglichst schonenden Eingriff. Diese Technik wird Teilnehmern aus aller Welt am Ausbildungszentrum für minimalinvasive Chirurgie des Pius-Hospitals vermittelt. Seit 1992 ist Professor Leon Rudy de Wilde Direktor der Klinik für Frauenheilkunde, Geburtshilfe und gynäkologische Onkologie am Pius-Hospital und seitdem nutzt das Krankenhaus die Schlüssellochchirurgie. Das der Klinik angeschlossene Ausbildungszentrum für minimalinvasive Chirurgie bietet Kurse, Kongresse, zwei- bis dreitägige Workshops und bis zu dreimonatige Hospitationen an. Neben Bauchspiegelung und Brustchirurgie stehen ambulante Eingriffe im Rahmen einer Gebärmutterspiegelung auf dem Ausbildungspro-

gramm. Von Medizinstudenten über junge Assistenzärzte bis zu erfahrenen Fachärzten und Chefärzten reicht das Spektrum der sich beteiligenden gynäkologischen Chirurgen und Onkologen. „Unsere Teilnehmer stammen zur Hälfte aus dem Ausland, zum Beispiel aus China, Indien, Afrika“, erläutert de Wilde. „Von den 2000 gynäkologischen Abteilungen in Deutschland sind gerade einmal 20 für die Schlüssellochchirurgie gemäß dem Qualitätsmanagement zertifiziert“, weiß der international namhafte Klinikdirektor zu berichten. Angesichts der langen Erfahrung hat das Oldenburger Ausbildungszentrum eine sehr hohe Expertise erlangt. Demgemäß liegt die Quote der minimalinvasiven OPs im Hause bei 96 Prozent. „Man könnte die Schlüssellochchirurgie als



Foto: Lukas Lehmann/www.lukaslehmann.de

Schonender Eingriff: Die Quote der minimalinvasiven OPs im Pius-Hospital liegt bei 96 Prozent. Diese Technik wird Teilnehmern aus aller Welt vermittelt.

Steckenpferd des Pius-Hospitals bezeichnen“, kommentiert Rudy de Wilde. ■

**Info:**

**Adressen siehe Serviceteil Seite 82**

## Zukunftsorientiert und krisensicher

Die Schüler an der Evangelischen Altenpflegeschule profitieren von der immensen Vielzahl und Vielfalt der Ausbildungspartner – und von einer intensiven Betreuung.

Erst im April 2016 ist die Evangelische Altenpflegeschule zum Artillerieweg umgezogen. Hier stehen den Schülern moderne, lichtdurchflutete Räumlichkeiten zur Verfügung, wo sie sich innerhalb von drei Jahren zu staatlich anerkannten Altenpflegern ausbilden lassen. An der Berufsfachschule werden jedes Jahr drei Klassen mit jeweils 24 bis 26

Schülern – Unter-, Mittel- und Oberkurs – ausgebildet. Die praktische Ausbildung erfolgt in ambulanten wie an stationären Pflegeeinrichtungen. Flankierende Partner sind Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Tagesstätten, Wohngruppen, Hospize und Psychiatrien.

„Wir verfügen über ein sehr großes Netz von Ausbildungspartnern – nicht nur in Oldenburg, sondern beispielsweise auch in Wilhelmshaven, Esterwegen, Wildeshausen und Ganderkesee“, erläutert die Schulleiterin Birgit Voß. Dementsprechend kommen die Schüler

vorwiegend aus Oldenburg und dem Umfeld, in denen sich einer der Ausbildungsbetriebe befindet. Plätze und Bewerber halten sich an der Altenpflegeschule ungefähr die Waage. Doch da die Zahl der Realschulabsolventen bundesweit sinkt, während die Zahl der pflegebedürftigen älteren Menschen steigt, droht ein Missverhältnis. Die Berufsaussichten und Karrieremöglichkeiten der Absolventen sind daher ausgezeichnet. „Wenn jemand einen zukunftsorientierten, krisensicheren Beruf sucht, ist er in der Altenpflege goldrichtig“, betont Birgit Voß.

Über die Ausbildung hinaus widmet sich die Schule der Fort- und Weiterbildung, Qualifizierung und Schulung. Auch dort liegt der Schwerpunkt auf der Altenpflege, doch in der Gesamtheit richten sich diese Angebote an alle Mitarbeiter der Gesundheitsbranche. Der Weiterbildungsbereich ist ungewöhnlich breit gefächert. „Wir engagieren uns sehr stark in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Und wir sind die einzigen in Oldenburg, die Betreuungsassistenten nachschulen“, nennt Birgit Voß als Beispiele. Zudem richtet sich das Haus immer stärker auf ambulante intensivpflegerische Pflegedienste aus. Nicht zuletzt engagiert sich die Schule für ihre Schüler: Sie bietet ihnen einen Förderkurs zur Bewältigung von Prüfungsjahren an und eine Lern-



Foto: Evangelische Altenpflegeschool

Ausgebildete Krankenpfleger können sich auf gute Berufsaussichten und Karrierechancen freuen. Die praktische Ausbildung erfolgt in ambulanten wie an stationären Pflegeeinrichtungen.

beraterin begleitet sie in der Schule wie  
in der praktischen Ausbildung.

**Info:**

■ **Adressen siehe Serviceteil Seite 82**



## Altenpflegeausbildung – mit Sicherheit eine gute Wahl!

„Lernen mit Freude“ ist für uns selbstverständlich! Die Hansa BFS für Altenpflege gehört seit Juli 2016 zur apm Niedersachsen gGmbH und bildet seit 1989 erfolgreich Altenpfleger/-innen aus. Wir sind nach AZAV und nach ISO 9001 zertifiziert und stehen für eine hochwertige und auf die Zukunft ausgerichtete Ausbildung. Unsere Qualitätsstandards

halten wir durch eine ermutigende Ausbildungsatmosphäre und individuelle Unterstützung in allen zu erlernenden Kompetenzbereichen sowie durch stetige Praxisbegleitungen. Im Anschluss an die Ausbildung bieten wir umfangreiche Fort- und Weiterbildungen an und tragen so dazu bei, die Qualität in der Praxis fortwährend zu optimieren.



apm Niedersachsen gGmbH (Akademie für Pflegeberufe und Management)  
Hansa-Ring 40/44 · 26133 Oldenburg · Tel. 0441 9228358-59  
maren.klussmann-schofer@apm-nds.de · www.apm-nds.de



## Inhaltsverzeichnis

> Hochschulmedizin	Seite 80	> Netzwerke und Beratungsstellen	Seite 83
> Hospize und Hospizdienste	Seite 80	> Rettungsdienste	Seite 83
> Kliniken/Krankenhäuser/Reha-Zentren	Seite 80	> Soziales	Seite 83
> Krankenkassen	Seite 81	> Lebenswertes Oldenburg	Seite 84
> Krankenpflege/Pflegedienste/Sozialdienste	Seite 82	> Sonstiges	Seite 85
> Medizinische Bildungseinrichtungen	Seite 82		



## Hochschulmedizin

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Ammerländer Heerstr. 114–118  
26129 Oldenburg  
Tel. 0441 798-0  
internet@uni-oldenburg.de  
www.uni-oldenburg.de

- **European Medical School Oldenburg–Groningen**  
Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften  
Campus Wechloy, Carl-von-Ossietzky-Str. 9–11,  
Gebäude W16 a,  
26129 Oldenburg  
Tel. 0441 798-2499  
sekretariat.medizin@uni-oldenburg.de  
www.uni-oldenburg.de/medizin
- **Exzellenzcluster Hearing4all,**  
Universität Oldenburg  
Küpkersweg 74, 26129 Oldenburg  
Tel. 0441 798-3185  
info@hearing4all.de  
www.hearing4all.eu
- **Forschungszentrum Neurosensorik,**  
Universität Oldenburg  
Küpkersweg 74, 26129 Oldenburg  
Tel. 0441 798-5475  
www.uni-oldenburg.de/neurosensorik

NeSSy-Gebäude, W30 3. Stock, Raum 316,  
26129 Oldenburg

Jade Hochschule Oldenburg  
Abteilung Technik und Gesundheit  
für Menschen  
Ofener Str. 16/19  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 7708-3738  
frank.wallhoff@jade-hs.de  
tgm.jade-hs.de

- **Institut für Hörtechnik und Audiologie**  
Studiengangsleiter: Prof. Dr. Matthias Blau  
Tel. 0441 7708-3726  
matthias.blau@jade-hs.de  
tgm.jade-hs.de/forschung/iha
- **Institut für Technische Assistenzsysteme**  
Studiengangsleiter: Prof. Dr.-Ing. Frank Wallhoff  
Tel. 0441 7708-3738  
frank.wallhoff@jade-hs.de  
tgm.jade-hs.de/forschung/itas
- **Studiengang Assistive Technologien**  
Studiengangsleiter: Prof. Dr.-Ing. Frank Wallhoff  
Tel. 0441 7708-3738  
frank.wallhoff@jade-hs.de  
tgm.jade-hs.de/studium/at
- **Studiengang Medizintechnik**  
Öffentlichkeitsbeauftragter: Volker Lübben  
Tel. 04421 985-2676  
luebben@jade-hs.de  
Studiengangsbeauftragter:  
Prof. Dr. Jürgen Legler  
Tel. 04421 985-0  
www.jade-hs.de/unsere-hochschule/fachbereiche/

ingenieurwissenschaften/studiengaenge/medizin-  
technik

- **Studiengang Public Health**  
Studiengangskoordination:  
Christiane Heidenfelder  
Tel. 0441 7708-3715  
christiane.heidenfelder@jade-hs.de  
tgm.jade-hs.de/forschung/ph

Jade Hochschule  
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth  
Friedrich-Pfaffrath-Straße 101  
26389 Wilhelmshaven  
Tel. 04421 985-0, www.jade-hs.de

**KIZMO – Klinisches Innovationszentrum  
für Medizintechnik Oldenburg**  
Steinweg 13–17  
26122 Oldenburg  
Geschäftsführer:  
Dr. Michael Buschermöhle  
Armin Sülberg  
Tel. 0441 2172-220  
info@kmizmo.eu  
www.kizmo.eu

## Hospize und Hospizdienste

**Hospiz St. Peter Oldenburg**  
Georgstr. 23, 26121 Oldenburg  
Tel. 0441 999209-0  
info@hospiz-oldenburg.de  
www.hospiz-oldenburg.de

**Palliativwerk Oldenburg**  
Edewechter Landstr. 42  
26131 Oldenburg  
Tel. 0441 93654016  
info@palliativwerk-ol.de  
www.palliativwerk-oldenburg.de/koop.php

**Stiftung Hospizdienst Oldenburg**  
Haareneschstr. 62  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 770346-0  
info@hospizdienst-oldenburg.de  
www.hospizdienst-oldenburg.de

## Kliniken/Krankenhäuser/ Reha-Zentren

**Ambulantes Rehabilitationszentrum**  
bei orthopädischen Erkrankungen  
Brandenburger Str. 31  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 405-2800  
www.rehazentrum-oldenburg.de

**Diakonie im Oldenburger Land**  
Fachklinik Weser–Ems  
Schellenberg 13  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 350620

fk.weser-ems@diakonie-ol.de  
www.fachklinik-weser-ems.de

**Diakonisches Werk Oldenburg**  
Fachklinik Oldenburger Land GmbH  
Ofener Str. 20  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 97283-0  
fachklinik.ol-land@diakonie-ol.de  
www.fachklinik-Oldenburgerland.de

**Elisabeth Kinderkrankehaus**  
im Klinikum Oldenburg  
Rahel-Straus-Str. 10  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 403-0  
info@klinikum-oldenburg.de  
www.kinderklinik-oldenburg.de

**Evangelisches Krankenhaus Oldenburg**  
Steinweg 13–17  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 236-0  
info@evangelischeskrankenhaus.de  
www.evangelischeskrankenhaus.de

**Institut für Krankenhaushygiene**  
Rahel-Straus-Str. 10  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 403-3320  
www.klinikum-oldenburg.de

**Karl–Jaspers–Klinik**  
Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH  
Hermann-Ehlers-Str. 7  
26160 Bad Zwischenahn  
Tel. 0441 96150  
info@karl-jaspers-klinik.de  
www.karl-jaspers-klinik.de

**Klinikum Oldenburg AöR**  
Rahel-Straus-Str. 10  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 403-0  
info@klinikum-oldenburg.de  
www.klinikum-oldenburg.de

**Pius–Hospital Oldenburg**  
Georgstr. 12  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 229-0  
info@pius-hospital.de  
www.pius-hospital.de

**Rehabilitationszentrum**  
**Oldenburg GmbH**  
Brandenburger Str. 31  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 405-0  
info@reha-ol.de  
www.reha-ol.de

**Tagesklinik Oldenburg**  
Achterstr. 2  
26122 Oldenburg

Tel. 0441 922700  
info@tagesklinik-oldenburg.de  
www.tagesklinik-oldenburg.de

**Universitätsklinik für Geriatrie  
am Klinikum Oldenburg**  
Tel. 0441 403-3351  
geriatrie@klinikum-oldenburg.de  
Klinik für Geriatrie im Reha-Zentrum  
Oldenburg  
Tel. 0441 2730  
geriatrie@reha-ol.de

**zentegra gemeinnützige GmbH**  
Rehabilitation und Integration  
Pfaufenstr. 4  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 21882-10  
service@zentegra.de  
www.zentegra.de

## Krankenkassen

**AOK**  
Servicezentrum Oldenburg  
Gartenstr. 10  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 7702-0

aok.oldenburg@nds.aok.de  
www.aok.de

**Barmer GEK Oldenburg**  
Bleicherstr. 1 (Ecke Stau)  
26122 Oldenburg  
Tel. 0800 33206058-0  
service@barmer.de  
www.barmer.de

**BKK24**  
Servicecenter Oldenburg  
Heiligengeiststr. 9  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 2056774  
t.krippendorf@bkk24.de  
www.bkk24.de

**DAK-Gesundheit**  
Servicezentrum Oldenburg  
Karlstr. 15  
26123 Oldenburg  
Tel. 0441 2052000  
service717700@dak.de  
www.dak.de

**Die Schwenninger Krankenkasse**  
Gerhard-Stalling-Str. 60 b  
26135 Oldenburg

Tel. 0800 375537555  
info@die-schwenninger.de  
www.die-schwenninger.de

**Handelskrankenkasse (hkk)**  
Geschäftsstelle Oldenburg-Mitte  
Heiligengeisthöfe 8  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 97260  
und 0800 2555444  
info@hkk.de  
www.hkk.de

**IKK classic**  
Geschäftsstelle Oldenburg  
Theaterwall 30 a  
26122 Oldenburg  
Tel. 0800 4551111  
info@ikk-classic.de  
www.ikk.de

**pronova BKK**  
Kundenservice Oldenburg  
Birkenweg 3  
26127 Oldenburg  
Tel. 0441 925138-1000  
Tel. 0441 925138-7000  
service@pronovabkk.de  
www.pronovabkk.de



## Betreuung und Pflege mit Herz

- Ambulante Pflege Haushaltshilfen, Peterstraße 6,  
26121 Oldenburg, Tel. 0441 350715-50
- Tagespflege „An den Wallanlagen“, Peterstraße 6,  
26121 Oldenburg, Tel. 0441 350715-30
- Alten- und Pflegeheim St. Josef, Kolpingstraße 15,  
26133 Oldenburg, Tel. 0441 94403-0
- Alten- und Pflegeheim Marienhof, Bodenburgallee 40,  
26131 Oldenburg, Tel. 0441 95597-0
- Altengerechte Wohnungen, Bauordenstraße/  
Von-Ketteler-Straße, 26133 Oldenburg,  
Tel. 0441 350715-13



**Caritas Oldenburg**  
Peterstraße 6 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 350715-13  
info@caritas-ol.de · www.caritas-ol.de



Sozialversicherung für Landwirtschaft,  
Forsten und Gartenbau (SVLFG)  
Im Haspelfelde 24  
30173 Hannover  
Tel. 0511 8073-0  
kk-leistung@svlfg.de  
www.svlfg.de

Techniker Krankenkasse  
Hauptstr. 85  
26131 Oldenburg  
und Uhlhornsweg 99  
26129 Oldenburg  
Tel. 0441 9553300  
kunde@tk.de, www.tk.de

### Krankenpflege/Pflegedienste/ Sozialdienste

AWO  
Bezirksverband Weser-Ems  
Klingenbergstr. 73  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 4801-0  
info@awo-ol.de  
www.awo-ol.de

Caritas Oldenburg  
Peterstr. 6  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 350715-13  
info@caritas-ol.de  
www.caritas-ol.de

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)  
Kreisverband Oldenburg-Stadt e. V.  
Schützenhofstr. 83-85  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 779330  
info@drk-ol.de  
www.drkol.de

Diakonisches Werk  
Oldenburg-Stadt  
Güterstr. 3  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 97093-0  
dw-ol-stadt@diakonie-ol.de  
www.diakonie-oldenburg.de

Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen  
Kreisverband Oldenburg-Ammerland  
Ziegelhofstr. 125-127  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 77900-0  
oldenburg@paritaetischer.de  
www.oldenburg.paritaetischer.de/kreisgruppen/  
oldenburg-ammerland

### Medizinische Bildungseinrichtungen

Ausbildungszentrum für minimalinvasive  
Chirurgie in der Gynäkologie

Pius-Hospital  
Georgstr. 12  
26121 Oldenburg  
Sekretariat: Heike Unnewehr  
Tel. 0441 229-1501  
gyn-sekretariat@pius-hospital.de  
www.pius-hospital.de/03\_02\_09.php

Berufsfachschule für  
Logopädie Sprachheilzentrum  
Oldenburg  
Klingenbergstr. 73 a  
26133 Oldenburg  
Leitung: Hannah Stebel  
Tel. 0441 940004-0  
info@logopaedie-ol.de  
www.logopaedie-ol.de

Berufsfachschule für Masseure und  
medizinische Bademeister  
Pius-Hospital  
Georgstr. 12  
26121 Oldenburg  
Leiterin: Petra Rosenfeld  
Tel. 0441 229-1210  
und -1580  
massageschule@pius-hospital.de  
www.pius-hospital.de/04\_02\_01.php

Ev. Altenpflegeschule in  
Oldenburg  
Artillerieweg 37  
26129 Oldenburg  
Leitung: Birgit Voß  
Tel. 0441 74163  
altenpflegeschule.ol@t-online.de  
www.ev-altenpflegeschule-ol.de

Gesundheits- und Krankenpflegeschule  
Medizinisches Ausbildungszentrum  
(MAZ)  
Klinikum Oldenburg  
Brandenburger Str. 19  
26133 Oldenburg  
Zentraleitung:  
Angelika Kroos-Kuhlenbeck  
Tel. 0441 403-2757  
kroos-kuhlenbeck.angelika@klinikum-  
oldenburg.de  
Schulleitung: Hildegard Borchert  
Tel. 0441 403-2097  
borchert.hildegard@klinikum-oldenburg.de  
www.klinikum-oldenburg.de/  
de/oeffentlichkeit/krankenpflegeschule/  
gesundheits\_und\_krankenpfleger\_in.html

Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegeschule  
am Pius-Hospital  
Georgstr. 12  
26121 Oldenburg  
Leitung: Birgit Burkhardt  
Tel. 0441 229-1200  
und -1201  
krankenpflegeschule@pius-hospital.de  
www.pius-hospital.de/06\_03.php

HANSA Pflegefachschulen  
Berufsfachschule für Altenpflege Oldenburg  
Hansa-Ring 40/44  
26133 Oldenburg  
Schulleitung: Maren Klußmann-Schofer  
Tel. 0441 9228359  
m.klussmann-schofer@hansa-bildung.de  
info@hansa-bildung.de  
www.hansa-bildung.de

Hanse Institut Oldenburg  
Brandenburger Str. 21 a  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 36189352  
info@hanse-institut-ol.de  
Hauptgeschäftsführung: Frauke Wiedermann  
Tel. 0441 35064011  
wiedermann@hanse-institut-ol.de  
www.hanse-institut-ol.de

Hebammenschule am  
Klinikum Oldenburg  
Rahel-Straus-Str. 10  
26133 Oldenburg  
Schulleitung: Inge Hocke  
Tel. 0441 403-2290  
hebammenschule@klinikum-oldenburg.de  
www.klinikum-oldenburg.de/de/oeffentlichkeit/  
ausbildung/hebammen\_und\_  
entbindungspfleger.html

Krankenpflegeschule am  
Evangelischen Krankenhaus  
Steinweg 13-17  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 236-277  
krankenpflegeschule@  
evangelischeskrankenhaus.de  
Schulleiterin: Gabi Greis  
gabi.greis@evangelischeskrankenhaus.de  
www.evangelischeskrankenhaus.de/  
krankenpflegeschule.html

MTA-Schule Oldenburg  
Medizinisches Ausbildungszentrum  
(MAZ)  
Klinikum Oldenburg  
Brandenburger Str. 19  
26133 Oldenburg  
Leitung: Anke Ohmstede  
Tel. 0441 403-2436  
ohmstede.anke@klinikum-oldenburg.de  
www.klinikum-oldenburg.de/de/oeffentlichkeit/  
ausbildung/medizinisch\_technische\_r\_  
assistent\_in.html

WBS Training Schulen  
Gottorpstr. 6  
26122 Oldenburg  
Inge Wundram und Janine Rosen  
Tel. 0441 30919-97  
kerstin.ueck@wbs-schulen.de  
www.wbs-schulen.de/oldenburg/  
berufsfachschule-fuer-altenpflege

## Netzwerke und Beratungsstellen

### Beratungs- und Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen (BeKoS)

Lindenstr. 12 a  
26123 Oldenburg  
Tel. 0441 884848  
info@bekos-oldenburg.de  
www.bekos-oldenburg.de

### DemenzNetz Oldenburg Versorgungsnetz Gesundheit

Rahel-Straus-Str. 10  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 25122  
info@demenznetz-ol.de  
www.demenznetz-oldenburg.de

### Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg

Dr.-Schübler-Str. 16  
26133 Oldenburg  
Kontaktperson: Dr. Pia Winter  
Tel. 0441 99858-77  
info@eltern-kinderkrebs-ol.de  
www.eltern-kinderkrebs-ol.de

### Gesundheitsregion Weser/Ems

c/o Deutsche Apotheker- und  
Ärztebank  
Stau 50, 26122 Oldenburg  
Tel. 0441 92397-12  
info@gesundheitsregion-weser-ems.de  
www.gesundheitsregion-weser-ems.de

### Gesundheitswirtschaft Nordwest

Hinter dem Schütting 8  
28195 Bremen  
Tel. 0421 336273-0  
info@gwnw.de  
www.gesundheitswirtschaft-nordwest.de/de  
**Regionalbüro Oldenburg:**  
Marie-Curie-Str. 1  
26129 Oldenburg  
Tel. 0441 361163-35

### Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen

Güterstr. 3  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 34011-0  
oldenburg@mdkn.de  
www.mdkn-niedersachsen.de

### Senioren- und Pflegestützpunkt

Niedersachsen (SPN) der  
Stadt Oldenburg  
Straßburger Str. 8  
26123 Oldenburg  
(im Seniorenservicebüro, GSG-Gebäude,  
Ecke Karlstraße)  
Tel. 0441 235-3780  
Telefonberatung zum Thema Alter  
Tel. 0441 235-3880

zum Thema Pflege Tel. 0441 235-3780  
seniorenstuetzpunkt@stadt-oldenburg.de  
pflegestuetzpunkt@stadt-oldenburg.de  
www.oldenburg.de/de/startseite/buergerservice/  
soziales/angebote-fuer-aelttere/senioren-und-  
pflegestuetzpunkt.html

### Versorgungsnetz Gesundheit

Vorsitzende Petra Rothe  
Rahel-Straus-Str. 10, 26121 Oldenburg  
Tel. 0441 403-2366  
petra.rothe@versorgungsnetz-gesundheit.de  
www.versorgungsnetz-gesundheit.de

## Rettungsdienste

### Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V.  
Schützenhofstr. 83-85  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 779330  
info@drk-ol.de  
www.drkol.de

### Die Johanniter

Ortsverband Oldenburg  
Industriestr. 1  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 97190-0  
oldenburg@johanniter.de  
www.johanniter.de/oldenburg

### Großleitstelle Oldenburger Land

Friedhofsweg 30  
26121 Oldenburg  
Leitung und Geschäftsführung:  
Frank Leenderts  
Tel. 0441 7995301  
frank.leenderts@lst-ol.niedersachsen.de  
www.grossleitstelle-oldenburger-  
land.de/startseite.html  
Notruf (europaweit): 112  
Krankentransport: Tel. 0441 19222

### Malteser in Oldenburg

Nadorster Str. 133 a  
26123 Oldenburg  
Tel. 0441 97280-0  
frank.flake@malteser.org  
www.malteser-oldenburg.de/startseite.html

## Soziales

### Beratung und Hilfe

amnesty international Gruppe  
Oldenburg 1092, Gruppentreffen in den  
Räumen von IBIS e. V.  
Klävemannstr. 16  
26122 Oldenburg  
Jeden ersten und dritten Mittwoch  
im Monat um 20:00 Uhr  
Tel. 04405 8239, ab 18:00 Uhr

info@ai-oldenburg.de  
www.ai-oldenburg.de

### Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg e. V.

Donnerschweer Str. 55  
26123 Oldenburg  
Tel. 0441 16313 (Anrufbeantworter)  
also@also-zentrum.de  
www.also-zentrum.de

### Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit  
Oldenburg-Wilhelmshaven  
Stau 70, 26122 Oldenburg  
Tel. 0800 4555500 (Arbeitnehmer)  
Tel. 0800 4555520 (Arbeitgeber)  
oldenburg@arbeitsagentur.de  
www.arbeitsagentur.de

### Deutsche Rentenversicherung

Oldenburg-Bremen  
Huntestr. 11  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 927-0  
Service-Telefon: 0800 100048028  
info@drv-oldenburg-bremen.de  
www.drv-oldenburg-bremen.de

### Gesundheitshaus im Klinikum

Oldenburg gGmbH  
Rahel-Straus-Str. 10  
26133 Oldenburg  
Tel. 0441 403-2366, -3336, -2230  
wick.rita@klinikum-oldenburg.de  
www.gesundheitshaus-oldenburg.de

### Landesamt für Soziales,

Jugend und Familie  
Moslestr. 1  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 2229-0  
poststelleoldenburg@ls.niedersachsen.de  
www.soziales.niedersachsen.de

### SoVD-Beratungszentrum

Donnerschweer Str. 4  
26123 Oldenburg  
Tel. 0441 26887  
info@sovd-oldenburg.de  
www.sovd-oldenburg.de

### Sozialstation des DRK

Spittweg 4, 26125 Oldenburg  
Tel. 0441 77933-66  
info@drk-ol.de  
www.drkol.de

### Sozialverband VdK

Niedersachsen-Bremen e. V.  
Nikolausstr. 11  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 21029-0  
niedersachsen-bremen@vdk.de  
www.vdk.de/niedersachsen-bremen

Sozialverband VdK Ortsverband Oldenburg  
Karl-Jaspers-Str. 1, 26129 Oldenburg  
Tel. 0172 5678081  
ov-oldenburg@vdk.de  
www.vdk.de/kv-oldenburg-stadt

Stadt Oldenburg  
Amt für Teilhabe und Soziales  
Fachstelle Inklusion  
Pferdemarkt 14, 26105 Oldenburg  
Tel. 0441 235-3464  
peter.dresen@stadt-oldenburg.de  
www.stadt-oldenburg.de

### Drogen- und Suchtberatung

Anonyme Alkoholiker  
Donnerschweer Str. 109  
26123 Oldenburg  
Tel. 0441 19295  
aa-kontakt@anonyme-alkoholiker.de  
www.anonyme-alkoholiker.de

Betriebliche Sozial- und Suchtberatung  
der UNI Oldenburg  
Uhlhornsweg 99 a  
26129 Oldenburg  
Tel. 0441 798-3019  
guenter.schumann@uni-oldenburg.de  
www.uni-oldenburg.de/bssb/

Blaues Kreuz  
Peterstr. 27  
26121 Oldenburg  
Thomas Wendt  
Tel. 04486 938934  
oldenburg@blaues-kreuz.de  
www.oldenburg.blaues-kreuz.de/  
bg-oldenburg.html

Fachstelle Sucht Oldenburg  
Bloherfelder Str. 7  
26129 Oldenburg  
Tel. 0441 72051  
fs-sucht-ol@diakonie-ol.de  
www.suchtberatung-oldenburg.de

Fachstelle für Sucht und  
Suchtprävention ROSE 12  
Alexanderstr. 17  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 83500  
rose12@parlos.de  
www.parlos.de  
Anlaufcafé:  
Heiligengeiststr. 19  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 883194  
Verwaltung: Huntestr. 20  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 21905-0  
info@parlos.de, www.parlos.de

Verbund der Suchtkrankenhilfe  
Kastanienallee 9–11

26121 Oldenburg  
Tel. 0441 21001-81  
lv@diakonie-ol.de  
www.dw-ol.de

## Lebenswertes Oldenburg

### Allgemeines

Service-Center der Stadt  
Oldenburg  
Pferdemarkt 14  
26122 Oldenburg  
Tel. 235-4444  
buergerdienste@stadt-oldenburg.de  
www.stadt-oldenburg.de

### Freizeit und Kultur

Kulturbüro Stadt Oldenburg  
Peterstr. 23  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 235-2409  
kulturbuero@stadt-oldenburg.de  
www.oldenburg.de/kulturbuero

Kulturetage gGmbH  
Kulturkooperative Oldenburg e. V.  
Bahnhofstr. 11  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 924800  
info@kulturetage.de  
www.kulturetage.de

Kulturzentrum PFL  
Peterstr. 3  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 235-3061  
pfl@stadt-oldenburg.de  
www.oldenburg.de/pfl

literatur büro oldenburg  
Peterstr. 3  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 235-3014  
literaturbuero@stadt-oldenburg.de  
www.literaturbuero-oldenburg.de

### Mobilität

ADAC Weser-Ems e. V.  
Donnerschweer Str. 237  
26123 Oldenburg  
Tel. 0441 93399-0  
adac-oldenburg@wem.adac.de  
www.adac.de

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club  
(ADFC) Oldenburg e. V.  
Peterstr. 3  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 13781  
infoladen@adfc-oldenburg.de  
www.adfc-oldenburg.de

Deutsche Bahn AG  
ReiseService, Information,  
Buchung: Tel. 0180 6996633  
reiseportal@bahn.de  
www.bahn.de

NordWestBahn GmbH  
Alte Poststr. 9  
49074 Osnabrück  
Service-Telefon: 01806 600161  
dialog@nordwestbahn.de  
www.nordwestbahn.de

Verkehr und Wasser GmbH  
(VWG)  
Felix-Wankel-Str. 9  
26125 Oldenburg  
Tel. 0441 9366-0  
servicebuero@vwg.de  
www.vwg.de

Weser-Ems-Bus  
Niederlassung Oldenburg  
Werrastr. 13  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 92592-0  
info@weser-ems-bus.de  
www.weser-ems-bus.de

### Museen

Edith-Russ-Haus für  
Medienkunst  
Katharinenstr. 23  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 235-3208  
info@edith-russ-haus.de  
www.edith-russ-haus.de

Horst-Janssen-Museum  
Oldenburg  
Am Stadtmuseum 4–8  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 235-4444  
horst-janssen-museum@  
stadtoenburg.de  
www.horst-janssen-museum.de

Landesmuseum für Kunst  
und Kulturgeschichte  
Schloss, Augusteum und  
Prinzenpalais  
Damm 1  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 220-7300  
info@lamu-ol.niedersachsen.de  
www.lamu-ol.niedersachsen.de

Landesmuseum Natur und Mensch  
Damm 38–44  
26135 Oldenburg  
Tel. 0441 9244-300  
museum@naturundmensch.de  
www.naturundmensch.de

**Stadtmuseum Oldenburg**  
Am Stadtmuseum 4–8  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 235-2886 und -2881  
stadtmuseum@stadtoenburg.de  
www.stadtmuseumoldenburg.de

### Theater

**Oldenburgisches Staatstheater**  
Theaterwall 28  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 2225-0  
Theaterkasse -111  
kasse@staatstheater-ol.niedersachsen.de  
www.staatstheater.de

**theater hof/19 GmbH**  
Bahnhofstr. 19  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 9555601  
info@theaterhof19.de  
www.theaterhof19.de

**Theater k /  
Kulturetage gGmbH**  
Bahnhofstr. 11  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 924800  
info@kulturetage.de  
www.kulturetage.de

**Theater Laboratorium  
Oldenburg e. V.**  
Kleine Str. 8  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 16464  
tim.lueck@theater-laboratorium.org  
www.theater-laboratorium.org

**theater wrede +**  
Klävemannstr. 16  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 9572022  
info@theaterwrede.de  
www.theaterwrede.de

### Bibliotheken

**Landesbibliothek Oldenburg**  
Michaela Klinkow M. A.  
Öffentlichkeitsarbeit  
Pferdemarkt 15  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 799-2821  
klinkow@lb-oldenburg.de  
www.lb-oldenburg.de

### Film und Kino

**Casablanca-Kino**  
Johannisstr. 17  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 884757  
www.casablanca-kino.de

kino@casablanca-kino.de  
www.casablanca-kino.de

**Cine k**  
Bahnhofstr. 11  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 2489646  
info@cine-k.de  
www.cine-k.de

**CINEMAXX**  
Stau 79–85, 26122 Oldenburg  
Tel. 040 80806969  
info@cinemaxx.de  
www.cinemaxx.de/oldenburg.de

**Internationales Filmfest  
Oldenburg**  
Bahnhofstr. 15, 26122 Oldenburg  
Tel. 0441 9250855  
info@filmfest-oldenburg.de  
www.filmfest-oldenburg.de

### Sport

**Stadtsporthund Oldenburg**  
Peterstr. 1 (Gartenhaus)  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 15384  
geschaefsstelle@ssb-oldenburg.de  
www.ssb-oldenburg.de  
Sportangebote:  
Büroleiterin: Claudia Lehnort  
Tel. 0441 15384  
geschaefsstelle@ssb-oldenburg.de  
Projektkoordinatorin: Gerardina Topo  
Tel. 0441 15384  
g.topo@ssb-oldenburg.de  
www.ssb-oldenburg.de/sport-angebote.html

### Ehrenamt

**Agentur :ehrensache**  
der Stadt Oldenburg  
Kulturzentrum PFL  
Peterstr. 3  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 235-3691, -2311, -2020  
ehrensache@stadt-oldenburg.de  
www.oldenburg.de/ehrensache

### Veranstaltungen

**Touristinfo/Ticketshop**  
Schloßplatz 16  
26122 Oldenburg  
Tel. 0441 36161366  
info@oldenburg-tourist.de  
www.oldenburg-tourismus.de

### Sonstiges

**Gesundheitsamt**  
Industriestraße 1, Eingang G

26121 Oldenburg  
Tel. 0441 235-8609  
gesundheitsamt@stadt-oldenburg.de  
www.oldenburg.de/startseite/  
buergerservice/osiris/organisation/organisation/  
modul/organisation/eintrag/  
gesundheitsamt.html

**HörTech – Kompetenzzentrum  
für Hörgeräte-Systemtechnik**  
c/o Haus des Hörens  
Marie-Curie-Str. 2  
26129 Oldenburg  
Tel. 0441 2172-200  
info@hoertech.de  
www.hoertech.de/de  
**Ansprechpartnerinnen**  
Sabine Gurthat  
Tel. 0441 2172-200  
empfang@hoertech.de  
Gisela Grund  
Tel. 0441 2172-200  
empfang@hoertech.de

**Hörzentrum Oldenburg**  
c/o Haus des Hörens  
Marie-Curie-Str. 2  
26129 Oldenburg  
Tel. 0441 2172-100  
info@hoerzentrum-oldenburg.de  
www.hoerzentrum-oldenburg.de  
**Ansprechpartnerinnen**  
Sabine Gurthat  
Tel. 0441 2172-200  
empfang@hoerzentrum-oldenburg.de  
Gisela Grund  
Tel. 0441 2172-200  
empfang@hoerzentrum-oldenburg.de

**Zentrum für Hörforschung  
(ZfH)**  
Carl von Ossietzky Universität  
Oldenburg  
Carl-von-Ossietzky-Str. 9–11  
26129 Oldenburg  
Kordinatorator:  
Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier  
Tel. 0441 798-5470  
birger.kollmeier@uni-oldenburg.de  
**Geschäftsstelle  
(Campus Wechloy):**  
Annegret Bullermann-Wessels  
Raum W30 3-316  
Tel. 0441 798-3185  
annegret.bullermann-wessels@  
uni-oldenburg.de

**Niedersächsisches Landesamt  
für Verbraucherschutz  
und (Laves)**  
Röwerkamp 5  
26203 Wardenburg  
Tel. 0441 57026-0  
poststelle@laves.niedersachsen.de  
www.laves.niedersachsen.de/startseite

Inserenten

• apm Niedersachsen gGmbH (Akademie für Pflegeberufe und Management) 77	• Die PVS Niedersachsen Bezirksstelle Oldenburg 39	• Jade Hochschule 53
• AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V. Umschlagseite 3	• Evangelische Krankenhaus Service GmbH 15	• Karl-Jaspers-Klinik Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH 25
• Bezirksverband Oldenburg 55	• Evangelisches Krankenhaus Oldenburg 13	• Klinikum Oldenburg AöR 9
• Caritas Oldenburg 81	• Fachklinik Weser-Ems 33	• Landessparkasse zu Oldenburg Umschlagseite 2
• Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Umschlagseite 4	• Hanse Institut Oldenburg – Bildung und Gesundheit GmbH 71	• maxQ. im bfw – Unternehmen für Bildung. 69
• Deutsche Apotheker- und Ärztebank 11	• hochForm Gesundheits- und Demografiemanagement 47	• Pius-Hospital Oldenburg 17
• Deutsche R+S Dienstleistungen GmbH & Co. KG 19		• Rehabilitationszentrum Oldenburg GmbH 29

**Impressum**

**Herausgeber:**

Kommunikation & Wirtschaft GmbH,  
Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg,  
Tel. 0441 9353-0, info@kuw.de,  
www.kuw.de

**Redaktion:**

Kommunikation & Wirtschaft GmbH,  
Gisela Müller (gim)

**Redaktionsbeirat:**

- Barbara Delvalle, Klinikum Oldenburg AöR
- Michael Dernoscheck, Pius-Hospital Oldenburg
- Ursula Kremer, Evangelisches Krankenhaus Oldenburg
- Isabelle Sproß, Karl-Jaspers-Klinik
- Dagmar Winzer, Rehabilitationszentrum Oldenburg GmbH

**Autoren:**

Die redaktionellen Beiträge stammen von Katrin Zempel-Bley und Michael Loot.

**Layout | Herstellung:**

Kommunikation & Wirtschaft GmbH,  
Ramona Bolte | Ilka Sievers

**Anzeigenverkauf:**

Kommunikation & Wirtschaft GmbH,  
Ralf Niemeyer

**Druck:**

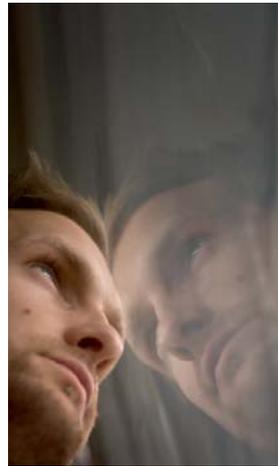
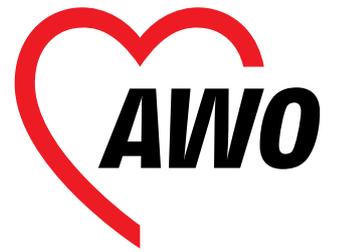
gutenberg beuys feindruckerei gmbh,  
Hans-Böckler-Str. 52, 30851 Langenhagen

Das Manuskript ist Eigentum des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, jede Art der Vervielfältigung oder das gewerbsmäßige Abschreiben von Anschriften zum Zwecke der Weiterveräußerung, die Benutzung von Ausschnitten zur Werbung von Anzeigen sind verboten und werden als Verstoß gegen das UWG (Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb) und als Verletzung des Urheberrechts strafrechtlich verfolgt. Hiervon abweichende Nutzungserlaubnisse bedürfen der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

**Kommunikation & Wirtschaft GmbH**

in Zusammenarbeit mit:





**AWO Bezirksverband  
Weser-Ems e. V.**

Klingenbergstraße 73  
26133 Oldenburg  
Telefon: 04 41/48 01-0  
info@awo-ol.de  
www.awo-ol.de

**Ein starkes Zeichen  
für Solidarität**

# Offen für neue Wege

